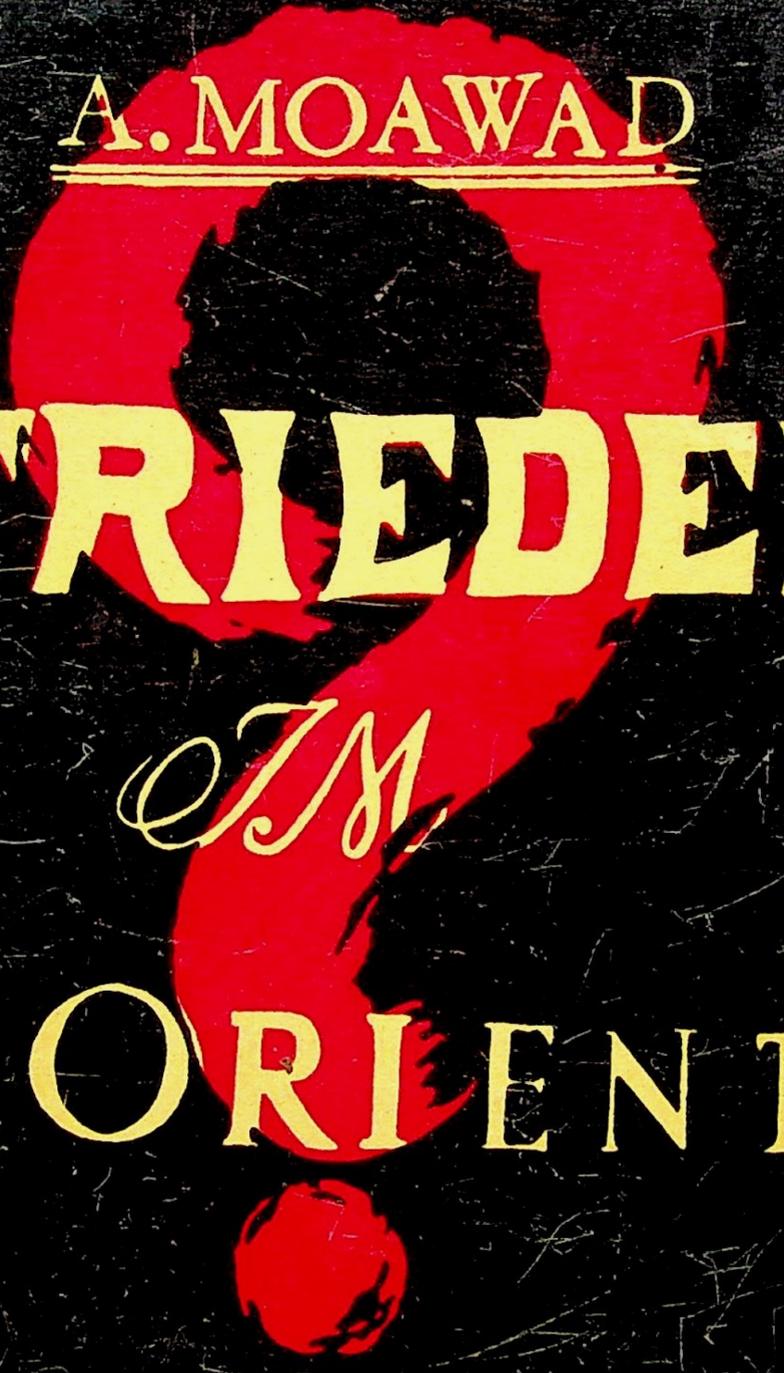


A. MOAWAD



FRIEDEN

TM

ORIENT



A. MOAWAD

HIER FINDEN SIE...

- DUELL IM HEILIGEN LAND
- SCHREI ZUM HIMMEL
- DIE ARABER IN ISRAEL
- WO LIEGT DIE VERANTWORTUNG ?
- DER WEG ZUM FRIEDEN

GEDRUCKT IN AEGYPTEN
KAIRO, 1956.

FRIEDEN IM ORIENT

**GEDRUCKT IN AEGYPTEN
KAIRO, 1956.**

A. MOAWAD

FRIEDEN IM ORIENT

AEGYPTISCHE BUCHDRUCKEREI

Nasser



Gesegnet sind die Friedensbringer,
verflucht die Kriegsanstifter.



Ben Gurion

VORWORT

Das arabische Volk kämpft in der Palästina-Frage gegen die nur allzu bekannte Verdrehungs- und Totschweige-Taktik. Der grösste Teil der Nachrichten-Agenturen und Zeitungen, Rundfunk-Gesellschaften und Fernseh-Unternehmen in der Welt befindet sich in der Gewalt seiner zionistischen Feinde.

Diese haben bisher jedes Mittel versucht, die Stimme der Araber in der Weltöffentlichkeit zu erdrücken.

Als der Staat Israel auf altem arabischen Boden gewaltsam gegründet wurde, versuchten die Zionisten den Eindruck zu erwecken, als sei die arabische Bevölkerung Palästinas im Grunde unbedeutend, zum grossen Teil aus wandernden Beduinen bestehend, und ihre Verdrängung durch die einwandernden Zionisten sei kein ernstes, mindestens kein unlösbares Problem. Als dann die Wahrheit über die Austreibung der Araber Palästinas bekannt wurde, versuchte man es mit dem üblen Märlein, dass die Araber auf Anordnung ihrer Führung das Land

freiwillig verlassen hätten. Als diese Behauptung nun doch keinen Glauben fand, versuchten die Zionisten, die Wahrheit über das arabische Vertriebenen-Elend durch ihre ungeheure Macht in der Welt-presse zu ersticken. Jetzt sind sie dabei zu behaupten, es sei nur die Schuld der arabischen Staaten, die diese Million "Flüchtlinge" aus Palästina nicht aufnehmen und unterbringen wollten, ausserdem der Palästina-Araber selber, die aus ihren Lagern an der Grenze nicht weggehen wollten, wenn diese Frage "immer noch offen" sei. Wohl die schäbigste Behauptung in diesem Zusammenhang ist, dass in den arabischen Vertriebenenlagern die Zahl der Araber immer mehr deswegen zunehme, weil arbeitsscheue Elemente aus den arabischen Ländern sich dort ansammelten und "Flüchtling spielten" ...

Wer mit so unfairen Argumenten arbeitet wie die zionistische Propaganda in der Frage der heimatvertriebenen Palästina-Araber, hat garstige Dinge zu verbergen.

Das vorliegende Buch nun deckt vom arabischen Standpunkt aus, aber doch mit bemerkenswerter Sachlichkeit, das grosse Unrecht auf, das an den Palästina-Arabern begangen ist: die brutale Landvertreibung, die planmässige Entwurzelung, die Herabdrückung der Araber auf ihrem eigenen Boden zu einer verarmten Ghetto-Bevölkerung, die Zerstör-

ung von Heiligtümern und Friedhöfen, die Schlechterstellung überall. Alle diejenigen Dinge, über die sich die Juden in der Geschichte Europas beklagen, alles, was sie als Intoleranz und Verfolgung beklagen, haben sie selber gegen die Palästina-Araber begangen und begehen es zum Teil weiter.

Wir Deutsche, sind selber Opfer brutaler Heimatvertreibung aus grossen Gebieten unseres Volkbodens geworden- und in den Jahren nach 1945 haben nicht wenige jüdische Zeitungen das masslose Leid unseres Volkes mit schneidendem Hohn und glühendem Hass übergossen, es als Vergeltung für deutsche Gewalttaten gegen die Juden wie eine wohl verdiente Strafe behandelt. Man sollte aber nicht vergessen, dass in der Tiefe diese Dinge mit Palästina zusammenhängen.

Auf dem Zionistenkongress von 1911, über dem schon der Schatten des heraufziehenden ersten Weltkrieges lag, wurde unter Zustimmung der meisten deutschen Zionisten beschlossen, dass im Falle eines Weltkrieges der Zionismus England gegen Deutschland unterstützen sollte. Das war die grosse jüdische Felonie-ein unverdienter Stoss in den Rücken gegen Deutschland, in welchem die Juden nicht nur rechtlich gleichberechtigt waren, sondern auch die wohlhabendste fremde Volksgruppe bildeten. Das setzte sich dann fort in der starken

Beteiligung von Juden an der von allen vaterlandsliebenden Deutschen als Schmach und Schande empfundenen "Revolution" von 1918 und an dem lauten Triumph grosser und entscheidender Teile des Judentums über die Niederlage Deutschlands. Im Hintergrund aber stand in diesem ganzen Zusammenhang der Wille, Palästina in zionistischen Besitz zu bringen. Um die Araber Palästinas, die den Juden nie etwas Böses getan hatten, berauben zu können, wurden das Osmanische Reich und Deutschland, in dem es den Juden ausgezeichnet ging, zu Fall gebracht.

Der Zionismus kann nicht leugnen, dass er von diesen beiden Unrechtshandlungen ausgegangen ist - von dem Raub an den Arabern und von dem Stoss in den Rücken des kaiserlichen Deutschlands. Die - eigentlich zu erwartende - Reaktion der Deutschen gegen ihre Erste Teilung in Versailles, war ihre Revolution unter Hitler, die sich mit Folgerichtigkeit gegen das Judentum richten musste. Die Reaktion der Araber gegen die Wegnahme von Palästina und die Gründung von Israel, ist die Formierung des arabischen Nationalismus, der sich gerade am Kampf um Palästina und an der täglichen Betrachtung des Elends der Heimatvertriebenen entzündet. Was 1848/49 das unerlöste Schleswig-Holstein für die Deutschen war, das Land, an dessen Leid unter der Fremdherrschaft sich der deutsche

Nationalgedanke entzündete, ist für die Araber Palästina geworden, ausser dem ist es ein Kampf für die Heimat.

Das deutsche Volk muss die arabische Seite im Palästina-Konflikt hören und verstehen. Für die zionistische Seite wird sowieso in Deutschland eine recht laute und bedrängende Propaganda gemacht im Grunde mit dem Ziel, den von den Zionisten wirklich nicht geliebten Deutschen recht viel Geld und Werte abzuschöpfen. Die Araber dagegen, die eine alte herzliche Zuneigung zu dem wirklichen deutschen Volk haben, möchten nur eines: Verständnis und Sympathie in ihrem Kampf für die Heimat. Wir sollten ihnen dies gewähren denn dieses liebenswerte und liebenswürdige Volk verdient es. Möge das Buch von **A. Moawad** dem natürlichen Bündnis von Volk zu Volk, von Arabern zu Deutschen, und der Gerechtigkeit helfen.

WAS HAT DIESES MAEDCHEN GETAN, UM
VOM "LEBEN" FERNGEHALTEN ZU WERDEN ?



gegen das Judentum
Reaktion der Araber gegen
Palästina und die Gründung
mierung des arabischen N
gerade am Kampf um Palästi
Betrachtung des Elends d
entzündet. Was 1848/49 deiner Million arabischer
Holstein für die Deutschen vzurückkehren möchten.
Leid unter der Fremdherrs.

WARUM ICH SPRECHE

Er wurde mir als einer der Orientalisten vorgestellt, der eine Dissertation über **“Die Vereinten Nationen und die Palästina-Frage”** vorbereitete.

Ich war wirklich erfreut, einen Europäer an diesem komplizierten Problem interessiert zu sehen und fragte ihn nach seinen Ansichten, die er über dieses Dilemma gesammelt hatte.

Er sagte:

“Sie wissen, dass die Vereinten Nationen die Situation in Palästina erbten. Dieses Gebiet wurde von der Liga der Nationen unter britisches Mandat gestellt. Im Jahre 1947 bat die Britische Regierung die UN Versammlung, die Palästina-Frage näher zu betrachten. Im April und Mai 1947 hielt die Versammlung eine Sondersitzung und setzte ein Komitee ein, das zu empfehlen hätte, was zu geschehen habe. Die Mehrheit des Komitees empfahl, dass Palästina in einen Arabischen Staat, in einen Jüdischen Staat und in ein besonderes Gebiet mit Jerusalem unter internationaler Regierung, geteilt werden sollte. Dieser Plan wurde von

der Versammlung am 29. Nov. 1947 angenommen.

“Der Plan sah vor, dass das Britische Mandat mit August 1948 enden sollte und die neuen Staaten innerhalb von 2 Monaten, nach der Evakuierung des Landes durch die Britischen Streitkräfte, entstehen sollten. Eine gemeinsame wirtschaftliche Stelle sollte errichtet werden, um den getrennten Teilen Palästinas in der Zusammenarbeit zu helfen. Die Versammlung errichtete die UN Palästina-Kommission, um den Plan durchzuführen.

“Nach Ueberblickung der Sachlage, berichtete die Kommission dem Sicherheitsrat, dass Unruhen im Entstehen seien und dass nach Abzug der Briten das Chaos herrschen werde. Im März 1948 nahm der Rat die beunruhigenden Berichte der Kommission zur Kenntnis. Sie machten seinen Entschluss deutlich, Gewaltanwendung in Palästina gegen ihre Beschlüsse, zu verbieten. Eine Sondersitzung der Versammlung wurde Mitte April einberufen.

“Die Versammlung verlangte vom Vertrauensrat, einen Plan auszuarbeiten, um die Ordnung in Palästina herzustellen. Der Rat erhielt rasch das Einverständnis der arabischen und jüdischen Vertreter zur Feuereinstellung in der

Stadt, gefolgt von einem Waffenstillstand. Der Waffenstillstand jedoch kam nicht zustande.

“Die Versammlung beschloss, auch die Kommission durch einen einzigen UN Vermittler zu ersetzen. Graf Folke Bernadotte, der Präsident des Schwedischen Roten Kreuzes, wurde am 20.Mai dafür eingesetzt.

“Inzwischen hatte der Sicherheitsrat zum Waffenstillstand aufgerufen und eine Waffenstillstandskommission am 23.April zur Ueberwachung aufgestellt. Die Lage wurde aber immer schlimmer.

“Am 15.Mai 1948 gaben die Briten ihr Mandat auf, und der neue Staat Israel wurde ausgerufen. Die Arabischen Staaten griffen Israel an. Der Rat rief alle Regierungen und Autoritäten auf, einen Krieg in Palästina zu vermeiden. Er gab am 22.Mai einen Feuereinstellungsbefehl. Am 9.Juni hatte der Vermittler von allen Teilen das Einverständnis zu einem Waffenstillstand, der am 11.Juni begann und 4 Wochen dauerte, erhalten.

“Am Ende der vier Wochen weigerten sich die Arabischen Staaten, den Waffenstillstand zu verlängern, und Kämpfe brachen erneut aus. Der Rat befahl allen Beteiligten, den Kampf

einzustellen und drohte mit Gewaltmassnahmen gemäss der UN Charter. Der Vermittler berichtete im August, dass die Unruhen ernster würden, und der Rat warnte am 19. August, dass die Arabischen und Jüdischen Autoritäten für das Versagen, ihre Streitkräfte im Zaum zu halten, verantwortlich gemacht werden würden.

“Am 17. September 1948 wurden **Graf Folke Bernadotte** und der Chef der Französischen Beobachter, **Oberst Sérot** von den Juden im Jüdischen Sektor von Jerusalem ermordet. **Dr. Ralph Bunche**, aus den Vereinigten Staaten, Mitglied des UN Sekretariats, der als Assistent fungierte, wurde zur Uebernahme aufgefordert.

“Im Oktober brachen ernste Kämpfe zwischen Juden und Aegyptern im Nejev-Gebiet im südlichen Palästina aus. **Dr. Bunche** wandte sich Hilfe suchend an den Sicherheitsrat, der sich einstimmig dafür einsetzte, die sofortige Feuereinstellung zu verlangen. Am 23. Oktober nahmen beide Parteien die Feuereinstellung an, aber die Kämpfe begannen erneut und am 4. November forderte der Rat, die Israeli- und Aegyptische Regierung auf, ihre Streitkräfte von der Kampffront zurückzuziehen und genügend neutrales Land frei zu lassen, damit der Waffenstillstand eingehalten werden kann. Die

Truppen wurden jedoch nicht zurückgezogen, und im Dezember flackerte der Krieg im Negev wieder auf. Nach einer weiteren Aufforderung durch den Rat wurde der Waffenstillstand am 7. Januar 1949 hergestellt, unter Zurückziehung der Truppen und Ueberwachung durch UN Beobachter.

“Im Laufe der folgenden 6 Monate unterzeichneten alle Arabischen Staaten ein Waffenstillstandsabkommen mit Israel. Der Sicherheitsrat drängte die Staaten, über einen endgültigen Friedensvertrag zu verhandeln und enthob den verhandelnden Vermittler **Dr. Bunche** weiterer Verantwortung. **Dr. Bunche** wurde mit dem Friedens-Nobel Preis für seine Arbeit in Palästina ausgezeichnet.

“Am 9. Dezember 1949 beauftragte die Versammlung den Vertrauensrat, die internationale Stadt Jerusalem zu verwalten. Araber sowie Juden weigerten sich, ihre Stadtteile in Jerusalem aufzugeben. Die Juden übersiedelten einige Abteilungen ihrer Regierung in die Stadt.

“Nach 1949 gestalteten sich die Beziehungen zwischen Arabern und Juden nicht besser. Die UN Waffenstillstands-Ueberwachungsorganisation berichtete von vielen Ausschreitungen

und Streitigkeiten. Syrien beklagte sich über die von Israel in der demilitarisierten Zone zwischen beiden Ländern errichteten Wasserwerke dahingehend, dass diese Werke, die Wasserrechte Syriens verletzen und Israel das unfaire Recht gäben, den Jordanflusslauf abzuschneiden.

“Am 14. Oktober 1953 ereignete sich ein besonders ernster Ueberfall. Israeli-Streitkräfte griffen das Dorf Qibya in Jordanien an, töteten mehr als 50 Personen und zerstörten Besitz. Dieser Ueberfall wurde als Vergeltungsakt für eine Reihe von kleinen Ueberfällen durch arabisches irreguläre Truppen auf Israel berichtet. Der Sicherheitsrat rügte mit Strenge die Israel-Regierung wegen des Qibya Ueberfalls, der von regulären Armee-Einheiten durchgeführt worden war, und warnte gegebenenfalls die Regierung von Jordanien strengere Massnahmen zu ergreifen, um ihre irregulären Ueberfälle im Zaum zu halten. Ein neuer Streit brach über Aegyptens Weigerung aus, Schiffe, die nach Israel bestimmt waren, durch den Suezkanal passieren zu lassen. Der Sicherheitsrat hat diese Frage auf die Bitte Israels hin, bei verschiedenen Gelegenheiten aufgegriffen. Er hat um Aufhebung der Einschränkungen gebeten, aber Israeli-Schiffe dür-

fen bis jetzt den Kanal nicht passieren.

“Israel griff Contella und Sabha im Sinaj Sektor an. Es konzentrierte in Contella ein ganzes Regiment gegen eine Gruppe eines Kamelreiter-Korps: In Sabha konzentrierte es eine ganze Brigade gegen eine Vorposten-Kompagnie. Dies bezweckte, den Arabern den Niederlagenkomplex beizubringen und ihre Grenzen einzuhalten. Der Sicherheitsrat aber rügte strengstens die Israeli Regierung, und Aegyptens **Präsident Nasser** warnte Israel, dass es für das Versagen, seine Streitkräfte in Ordnung zu halten, zur Verantwortung gezogen werden würde.”

Es wurde offensichtlich, dass mein Sprechen geendet hatte und für eine Weile herrschte Schweigen. Ich verstand, dass es an mir war, zu sprechen, aber ich sagte garnichts.

So war er genötigt, wieder zu sprechen, indem er hinzufügte:

— Dies sind in Kürze meine gesammelten Eindrücke, aber sicherlich haben Sie mir viel mehr zu sagen, da Sie, wie ich weiss, über dieses Thema viele Bücher geschrieben haben...

— In der Tat könnte ich viel darüber sagen, aber ich rate Ihnen, diese Werke zu lesen, die dieses

Dilemma behandeln. Ich kann Ihnen kurz alles, was Sie über die Palästina-Araber wissen wollen, sagen, weil ich über ihre Angelegenheiten zuvor nicht geschrieben habe. Aber...

— Aber was?

— Ich bin sicher, dass Sie mit mir keine Geduld haben können.

— Warum?

— Wie können Sie Geduld haben in einer Sache, von der Sie nicht genaue Kenntnis haben?

— Ich hoffe, Sie werden mich geduldig finden...

— Wenn Sie mir folgen wollten, dann bitte fragen Sie mich über nichts, bis ich selbst zu Ihnen darüber gesprochen habe.

Als er zustimmend nickte, begann ich zu sprechen...

.

Bevor wir über die gegenwärtige Lage der Palästina-Araber sprechen, müssen wir viele, viele Jahrhunderte weit zurückdenken... um dem zu folgen, was im Heiligen Land geschehen ist.

I. TEIL

DUEL IM HEILIGEN LAND

NIEMALS MAN KANN VERGESSEN...

**WAS DIE ZIONISTEN IM HEILIGEN
LAND VERUEBTEN !**



Jerusalem, 1948.

I. KAPITEL

EIN BLICK NACH RUECKWAERTS

Die Geologen sagen, dass das Mittelmeer vor Tausenden von Jahren, in den ersten geologischen Epochen, den grössten Teil des Mittleren Ostens bedeckte und dass alle Felsen dieses Gebietes in der zweiten geologischen Periode unter dem Meeresspiegel lagen, wie durch Muscheln, Korallen und Ueberresten an Schwämmen, usw., bewiesen wird, die man in den Grundschichten fand. Infolge einer cataclysmischen Störung unterhalb der Erdoberfläche, schoben sich gewisse Teile zusammen und erhoben sich allmählich über den Meeresspiegel, gegen Ende des dritten geologischen Zeitalters.

Diese wissenschaftlichen Theorien stimmen im Grossen und Ganzen mit den Schriften der Heiligen Bücher überein, welche als bester Nachweis, besonders in Bezug auf die laufenden Angelegenheiten in Palästina während seiner ersten historischen Aera, betrachtet werden können.

Die Heilige Schrift sagt, dass Gott die Welt in sechs Tagen erschaffen hat und am siebenten Tag

ruhte. Dann schuf er Adam, dass er im Garten Eden lebe und später Eva, die von der Schlange in Versuchung geführt wurde, mit Adam von den Früchten des verbotenen Baumes im Paradies zu essen.

Gott war erzürnt über ihren Ungehorsam und schickte sie auf die Erde zurück, aus deren Staub Adam geschaffen worden war: und so begann die Menschheit.

Der Mensch in Palästina

Der Mensch verbreitete sich über die Welt, liess sich in Palästina und an anderen Plätzen nieder. Seine Lebensweise war zu Beginn primitiv, als aber sein Wissen wuchs, bildete er Gruppen und so kamen Familien, Sippen und dann Stämme.

Nach den Heiligen Büchern liessen sich viele Völker in Palästina nieder. Historiker haben erzählt, dass sich viele Stämme in Palästina, ungefähr 3500 v.Chr. niedergelassen haben und zuerst die Küstenregionen besetzten und sich später landeinwärts ausbreiteten, bis sie die Ufer des Jordanflusses erreichten.

Die Kanaaniter lebten in der Küstengegend; die Hittiter liessen sich im Norden nieder und wetteiferten mit den starken Staaten, die westlichen Teile des asiatischen Kontinents zu besetzen. Kriege und

Streitigkeiten entstanden zwischen den Hittitern, Aegyptern und Chaldäern. Diese Kriege und Streitigkeiten währten lange Zeiten und endeten, als die Hyksos Aegypten besiegten und es besetzten.

Abraham

Zu dieser Zeit — ungefähr 2000 v.Chr. —, betrat Abraham mit seinen Söhnen und deren Nachkommenschaft das Land. Hebron war von kriegerischen Stämmen und Völkern umgeben, sodass Abrahams Enkel Jakob, das Land verliess, das von seinem Grossvater vor 200 Jahren besetzt war, seine Familie und Anhänger versammelte und nach Aegypten reiste, wo sein Sohn Joseph eine hohe Stellung in nächster Umgebung des Pharaos hatte. Zu dieser Zeit war Joseph in der Lage, Aegypten den höchsten Status unter den Nationen zu geben und dessen früheren Ruhm und unsterbliche Grösse wieder herzustellen. Diese Zeit war für Aegypten und die Aegypter ein goldenes Zeitalter.

Joseph war ungehalten darüber, dass sein Vater wegen der kriegerischen Stämme Kanaan hatte verlassen müssen und beschloss, ins Land einzufallen. Er eroberte einige Städte in Kanaan und seine Feldzüge reichten bis über Sidon im Norden hinaus.

Moses

Im folgenden Jahrhundert kehrte Moses mit den Israeliten in das **Versprochene Land**⁽¹⁾ zurück. Auf ihn folgte Joshua, der das Land Kanaan besetzte und alles übrige Land bis zum Jordanfluss im Osten. Er teilte das Land unter den Stämmen auf und errichtete das Tabernakel von Shiloh.

Die Israeliten

Nach dem Tode Joshuas, dem Sohne des Nun, begannen die Israeliten, — so genannt nach Israel, dem Enkel Abraham's, — zu entarten und sich aufzulösen. Sie wurden prahlerisch und hielten sich für übermächtig; sie vermischten sich mit den umgebenden Völkern und schlossen Bündnisse mit ihnen. Eine Friedensperiode herrschte, während welcher sie fast ihren Gott vergessen hätten, wären ihre Führer, die Richter nicht gewesen, die sie fortwährend für ihre Taten tadelten und verurteilten. Die Richterperiode dauerte drei Jahrhunderte und wurde 1100 v.Chr. von der Königszeit gefolgt.

Die Königszeit war durch zwei grosse Könige ausgezeichnet — David, den Propheten und Psalmschreiber, und seinem Sohn Salomon dem Weisen, unter dessen Herrschaft das Land aufblühte. Zu

(1) Siehe "Juden Recht in Palästina" in "Krieg oder Frieden im Heiligen Land" von A. MOAWAD.

Beginn des 10. Jahrhunderts v. Chr. wurde der Tempel erbaut.

Mit dem Tode Salomons endete eine Periode der Prosperität und es begann eine Zeit, in der die Nation in zwei Königreiche aufgeteilt war, die beide in kurzer Zeit endeten. Diese beiden Königreiche waren Juda und Israel und Streit, Eifersucht und Uneinigkeit unter ihnen, führte zu ihrer Schwächung und Zersplitterung. Das Königreich Israel fiel den Assyriern im Jahre 721 v. Chr. in die Hände und das Königreich Juda in die Hände der Chaldäer im Jahre 588 v. Chr.

Die Babylonische Invasion

Korruption und Zerstörung herrschten vor. Die Leute wurden als Gefangene nach Babylon gebracht und blieben dort ein halbes Jahrhundert und länger, bis Kyrus von Persien die Chaldäer besiegte und den Juden heimzukehren erlaubte. Im Jahre 536 v. Chr. kehrten 50.000 von ihnen zurück.

Die Juden erhielten von König Darius von Persien die Erlaubnis, den Tempel wieder aufzubauen. Während dieser Periode, die 200 Jahre anhielt und 232 v. Chr. mit der Besetzung des Landes durch die Griechen endete, erfreuten sich die Juden ihrer Freiheit in grossem Masse.

Nach dieser Besetzung lebten die Juden in grosser Erniedrigung und Unterjochung bis zum

Auftreten solcher Helden wie die Makabäer, deren Mut und Tapferkeit für das Volk als Beispiel galten. Ihre Macht erreichte die Freiheit für das Volk, die bis 78 v.Chr. anhielt.

Im Jahre 63 v.Chr. endete die jüdische Freiheit durch die Herrschaft der Römer, deren Cäsaren die Juden unterjochten, ihr Königreich aufteilten und Herrscher über die ein setzten.

Christus

So war die Lage bis zum Auftreten Christi. Damit war der Jüdischen Vorherrschaft und den Juden als unabhängiger Nation mit einem Sonderstatus für immer ein Ende gesetzt. Mitte des ersten Jahrhunderts n.Chr., wurden sie über die Welt zerstreut und ihre Demütigung und Erniedrigung diente allen jenen als Warnung, die ihren Gott vergessen und den Verlockungen des Satans folgten. Die christliche Lehre breitete sich trotz der mehr als drei Jahrhunderte langen Verfolgungen ihrer ersten Anhänger aus.

Im Jahre 323 n.Chr. gewährte Konstantin der Grosse Religionsfreiheit und unterstützte die Christen. Seine Mutter, die Heilige Helena, besuchte 325 n.Chr. Jerusalem.

Die Christenverfolgung flackerte wieder während der Regierung Julians auf, der den Judaismus

und Pantheismus wieder herzustellen trachtete und den Juden 361 n.Chr. erlaubte, ihren Tempel wieder zu errichten. Alle seine Bestrebungen erwiesen sich jedoch als erfolglos. Das Christentum überschattete weiter das Heilige Land bis zum 6.Jhrhdt, als der Meister aller Kreaturen und der letzte aller Propheten, Mohamed, von Gott, mit seiner hohen Botschaft, die er erfolgreich verkündete, gesandt wurde.

Der Islam und Palästina

Die Araber bauten Jerusalem wieder auf und errichteten die Aqsa Moschee, die von Gott gesegnet wurde und in welche Gott seinen grössten Abgesandten, Mohamed, von der Haram Moschee nachts brachte und sie so zur dritten Heiligen Moschee machte, deren beiden anderen in Mekka, beziehungsweise Medina sind.

Nach dem Tode des Propheten besetzten die Moslemaraber 637 n.Chr. Jerusalem und Palästina unter der Herrschaft des 2.Kaliphen Omar ben el-Khattab. So wurde Palästina unstreitbar eine Arabisch-Muselmanische Provinz, und niemand ausser Arabern und Muselmanen wagte es, in die Nähe zu kommen oder einzufallen, ausser den Kreuzfahrern, die sie nur 2 Jahrhunderte von 1096-1293 n.Chr. besetzten. Diese Periode war jedoch keine des Friedens oder der Ruhe, da die Araber nie zulieszen, dass Palästina eine leichte Beute werden sollte.

Sie griffen die Kreuzfahrer an, verloren und gewannen manchmal, bis sie 1292 die Kreuzfahrer ein für alle mal hinausjagten und diese nie mehr nach Palästina zurückkehrten.

Während der Regierung der Mameluken, griff Tamerlan die arabischen Länder an, und die Armeen der Tartaren besetzten 1401 Palästina, plünderten es und zerstreuten seine Völker.

Diese Zustände hielten an bis die Osmanen alle Moslemländer besetzten. Die Osmanen besetzten 1517 Palästina und schlossen es ihrem Reich an, das die meisten arabischen und oestlichen Länder umfasste. Wie andere Länder blieb Palästina unter türkischer Herrschaft und ottomanischer Vorherrschaft bis zum ersten Weltkrieg.

Palästina und Der Imperialismus

Wir betrachten den ersten Weltkrieg als Trennungslinie in Palästina als einem Land, das seinen rein arabisch-islamitischen Status aufrechterhalten hat und einem Palästina, das durch fremde Elemente beherrscht wird, die sich nicht darum kümmern, ob es arabisch blieb oder nicht, solange sie durch seine aussergewöhnliche und einzige geografische Lage profitierten.

Während dieser Periode fand die Zionistische Bewegung Eingang in Palästina, um ihre Habgier zu verwirklichen.

II. KAPITEL

DAS JUDISCHE VOLK

Wir wissen, dass das Jüdische Volk durch Jahrhunderte hindurch immer ein dunkles Rätsel und Kompliziertes Problem war. Die Juden, ob einzeln oder in Gruppen, umgaben sich immer mit einem Fragezeichen und leben in einer Atmosphäre voll von Angst, Sorge und Unruhe. Das ist auf ihren besonderen Schlag und Charakter zurückzuführen, zuzüglich ihrer besonderen Schwierigkeiten und Probleme, die sie befähigten, sich wieder zu erheben, nachdem sie gefallen und fast verschwunden waren. Die Juden sind eine Schmarotzerrasse, die auf Kosten anderer Gruppen durch Absorption und nicht durch Zusammenarbeit, durch Ehrgeiz und Gier leben, die aus allen ihren Taten, ob gross oder klein, durchscheinen. Es ist daher nur natürlich, dass zwischen ihnen und anderen Gruppen, die in der selben Umgebung leben, eine grosse Kluft besteht.

Als Resultat dieser Kluft, die Streit hervorrief, finden wir, dass sich die Juden — ihrer selbst zum

Trotz — von anderen menschlichen Gruppen trennten. Dieser Streit nahm zu oder ab, je nach der Psychologie der umgebenden Völker und je nachdem sie fortschrittlich oder rückständig waren. In manchen Orten artete dieser Streit in Hass und Verachtung aus und führte später zu der Idee der Verfolgung, Wiedervergeltung und Ausrottung.

Auf Grund dessen suchten ihre Führer und Köpfe einen Hafen, wo die Juden der Welt Zuflucht und ein Nationalheim finden könnten. Und so wurde der Traum von Israel in den Herzen der Israeliten wiedergeboren.

Der Platz, den sie von der ganzen Welt wählten, war Palästina. Das war nicht reiner Zufall, sondern der Psychologie des Jüdischen Volkes und ihrer Religionsschriften zuzuschreiben, die behaupten, dass sie in das Versprochene Land zurückkehren würden, wo der Retter Israels erscheinen und ein neues Jüdisches Volk in Palästina aufrichten werde, indem er die Reste des auserwählten Volkes zusammenfassen würde. Das erwartete himmlische Wunder würde dann geschehen, wenn dieses Volk seine Herrschaft über die ganze Welt ausdehne.

Der Weg nach Israel

Das jüdische Volk hat mit allen Mitteln diesen Traum zu verwirklichen gesucht. Sie ergriffen jede

Gelegenheit und halfen jedem Eroberer, der sich Palästina näherte, indem sie ihm, was er wollte an materieller und moralischer Macht gaben und verlangten immer nur eine Gegenleistung, nämlich die Umgestaltung Palästinas in ein jüdisches Heimatland.

Jüdische Pläne

1882 verkündeten die jüdischen Führer öffentlich der Welt die Bildung der "Zionistischen Bewegung", wie sie sie nannten.

Die Exponenten und Sprecher der neuen Bewegung, — Zionismus — drückten sofort den Wunsch aus, Palästina in eine Nationalheimat für das jüdische Volk umzubilden. Der unleugbaren Tatsache gegenübergestellt, dass das besagte Land von Arabern bewohnt war, verhehlten die Zionistenführer nicht ihre Gefühle, dass jene Araber aus Palästina getrieben werden sollten oder, wie sie sagten, bei gegebener Zeit in andere arabische Gebiete die als ausgedehnt und dünn bevölkert geschrieben waren, umgesiedelt werden sollten.

Von den ausgesprochenen Zionistenführern, die sich bei verschiedenen Gelegenheiten 1882 so erklärten (manchmal andeutungsweise, manchmal offen), wollen wir Rabbiner David Friedman, Hirsch und

Sheimer erwähnen, den jüdischen Philosophen Steinschneider, den berühmten jüdischen Autor und Linguisten Ahad Haam, Aaron Izenberg, Juda Berges, Leo Motskin, Nachman Sirkin, Victor Jacobson, Zeilich Soskin, Ussishkin, Tschelloff und Pinsker⁽¹⁾.

1901 erklärte der Zionistenführer Israel Zangwill offen, dass es die allerletzte Absicht des Zionismus wäre, die Araber aus Palästina auszuschliessen.

“Palästina”, sagte er, “ist ein Land ohne Volk; es soll einem Volk ohne Land gegeben werden. Es ist Pflicht, wenn sie einmal in Palästina sind, auf die Araber einen solchen Druck auszuüben, dass sie sich gezwungen fühlen, das Land zu verlassen.”

Die Zionistenführer fuhren fort, solche und ähnliche Aeusserungen zu machen, während sie mit Ausdauer ihre Anstrengungen zur Durchführung ihres Programmes verfolgten, bis zum Ausbruch des Weltkrieges (1914-1918), in dem sie die Gelegenheit, nach der sie heftig verlangten, fanden.

Die Balfour Deklaration

Für lange Zeit, indem sie harmonisch zusammenarbeiteten, hatten beide, Kolonialismus und Welt-

⁽¹⁾ Siehe “Zionistische Habsucht” in “Krieg oder Frieden im Heiligen Land” von A. MOAWAD.

judentum gegen den "kranken Mann von Europa" — den Sultan der Türkei — intrigiert, der den zionistischen Bestrebungen kühl gegenüberstand. Sie hegten die Hoffnung, des Sultans Nahost- (arabischen) Gebiete dem westlichen Imperialismus anzugliedern, besonders dem britischen, und Palästina in eine jüdische Nationalheimat und dann in einen Jüdischen Staat zu verwandeln. Die vorgeschlagene jüdische Wesenheit würde zur Bastion des Imperialismus in der arabischen Welt werden und sein Vordringen und seine Entwicklung fördern.

So fanden beide, der Kolonialismus und das Weltjudentum, bei Ausbruch des Weltkrieges, dass die Zeit für einen tödlichen Stoss gegen das Türkische Reich reif war. Ihre Hoffnungen auf Erfolg stiegen höher durch die pro-britischen, pro-zionistischen Neigungen der Vereinigten Staaten von Amerika und mehr noch nach dem Eintritt dieses Landes in den Weltkrieg.

Während der Jahre dieses grossen Krieges wurde das britisch-jüdische Einverständnis, ihre Freundschaft und Zusammenarbeit, weiter verkittet. Sie wurden stärker und stärker, je mehr der Sieg der Alliierten sichtbar wurde. Anglo-jüdische Verhandlungen gipfelten in der sogenannten Balfour-Deklaration, die mit der Unterstützung und dem Beifall der USA und der Alliierten Mächte (ausser

Russland) gemacht wurde. Diese Deklaration hatte die Form eines Briefes vom 2. November 1917 und war von Arthur, Earl of Balfour, (damals der Britische Aussenminister) an Lord Rothschild, in seiner Eigenschaft als Vorsitzender der Britisch-Zionistischen Federation, gerichtet. Der Brief lautet wie folgt:

“Lieber Lord Rothschild!

“Es ist mir ein Vergnügen, Ihnen seitens der Regierung Seiner Majestät, folgende Sympathiekundgebung zu den jüdisch-zionistischen Bestrebungen zu übermitteln, die dem Kabinett unterbreitet und von ihm anerkannt wurde.

“Die Regierung Seiner Majestät sieht mit Wohlwollen die Errichtung einer Nationalheimat in Palästina für das jüdische Volk und wird ihre besten Bemühungen daran setzen, um die Erreichung dieser Sache zu erleichtern, wobei es klar ist, dass nichts geschehen soll, was die zivilen und religiösen Rechte der bestehenden nichtjüdischen Gemeinden in Palästina oder die Rechte und der politische Status, deren sich die Juden in irgend einem anderen Land erfreuen, geschädigt werden soll.

“Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie diese Deklaration der Zionistischen Federation be-

kanntgeben wollten.”⁽¹⁾

Als die Balfour-Deklaration gemacht wurde, war Palästina noch nicht von den Briten besetzt, aber das Osmanenreich zerfiel damals und sein Schicksal war besiegelt.

Die Araber und die Türken

Der Geist des Nationalismus des 19. Jahrhunderts, der den Europäischen Kontinent im allgemeinen befallen hatte und die unterworfenen Nationen des osmanischen, österreichisch-ungarischen und russischen Reiches im besonderen, durchdrang auch die arabischen Gebiete, welche einen Teil des Türkischen Reiches bildeten. Dieser Geist erweckte und regte auch den bereits vorhandenen, aber offenbar schlafenden Wunsch der Araber, unabhängig zu werden.

Seit Jahren hatten sich die Araber heftig danach geseht, die arabische Unabhängigkeit wieder auferstehen zu lassen und ihre politische, sociale und kulturelle Wesensart wieder zu errichten. Mit der Aussicht ihre Ziele zu erreichen, richteten die Araber ihr Augenmerk darauf, die Unabhängigkeit ihrer Territorien zu erlangen und daraus eine Union zu

⁽¹⁾ Am 13. Februar 1931 erklärte der Britische Ministerpräsident McDonald in einem Brief an Dr. Weizmann (damals Führer der Zionistenbewegung), dass die Auffassung des Mandates (die Bürgerschaft der Balfour-Deklaration einschliessend), ein Werk für das ganze jüdische Volk wäre und nicht nur für die jüdische Bevölkerung von Palästina galt.

bilden. Das war Sinn und Geist von dem, was als Pan-arabische Bewegung bekannt wurde.

Die arabische Haltung und ihre Ziele versetzten die Türken in Wut und die regierende Clique in Feindschaft. Die Erklärung der Osmanischen Verfassung im Jahre 1908 wurde für einen wirklichen Schritt zur Befreiung der untertänigen Rassen gehalten und die arabische Bewegung wurde stärker. Das führte zu einem ernststen Gegenschlag unter den Türken, die dem berechtigten Verlangen der Araber offenen Widerstand leisteten und ihren Feldzug der Unabhängigkeit bekämpften.

Die arabisch-türkischen Beziehungen kamen auf ihren Höhepunkt, als sich die Türken entschlossen, am 5. November 1914, in den Weltkrieg einzutreten. Dieser schicksalhafte Schritt beschleunigte die endgültige Spaltung zwischen Arabern und Türken.

Der Sheriff Hussein von Mekka erhob starken Protest gegen die Türken und wurde zum Vorkämpfer der arabischen Befreiungsbewegung.

Die Araber und die Briten

Die Briten, deren Einfluss und Prestige damals im Nahen Osten hoch anstiegen, beobachteten sorgsam die Entwicklung der arabisch-türkischen Beziehungen. Sie waren sich der arabischen Bewegung voll bewusst und kannten den bitteren Konflikt

innerhalb der arabischen Gebiete des Osmanenreiches. Sie betrachteten die Lage als günstig für die Ausdehnung britische Interessen und beschlossen deshalb, die Gelegenheit zu nützen.

Im Jahre 1914/15 fochten die Briten und ihre Verbündeten verzweifelt. Sie waren sehr auf Hilfe von aussen angewiesen und sahen in einer offenen arabischen Revolte gegen die Türken eine grosse Erleichterung für die Sache der Alliierten. Indem sie ihr Augenmerk auf arabische Mitarbeit legten, sandten die Briten Emissäre zu Hussein und versicherten ihn der britischen Bereitwilligkeit, in der Befreiung der Araber beizustehen. Auf diese Annäherung hin, verlangte der Sheriff Einzelheiten; die Briten gaben sie.

In einem Brief vom 14. Juli 1915, gerichtet an Sir Henry MacMahon, Britischer Hochkommissar in Aegypten, verlangte Sheriff Hussein, dass Grossbritannien die arabische Unabhängigkeit innerhalb der Gebiete östlich des Suezkanals anerkenne, die zu gegebener Zeit abgegrenzt werden sollen, "im Norden durch die Mersina-Adana Linie bis zum 37. Breitengrad bis zu den Grenzen Persiens, im Osten durch die Grenzen Persiens bis zum Golf von Basra, im Süden durch den Indischen Ozean mit Ausnahme von Aden und im Westen durch das Rote Meer und Mittelmeer bis Mersina."

Am 24. Oktober 1915 sandte MacMahon folgende Antwort:

“Die Gebiete von Mersina und Alexandretta und die Teile von Syrien westlich von Damaskus gelegen, Hama, Homs und Aleppo, können nicht als rein arabisch angesehen werden und sollten von den vorgeschlagenen Grenzen und Begrenzungen ausgeschlossen werden.

“Mit den oben erwähnten Aenderungen und ohne Schaden für unsere bestehenden Verträge mit den arabischen Häuptern, nehmen wir jene Grenzen und Begrenzungen an und in Bezug auf jene Teile der Gebiete, in denen Gross-Britannien freie Hand hat ohne Interessenschädigung seines Verbündeten, Frankreich, zu handeln, bin ich im Namen der Regierung Gross-Britanniens ermächtigt, folgende Versicherung und folgende Erwiderung auf Ihren Brief zu geben:

“Gemäss obiger Aenderungen ist Gross-Britannien bereit, die Unabhängigkeit der Araber anzuerkennen und zu unterstützen, innerhalb der Gebiete, die in den von dem Sheriff von Mekka vorgeschlagenen Grenzen und Begrenzungen eingeschlossen sind...”

In Erwiderung leistete Hussein auf seinen Anspruch auf Mersina und Adana Verzicht, bestand aber auf der Miteinbeziehung der Gebiete westlich von Damaskus.

Zwischen Hussein und MacMahon entspann sich eine Korrespondenz⁽¹⁾ in welcher Letzterer vorschlug,, die Frage der Gebiete westlich von Damaskus (nämlich Libanon) für den Augenblick schweben zu lassen.

Die Arabische Auflehnung

Mit der Aussicht auf die Erreichung arabischer Unabhängigkeit und kraft der oben erwähnten britischen Versprechungen, erklärte der Sheriff von Mekka am 15.Juni 1916 die arabische Befreiungs-Revolution.

Der sofortige Effekt der arabischen Revolte auf die Türken war von sehr grosser Bedeutung. Ahmed Gamal Pasha, der türkische Gouverneur und Oberst-

(1) Es muss erwähnt werden, das Palästina selbst nie von der Bürgerschaft, die Sir Henry MacMahon dem Sheriff Hussein gab, ausgeschlossen war. Palästina liegt im äussersten Süden von Damaskus. Die britischen Abänderungen betrafen nur die Distrikte im Westen von Damaskus, Hama, Homs und Aleppo. Die letzteren drei Distrikte liegen im Norden von Damaskus.

kommandierende in Syrien, Libanon und Palästina, schrieb:

“Ich befand mich vor der Tatsache von Husseins Rebellion... Diese Auflehnung war ein ernster Schlag im Feldzug gegen den Suezkanal.”⁽¹⁾

Die britischen Truppen gingen von Aegypten auf Palästina vor. Die Palästina-Araber, deren Jugend die türkische Armee verliess und sich zusammentat, um sich der arabischen Revolutionsarmee anzuschliessen, verursachte alle möglichen Schwierigkeiten, um die Bewegungen der türkischen Armee fortwährend zu stören. Indem sie eine Serie von Sabotageakten ausführten, ebneten sie der britischen Armee den Weg für ein glattes Vordringen. In seinem Buch **“Revolt in the Desert”** — **“Aufstand in der Wüste,”** schrieb Oberst Lawrence, dass die arabische Revolte **“das feindliche Land den Alliierten gegenüber freundlich in ihrem Vormarsch machte... und die gesamte Zivilbevölkerung des feindlichen Gebietes war ganz auf unserer Seite ohne Kauf oder Ueberredung.”**

“Jetzt,” schrieb Gamal Pasha, **“ist der Weltkrieg vorüber und der englische Dank für Husseins**

⁽¹⁾ Gamal Pasha: *Memories of a Turkish Statesman*, — Erinnerungen eines türkischen Staatsmannes, London, 1918 — Seite 168.

Revolte hat die türkische Armee in Syrien vernichtet."

Das Britische Mandat

Die britische Armee beendete die Besetzung von Palästina gerade vor der Unterzeichnung des Waffenstillstands am 11. November 1918. Die Araber befanden sich in gehobener Stimmung und hiessen "ihre Freunde und Alliierten" herzlichst willkommen, indem sie mit Vertrauen die Erfüllung ihrer nationalen Wünsche erwarteten.

Aber sobald der Sieg der Alliierten erreicht worden war, kehrten die Briten den Arabern den Rücken, offensichtlich die Versprechungen und Erklärungen, die sie ihnen gemacht hatten überschend, und setzten sich daran, ihre Politik der Errichtung einer Nationalheimat für die Juden in Palästina zu bewerkstelligen. Arabische Proteste gegen diesen imperialistisch-jüdischen Plan blieben unbeachtet und wurden gänzlich ignoriert.

Britische und andere Kolonialmächte wurden sich bewusst, dass sich die Zeiten geändert hatten, und dass die öffentliche Meinung nicht länger offenen Imperialismus dulden, noch seinen Praktiken zustimmen würde. Deshalb erfanden die Kolonialmächte, um ihre imperialistischen Pläne und Verwaltung zu verbergen, die Errichtung des sogenann-

ten "Mandat-Systems", um es ebenso gut als Tarnung ihrer wirklichen Absichten und Politik in Palästina, als auch in anderen, vom Osmanenreich abgetretenen arabischen Gebieten, anzuwenden. So wurde bei der Friedenskonferenz und vor dem Völkerbund Palästina unter britisches Mandat gestellt. Unter diesem neuen Kolonialismus unternahm Gross-Britannien die nötigen Schritte und Massnahmen, um Palästina in ein jüdisches Heimatland und dann in einen jüdischen Staat zu verwandeln.

Sofort nach Beendigung des Weltkrieges öffnete die britische Regierung jüdischer Einwanderung von allen Teilen der Welt weit die Tore von Palästina. 1919/21 strömten Tausende von Immigranten nach Palästina, bis ihre Zahl im Jahre 1918 von 45.000 (verglichen mit ungefähr 585.000 Arabern) im Jahre 1921 auf fast 85.000 anstieg. Diese Einwanderung in grossem Stile, erregte die Gefühle der Araber in höchstem Grad. Sie revoltierten, aber ihre Auflehnung wurde von den britischen Streitkräften rücksichtslos unterdrückt.

Eine Untersuchungskommission unter dem Vorsitz des britischen obersten Richters für Palästina, Sir Thomas Hycraft, wurde 1921 von der Regierung eingesetzt, um die Gründe der Unruhen zu untersuchen, unter Beiziehung von arabischen Persönlichkeiten und Repräsentanten der zionistischen Orga-

nisation. Jene Repräsentanten, besonders der Vorstand der zionistischen Organisation, Dr. Eder, erklärte offen und öffentlich vor der besagten Untersuchungskommission, dass es für den Zionismus beschlossene Politik ist, eine jüdische Majorität in Palästina zu errichten. Inzwischen erklärten jüdische Führer in Palästina und im Ausland, dass Palästina ebenso gut jüdisch werden sollte, wie Grossbritannien britisch und Kanada kanadisch ist.

Der jüdische Journalist Ben Avi, erklärte in seinen in der hebräischen Palästina Tageszeitung "Doar Hayom" erschienenen Aufsätzen, dass die Araber in Palästina vom Lande ausgeschlossen und durch Juden ersetzt werden müssen. Die Muselmanen, sagte er, sollten in die Wüste und in den Hedjas und die Christen nach dem Libanon geschickt werden. Andere jüdische Zeitungen, wie z.B. Ha Aretz, Davar und die Jerusalempost, machten ähnliche Kommentare. So sahen die wirklichen Absichten der Juden und Zionistenführer in Bezug auf die Araber in Palästina, aus.

Achtundzwanzig Artikel, die das Mandat näher betrafen, wurden von Völkerbund ostentativ aufgesetzt und genehmigt. Tatsächlich wurden diese Artikel von der Britischen Regierung selbst vorbereitet in Zusammenarbeit mit den zionistischen Organisationen. Die Bestimmungen legten auf die

Schultern der Bevollmächtigten mehrere Verpflichtungen und Unternehmen gegenüber den Arabern sowohl den Juden. In ihrer Anwendung schloss jedoch die britische Regierung die Vorkehrungen zu Gunsten der Araber gänzlich aus, während sie die den jüdischen Interessen günstigen vollauf anwandte.

Der wichtigste Artikel des Mandates war Artikel II. er setzte fest:

“Der Mandatar soll dafür haften, das Land in solche politische, administrative und wirtschaftliche Verhältnisse zu versetzen, die die Errichtung einer jüdischen Nationalheimat sichern, wie dies in der Einleitung und der Entwicklung selbstverwalteter Institutionen und auch zum Selbstschutz ziviler und religiöser Rechte aller Einwohner Palästinas, ohne Rücksicht auf Rasse und Religion, festgelegt ist.”

Die britische Mandatsregierung wich dem Wortlaut und den Festsetzungen des zweiten Teiles dieses Artikels geschickt aus und führte nur den ersten Teil bis zum Aeussersten durch, indem sie dabei mit den Juden völlig übereinstimmend zusammenarbeitete. Dass dies der Fall war, kann leicht festgestellt und im Lichte dessen beurteilt werden, was über die Araber von Palästina in den Händen von Imperialismus und Zionismus schliesslich hereingebrochen ist.

III. KAPITEL

DER ZWEITEN WELTKRIEG

Beim Ausbruch des zweiten Weltkrieges (August 1939) war die jüdische Nationalheimat in Palästina fast gänzlich errichtet. Die Zahl der Juden im Lande war schätzungsweise auf 475.000 gestiegen. Das in ihrem Besitz und unter ihrer Kontrolle befindliche Gebiet des Landes hatte das Verhältnis von ungefähr 7% des Landes erreicht, verglichen mit weniger als 2% im Jahre 1918. Ihre erzieherische, wirtschaftliche, kommerzielle, industrielle, landwirtschaftliche, politische, soziale und nationale Struktur und Einrichtungen waren auch stärker geworden und wurden noch weiter vergrößert und im Lande verwurzelt durch die fortgesetzte unberechtigte Unterstützung von Seite der Briten und nachher der Amerikaner.

Der Imperialismus und das Weltjudentum haben die Gelegenheit des Weltkrieges erfaßt, um die Grundlagen der jüdischen Nationalheimat in Palästina zu errichten. Diese Grundlagen wurden in den

Jahren zwischen den zwei Kriegen gesichert und zu einer starken jüdischen Macht in Palästina zum grossen Schaden der Araber, ausgebaut. Der begrenzte Raum für diese Feststellungen erlaubt keine detaillierte Aufzählung dessen, was über die Palästina-Araber und in Hinsicht auf ihre politischen, sozialen und wirtschaftlichen, usw., Interessen hereingebrochen ist, als Resultat der Anwendung des Mandates und der Balfour-Deklaration durch die Briten. Es genügt zu sagen, dass 1918 die grosse arabische Majorität von ungefähr 96% der Totalbevölkerung des Landes, im Jahre 1939 auf 70% gefallen ist.

In den Jahren des zweiten Weltkrieges wetteiferten die Briten, ihre Alliierten und die Juden, um den Weg zu ebnen, zur Vollendung des ursprünglich beschlossenen Planes, die Araber aus Palästina auszusiedeln und das Land in einen jüdischen Staat umzuwandeln. Da das Ei einmal gelegt war, brüteten sie es weiter aus.

In jenen Kriegsjahren wurde die Zusammenarbeit zwischen Briten und Juden weitgehend intensiviert und betraf alle Tätigkeitsgebiete. Die Briten hielten die Tore von Palästina zur Einwanderung aller möglichen Juden weit offen, ermutigten den Landerwerb, unterstützten jüdische industrielle und wirtschaftliche Entwicklung, vergrösserten das

Prestige jüdischer politischer Körperschaften und arbeiteten eng mit jüdischen Arbeiter-Organisationen zusammen. Sie gewährten jüdischen industriellen, kommersiellen und landwirtschaftlichen Firmen und Institutionen finanzielle Anleihen, führten für sie den Bedarf an Rohmaterialien ein und machten einen Kontrakt mit ihnen, die britischen Streitkräfte in Palästina, mit dem was sie an Waren, Lebensmitteln, Getränken, usw., als auch militärischer Ausrüstung und Munition brauchten zu versorgen.

Aber viel wichtiger war die Unterstützung und Ermutigung, die dem jüdischen Volk zuteil wurde, in ihren Bemühungen sich selbst zu bewaffnen, seine Jugend zu trainieren und sie zur Vertreibung der arabischen Streitkraft vorzubereiten, wenn die Zeit dazu reif sei. Die Briten übersahen nicht nur die jüdische Waffeneinfuhr, sondern sie gaben ihnen selbst eine bedeutende Menge von Waffen und Munition. Sie beauftragten britische Offiziere und Experten, die jüdischen Streitkräfte zu organisieren und gingen soweit, den berühmten britischen Guerillakrieg-Experten, General Wingate, von Malaya nach Palästina zu rufen, um jüdische Verbände in der Kunst des Kleinkrieges auszubilden. Jene britischen Anstrengungen, die Juden zu bewaffnen und zu organisieren, gipfelten in der Gründung einer jüdischen Brigade während des zweiten Weltkrieges.

Inzwischen waren die Juden sehr tätig auf politischen Gebiet, besonders in Gross-Britannien und den Vereinigten Staaten, wo sie sich die bedingungslose Unterstützung von beiden, London und Washington, zum Plan der Aussiedlung der Araber in Palästina und der Errichtung eines jüdischen Staates sichern konnten.

Nachdem sie ihre militärischen Vorbereitungen fast gänzlich fertiggestellt hatten, rückten die Juden offen und ohne Zögern mit ihrem Program heraus; in dem sie ihre wirklichen Absichten entschleierten. Am 11.Mai 1942 trat die Weltzionisten-Hilfskonferenz im Baltimore Hotel in New York zusammen und beschloss, dass Palästina in einen jüdischen Commonwealth Staat verwandelt, und dass die Araber, sollten sie diesem Beschluss nicht zustimmen, aus dem Lande ausgeschlossen werden sollten. Kaum hatte die Zionistenkonferenz den besagten Beschluss angenommen, als Präsident Roosevelt der Vereinigten Staaten, sofort seine Unterstützung dazu mittelte. Kongressmänner, Kirchenvertreter und Vertreter der öffentlichen Meinung folgten dem Beispiel des Präsidenten. Die amerikanische Presse mit nur ganz wenigen Ausnahmen, begrüßte die vererwähnte Zionisten-Resolution und führte einen heftigen Feldzug für ihre umgehende Ausführung.

In Palästina selbst, wo ähnliche Vorschläge von den jüdischen Führern gemacht worden waren, schrie die jüdische Bevölkerung wie verrückt als dringend notwendig, nach sofortiger Ausführung der besagten Zionisten-Resolution. Jüdische Gruppen demonstrierten in Jerusalem, Tel Aviv, Haifa, Tiberias und allen jüdischen Städten und Siedlungen und verlangten die Errichtung des jüdischen Staates in Palästina. Sie starteten dann ihren infamen Feldzug von brutalem Terrorismus gegen Autoritäten und Araber, mit der Aussicht, den Tag des Ausweisung der Araber zu beschleunigen und Palästina in eine jüdische Einheit zu verwandeln.

Die Resolution des Zionisten Kongresses wurde von den Briten gut aufgenommen. Die britische Presse begrüßte sie begeistert, während politische Führer und Kreise, den jüdischen Plan günstig kommentierten. Die britische Regierung verhielt sich zurückhaltend in Bezug auf ihre offizielle Stellungnahme zu der besagten Resolution; Bemerkungen von mehreren konservativen und Arbeiter-Parlamentsmitgliedern liessen jedoch keinen Zweifel über die eventuelle offizielle britische Haltung.

Im Dezember 1944 hielt das Exekutiv-Komitee der britischen Arbeiterpartei eine Konferenz in London. Nach dem sie das Palästina-Problem dis-

kutierten, nahm die Konferenz einstimmig eine Resolution an, dass Palästina in einen jüdischen Staat umgewandelt und die arabischen Einwohner in den benachbarten arabischen Ländern wieder angesiedelt werden sollten.

Die Minister der Arbeiterpartei in der damaligen Koalitionsregierung (nämlich die Herren Attlee, Bevin, Morrison, Bevan, Creech Jones, Dalton und andere) nahmen an der Arbeiterkonferenz teil und unterstützten ihre Palästina-Resolution. Die Regierung befragte weder die Resolution noch ihre Arbeiterpartei-Mitglieder, die darin einwilligten. So genehmigten sowohl der konservative Ministerpräsident, als auch die Minister der Konservativen und Liberalen, den jüdischen Plan durch ihr Schweigen.

Nach dem Krieg

Unmittelbar nach der Einstellung der Feindseligkeiten im Mai 1945, verdoppelten die Juden ihre Anstrengungen und beschleunigten ihre Propaganda für die Erreichung ihres Zieles. Während sie den Kreml und die Zentral- und Oststaaten besänftigten, übten das Weltjudentum und die westliche Diplomatie einen Druck aus im Hinblick auf die Beschleunigung Forderungen. In Palästina selbst nahm die politische Tätigkeit zu, während jüdischer Terrorismus weitgehend intensiviert wurde.

In der Zwischenzeit gewann die britische Arbeiterpartei die allgemeinen Wahlen in Gross-Britanien, und eine Arbeiterregierung wurde gebildet. Das war für die Juden eine neue Anregung zu weiterer Erhöhung ihrer Anstrengungen und Hoffnungen, denn die Exponenten der britischen Arbeiterpartei-Resolution über Palästina waren nun selbst zur Macht gekommen.

Herr Harry Truman, der inzwischen Präsident der Vereinigten Staaten geworden war, richtete im August 1945 einen Brief an den britischen Ministerpräsident Attlee und verlangte die sofortige Einwanderung von 100.000 Juden nach Palästina und ungehinderte Einwanderung in das Land für alle Juden, die es wünschten, in das Heilige Land auszuwandern. Anglo-amerikanische Unterhandlungen, die dem Truman-Brief folgten, gipfelten in der Errichtung einer anglo-amerikanischen Verbindungskommission, um die Palästinafrage zu untersuchen, besonders die Frage jüdischer Immigration, im Lichte des jüdischen Problems in Europa. Die Kommission befürwortete die Annahme der Truman-Bitte und die Fortsetzung jüdischer Einwanderung nach Palästina.

Die britische Regierung rief dann eine arabisch-britische Konferenz zusammen, zum Zwecke, eine Lösung für das Palästina-Problem zu finden. Die

Konferenz hielt 2 Sitzungen in London, im Herbst 1946 und nochmals im Februar 1947 ab. Arabische Repräsentanten unterbreiteten verschiedene Vorschläge, die sehr grosse Zugeständnisse umschlossen, aber die britische Regierung wollte keinem davon zustimmen. Ihrerseits unterbreitete die britische Regierung der Konferenz einen Vorschlag, den kein Araber annehmen konnte, ohne voll und ganz die arabischen Interessen dem Kolonialismus und dem Weltjudentum zu opfern. Da die besagte Konferenz erfolglos war, verkündigten die Briten auf diese Weise, dass sie beschlossen hätten, das Palästina-Problem vor die Generalversammlung der vereinten Nationen zu bringen.

Es wurde den Arabern, sowie allen neutralen Beobachtern bald klar, dass die Entscheidung der Briten, das Palästina-Problem den Vereinten Nationen vorzulegen, dem Wunsche entsprang, ein internationales Urteil zur Errichtung eines jüdischen Staates in Palästina zu erhalten. Diese Tatsache wurde weiter bestätigt, als später bekannt wurde, dass sowohl die Vereinigten Staaten von Amerika als auch das Weltjudentum in vollkommener Uebereinstimmung mit dem britischen Beschluss gewesen sind.

Das Teilungs-Schema

Auf Gross-Britanniens Petition, dass die Gene-

ralversammlung eine Sondersitzung abhalten sollte, um das Palästina-Ergebnis zu diskutieren, rief das Sekretariat der Vereinten Nationen die Generalversammlung zusammen, und eine Sondersitzung wurde im Mai 1947 abgehalten. Die Versammlung genehmigte mit grosser Majorität die Bildung eines Sonderkomitees mit Mitgliedern aus elf Staaten, genannt Sonderkomitee der Vereinten Nationen über Palästina. Das Komitee besuchte Europa und die Ländern des Mittleren Ostens, um das jüdische Flüchtlingsproblem zu studieren und setzte sich am Ende ihrer Studien daran, einen Bericht über ihre Feststellungen vorzubereiten. Die Mitglieder des Komitees waren sich untereinander nicht einig. Deshalb wurden der Generalversammlung 2 Berichte unterbreitet, einer von der Majorität (nämlich Schweden, Uruguay, Australien, Kanada, Tschechoslovakei, Peru und Holland) und der andere von der Minorität (nämlich Indien, Iran und Jugoslavien). Der erstere befürwortete die Teilung Palästinas und die Errichtung eines jüdischen Staates, während der letztere die Aufstellung einer Bundesregierung für ganz Palästina empfahl.

In ihrer regulären Herbst-Sitzung besprach die Generalversammlung die beiden Berichte, und am 29. November 1947 unterstützten 33 Staatsmitglieder den Majoritätsbericht gegen 13 Staatsmitglieder (nämlich die 6 arabischen Staaten, Indien, Pakistan,

Iran, Afghanistan, Türkei, Griechenland und Kuba). Dieser Beschluss gebar den jüdischen Staat in Palästina⁽¹⁾. Er behielt sich ausschliesslich gewisse Gebiete von Palästina vor, die in diesem Staatsgebiet eingeschlossen sein sollten, und andere, die dem arabischen Staat gehören sollten. Der Jerusalem-Distrikt (einschliesslich der Städte Jerusalem und Bethlehem) sollte internationale Zone werden.

Jedenfalls war die Teilungs-Resolution der Vereinten Nationen in Uebereinstimmung mit den Plänen und Machenschaften des Kolonialismus und des Weltjudentums stark und begeistert unterstützt von den Vereinigten Staaten von Amerika.

Die Araber natürlich, verwarfen die besagte Resolution, während die Juden sie willkommen hiessen, aber nur als Mittel zum Zweck. Sie betrachteten das Teilungs-Schema als einen Schritt zur Verwandlung Palästinas in seiner Gesamtheit in einen jüdischen Staat. Wenn dieser Plan einmal durchgeführt war, würden sie weiter fortfahren, um das jüdische Ziel, alle arabischen Länder zwischen Nil und Euphrat dem "Staate Israel" einzuverleiben, zu erreichen.

(1) Dies wurde von Dr. Weizmann, damals Führer des Zionismus, in seinen 1949 veröffentlichten Erinnerungen als Frucht von Herrn Trumans Druck und Intervention beschrieben.

IV. KAPITEL

AUSSIEDLUNG DER ARABER

Das Weltjudentum war sicher, dass ein jüdischer Staat in Palästina nie bestehen würde, solange eine arabische Majorität an Einwohnern und Landbesitzern existiere.

Während der dreissig Jahre britischer Herrschaft in Palästina, verwandten die Juden verschiedene Methoden, von den Behörden unterstützt, um allmählich den Arabern ihre Ländereien zu enteignen. In der Zwischenzeit hatten sie sich militärisch vorbereitet für den Augenblick, wo günstigere Umstände, die Anwendung offener Gewalt und heftiger Methoden möglich machen würden, um ihr Endziel zu erreichen. Der geeignete Augenblick für die gesamte und gewaltsame Entwurzelung der Araber schien der Teilungs-Resolution auf den Fersen zu folgen. Denn kaum hatte die Generalversammlung der Vereinten Nationen die besagte Resolution angenommen, als die Juden auf ihr brutales Programm losgingen, die Araber aus ihrer Heimat auszuschliessen.

Da sind einige Faktoren, die die Juden ermutigten und die es ihnen erlaubten, ihren Feldzug gegen die Araber zu starten. Von diesen Faktoren erwähnen wir:

— Die Teilungs-Resolution der Vereinten Nationen, die den jüdischen Staat zur juristischen Wirklichkeit machte und die Juden mit beträchtlicher Unterstützung durch die Weltmeinung versah.

— Die unberechtigte und bedingungslose Unterstützung Staaten von Amerika.

— Die jüdischen Militärstreitkräfte, die für diesen Zweck aufgebaut und vorbereitet wurden.

— Die jüdischen Terroristen- (Untergrund) Organisationen, besonders die Stern und Irgun Zvei Leumi- Banden.

— Das sehr günstige Uebergewicht des jüdischen Militärpotentials gegenüber den Arabern. Nicht nur, dass die arabischen Kämpfer von den Händen der britischen Streitkräfte während der arabischen Revolte 1936/39 schwer litten, wurden auch arabische Waffen von den Briten konfisziert. Die Araber wurden daran gehindert sich zu bewaffnen, und Todesstrafen wurden verhängt und an Arabern vollstreckt, die Waffen und Munition besaßen.

Jüdische Taktiken

Im Dezember 1947 begannen die offizielle jüdische Armeemacht (genannt Hagana) und die Terroristenorganisationen die Araber anzugreifen. Diese Angriffe bestanden hauptsächlich in Ueberfällen auf abgeschiedene und verteidigungslose Dörfer und dem Terrorisieren ihrer Bewohner, mit der Absicht, die Einwohner anderer Dörfer und Städte zu veranlassen, aus ihren Heimstätten zu flüchten, um beim Herannahen der bewaffneten jüdischen Banden, ähnlichem Schicksal zu entgehen.

Da sie merkten, dass ihre Taktik Früchte trug, verstärkten die Juden in März und April 1948 ihren Terror. Jüdische Terroristen verübten gegen unschuldige Dörfer eine Serie von Verbrechen, die in der Geschichte fast kein Gegenstück finden. Arabisches Leben, Ehre und Jungfräulichkeit der Mädchen waren ihre Zielscheiben.

Diese Verbrechen waren so schrecklich, dass sie eines Kindes Haar ergrauen lassen würden. Unter den Dörfern, die diesen bösartigen Angriffen ausgesetzt waren, waren Derees (Jerusalem), Nasr El Din (Tiberias), Aylout (Nasra), Hawasa (Haifa) und Dawaima (Khalil), dazu viele andere.

Anfang April 1948 begannen die Juden diese bösartigen Verbrechen und Ueberfälle und ihre

Opfer waren die hilflosen, unbewaffneten Leute von Deir Yassin, Vorstadt von Derees, 300 wurden bei diesem Angriff hingeschlachtet, meist ältere Frauen, Männer und Kinder. Um die Zeugen ihrer erschreckenden Verbrechen zu verstecken, Verbrechen, die in den Augen der Alten und Neuen Welt wild und abscheulich waren, versteckt sie die Leichen in Brunnen. Diese Angreifer spielten mit dem menschlichen Leben. Sie spalteten die Leiber von ungefähr 25 schwangeren Frauen und wetteten, ob das Kind ein Knabe oder Mädchen sein würde. Sie töteten 52 stillende Mütter und 60 andere junge Frauen und Mädchen. Sie warfen die Kinder auf die Strassen, bedeckten sie mit Blech und trampelten sie mit ihren Armee-Fahrzeugen und Tanks zusammen. Sie verbrannten Zivilisten lebendig in Gegenwart ihrer Mütter und Verwandten. Nachdem sie ihren Durst nach unschuldigem Blut gestillt hatten, entblössten sie die übriggebliebenen Frauen und hübschen Mädchen und paradierten sie durch die jüdischen Viertel zu den Bars und Vergnügungsstätten, wo sie den Beleidigungen der Meute ausgesetzt waren und nackt fotografiert wurden.

Ausserdem war das nicht alles: sie vergewaltigten jede Frau, derer sie habhaft werden konnten, sie plünderten arabische Hospitäler, zerstörten Moscheen und Kirchen, rissen Häuser nieder und liessen die Araber obdachlos und hilflos zurück.

Die Zionistentruppen verhinderten jeden Zutritt zu den Orten des Massakers, und als der Delegierte des Internationalen Roten Kreuzes, die Jüdische Agentur um Erlaubnis ersuchte, den Ort zu inspizieren, wurde er einen ganzen Tag hingehalten, um den Mördern Gelegenheit zu geben, die fürchterliche Unordnung wegzuräumen. (Das war damals, als ungefähr 150 verstümmelte Körper von Frauen und Kindern in die Brunnen geworfen wurden). Er sah jedoch genug, um dem Arabischen Hochkomitee in Derees Jerusalem zu bestätigen "die Lage sei einfach entsetzlich".

Diese herzerreissenden Ereignisse machten einen solchen Aufruhr, dass sich, um sich in den Augen der zivilisierten Welt zu rechtfertigen, die Jüdische Agentur gezwungen sah, einen politischen Bericht herauszugeben, in dem ihr Abscheu und Ekel über die grässliche Art und Weise, in der die Besetzung von Deir Yassin ausgeführt wurde, zum Ausdruck kam. Nichtsdestoweniger wurde im "Hamashkif", der jüdischen Terroristen-Zeitung, nur 2 Tage später kundgetan, dass sich die Hagana im Voraus der vorsätzlichen mörderischen Irgun-Pläne in Bezug auf Deir Yassin voll bewusst war.

Wie heuchlerisch der Abscheu der Jüdischen Agentur war, ging aus der Tatsache hervor, dass nur 4 Tage später, am 14. April, die Irgunisten-

Sternisten, das Dorf Nasr El Din bei Tiberias, angriffen und dort die selben Schreckenstaten wiederholten. Von der ganzen Bevölkerung, die hauptsächlich aus wehrlosen Frauen und Kindern bestand, die mit Maschinengewehren und Handgranaten angegriffen wurden, entkamen nur 40 lebend in ein benachbartes Dorf.

Am 5. Mai ereignete sich die gleiche Schächterei in einigen Dörfern am Ufer des Jordanflusses in der Nähe von Bet El Khoury; dort wurden Frauen und Kinder in abstossender Weise hingeschlachtet und verstümmelt. Alten und kranken Leuten wurden Köpfe und Arme und Beine abgeschnitten. Alle lebend gefangenen jungen Männer wurden in ein Haus eingeschlossen, das dann mit Benzin übergossen und angezündet wurde. Alten Leute, die noch am Leben waren, wurden gezwungen, diesem abscheulichen Anblick zuzusehen und es ihren Mitbrüdern zu sagen, um zu sehen, ob irgendeiner der arabischen Staaten ihnen zu Hilfe käme.

Am 7. Mai brachte ein Erkundigungsflugzeug Hagana-Raufhelden an einen Ort in der Nähe von Samakh, wo sich eine grosse Anzahl ziviler Flüchtlinge zusammengefunden hatte. Diese wurden angegriffen, während sie versuchten, mit Booten zu entkommen. Hunderte wurden getötet, während andere durch Kentern ihrer Boote ertranken.

Am Tage vorher, schafften die Zionisten eine grosse Anzahl alter Männer, Frauen und Kinder in die Moschee El Zeitoun in der Nähe von Safed und sprengte dann das geheiligte Gebäude in die Luft.

Am 13. Mai griffen die Zionisten das Dorf Bet Darras im Gaza Distrikt an. Seine Bewohner stellten sich als Frauen, Kinder und einige ältere Leute heraus. Sie wurden brutal niedergemetzelt, wobei die schwangeren Frauen die gleiche Misshandlung erhielten, wie diejenigen von Deir Yassin. Die Zionisten plünderten dann als Haushaltgüter und Vorräte im Dorf und zerstörten systematisch die besten Häuser durch Minen und Granaten .

In Derees, Acre, Safed, Haifa und Jaffa wurden alle Gefangenen und diejenigen der am Leben gelassenen Zivilbevölkerung, die nicht flüchten konnten, brutalster und entwürdigendster Behandlung unterworfen, indem sie alle Arten schmutziger und abstossender Aufgaben durchzuführen hatten.

Sogar prominente Persönlichkeiten und bürgerliche Standespersonen, die als Geisel betrachtet wurden, waren nicht ausgenommen. In Jerusalem starb einer davon als Resultat der harten Arbeit und schlechten Behandlung, der er unterworfen war. Sie wurden auch aus ihren Heimstätten vertrieben und in unhygienische Quartiere zusammengesperrt, die

aller sanitären Anlagen entbehrten und man gestattete ihnen nur Hungerrationen, obwohl kein Mangel an Nahrung oder Wasser herrschte.

In Haifa und Jaffa wurden arabische Männer gefangen und ihnen zwangsweise Blut für Transfusionen an jüdischen Verwundeten entzogen. Es wurde ihnen mehr Blut entzogen als sie ertragen konnten und in ihrem gefährlich schwachen Zustand starben viele von ihnen, da sie von jüdischen Aerzten und Schwestern vernachlässigt wurden.

Jaffa wurde als "offene Stadt" erklärt, aber lesen Sie das Telegramm, das der Bürgermeister von Jaffa an den Präsidenten des Sicherheitsrates am 19. Juni 1948 sandte:

"Die Zionisten, die die offene Stadt Jaffa kontrollieren, plündern deren Inhalt. Entgegen den Abmachungen, haben sie die übriggebliebenen 5000 Bewohner nicht mit Nahrungsmitteln versorgt. Sie verhängten Zwangsarbeit sogar über Frauen. Sie zwangen Gefangene in Um Khaled Schützengräben auszuheben und setzen sie dabei der Beschiessung aus. Sie schossen auf Frauen in der Nähe von Tulkarm und hinderten sie am Ernten. Wir stellen dies fest und erwarten sofortige Aktion."

Es gab auch Beispiele zionistischer Grausamkeiten, die nichts mit der Einnahme von Städten und Dörfern zu tun hatten. Am 18. April wurden acht junge Araber am Berg Karmel, in der Nähe der jüdischen Siedlung, tot aufgefunden. Ihre Körper waren bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt. Später wurden sie als Arbeiter einer Stahlkompagnie identifiziert, die friedlich ihres Weges gezogen waren.

Am 20. April wurden weitere 13 Körper junger Araber gefunden. Auch ihre Körper waren entsetzlich verstümmelt, einige enthauptet, während anderen die Nasen abgeschnitten und die Augen ausgestochen waren.

Ein Iraqi Gefangener wurde in Haifa gekreuzigt gefunden. Er war mit Stricken ans Kreuz gebunden und sein Körper mit heißen Eisen gebrandmarkt. Dass diese unvergessbaren Grausamkeiten ein sorgfältig vorbereiteter Schreckensfeldzug waren, ist durch die Tatsache bewiesen, dass im Februar 1948, ein Beamter der jüdischen Agentur sagte, dass der Feldzug in Palästina mit einer Serie von Niedermetzelungen beginnen würden. Er sagte: "Wenn wir niedermetzeln, werden wir nicht nur die Männer töten — wir werden Frauen und Kinder und dann ihre Kübe, Schafe und Ochsen umbringen."

Der Hauptanspruch der Juden an die Sympathie der Welt war ihr unterdrückter Zustand und dass

sie eine heimatlose Rasse waren. Und dennoch unterdrückten die Zionisten selbst ein unschuldiges Volk wild und heftig und machten Hunderttausende zu heimatlosen Wanderern.

Ihre Verbrechen gegen die Menschlichkeit wurden meist an unschuldigen und wehrlosen Zivilisten verübt, und deshalb war auch ihre Behandlung an Kriegsgefangenen gegen alle anerkannten Gesetze zivilisierter Kriegsführung und des einfachen Anstandes.

Und doch haben diese selben Juden durch Jahrhunderte, kraft ihrer geldmachenden Aktivität, höchste Kultur und Verfeinerung, in gleich welchem Land sie sich niedergelassen hatten, um sich gesammelt. Wie oberflächlich dieser Kulturanstrich ist, kann aus dem ersehen werden, was eben berichtet wurde; diese Abscheulichkeiten würdeneher als das Werk von Wilden und Barbaren weit zurückliegender Zeiten erscheinen.

Diese brutalen Ereignisse richteten Verheerungen im Lande an und führten zur Flucht Tausender und Aber-Tausender aus ihren Dörfern und Heimen.

Diese Niedermetzungen wurden in der Weltpresse weitgehend behandelt und erregten grosse Entrüstung. Jüdische Führer verurteilten und leugneten die Greueltaten und gaben auch vor, dass

sie nichts damit zu tun hätten. Das war aber nicht wahr. Jüdische Führer und Körperschaften standen entschieden hinter jenen Verbrechen. Ihr Leugnen der Missetaten war eine politische Taktik ihrerseits, um die öffentliche Meinung irrezuführen und um die Verurteilung des jüdischen Terrorismus durch die Welt zu vermeiden und die Verantwortung loszuwerden, die arabischen Bewohner zu zwingen, ihre Städte und Dörfer zu verlassen und ihren Besitz aufzugeben.

Nachdem sie ihr Ziel erreicht hatten, die arabischen Dorfbewohner zu terrorisieren und zum Verlassen ihrer Heime zu zwingen, gingen die Juden daran, die Araber der grösseren Städte auszusiedeln. Direkt und indirekt von den Briten und ihren Streitkräften unterstützt, waren die Juden in der Lage, die Städte Tiberias, Safad, Haifa, Jaffa und den grössten Teil von Jerusalem, ebenso wie ungefähr 130 arabische Dörfer vor dem sogenannten Abzug der Briten aus Palästina am 15. Mai 1948 zu besetzen. Die arabische Bevölkerung jener Städte und Dörfer war gezwungen, ihre Heimstätten zu räumen und zu sichereren Plätzen zu flüchten. So wurden ungefähr 500.000 Araber bis 15. Mai 1948 ausgesiedelt (als die Briten noch Palästina beherrschten und für die öffentliche Sicherheit und den Schutz von Leben und Besitz verantwortlich waren).

Mit dem Ablauf des britischen Mandates über Palästina, marschierten die Armeen der benachbarten arabischen Staaten in Palästina ein, mit dem Zweck, dem jüdischen Terrorismus gegen die Araber des Landes ein Ende zu setzen und Friede und Ordnung wieder herzustellen. Die Vereinten Nationen fuhren sofort dazwischen, und der Sicherheitsrat befahl die Feuereinstellung in Palästina. Für 4 Wochen wurde Waffenstillstand erklärt. Während des Waffenstillstandes importierten die Juden grosse Mengen an Waffen und viele Freiwillige und Söldner nach Palästina in völliger Verletzung des Waffenstillstandswortlautes, der nur den Arabern gegenüber streng eingehalten wurde. So dass, als die Kämpfe nach dem Waffenstillstand wieder aufgenommen wurden, infolge des Versagens des Vermittlers der Vereinten Nationen, eine Lösung im Palästina-Problem zu erreichen, die Juden für einen Angriff gegen die Araber besser vorbereitet waren. Die beiden grossen Städte Lydda und Ramla und die benachbarten Dörfer wurden von den jordanischen Streitkräften evakuiert und von den Juden besetzt. Die Eindringlinge verjagten mit Gewalt ungefähr 200.000 Araber, die in den Städten Ramla und Lydda und den benachbarten Distrikten lebten. So stieg die Zahl der vertriebenen Araber auf über 700.000. Wieder vermittelte der Sicherheitsrat, und ein zweiter Waffenstillstand wurde im Juli 1948 erklärt. Wäh-

rend des zweiten Waffenstillstandes setzten die Juden ihre Angriffe auf arabisches Land und Dörfer fort und jagten die Bewohner hinaus. Weder die Westmächte noch der Sicherheitsrat traten ein, um die Araber zu schützen und die Juden zu zwingen, die Waffenstillstandsabmachungen zu respektieren.

Später, im Winter 48 und Frühling 1949, wurde der zweite Waffenstillstand durch den Dauer-Waffenstillstand von Rhodos zwischen Arabern und Juden ersetzt. Den Abmachungen des besagten neuen Waffenstillstands zufolge, wurde ein grosser Teil arabischen Landes in Zentralpalästina den Juden abgetreten und über 75.000 Araber von ihren Heimen verjagt. Nach dem Waffenstillstands-Abkommen von Rhodos im Jahre 1949, setzte weiteres jüdisches Eindringen auf arabisches Gebiet, gefolgt von Ausweisung der Araber, eine lange Zeit sich fort, während viele der Araber, die noch auf von Juden besetztem Gebiet lebten, auch gezwungen wurden, ihr Heimatland zu verlassen.

Auf jeden Fall gehen wir jetzt zur schlechten Lage der Araber in Palästina während und seit der Errichtung von Israel über.

Es gibt zwei Ansichten dieser Lage: erstens, das Schicksal der Araber, die von ihren Heimstätten vertrieben wurden; zweitens, das Schicksal der Ara-

ber, die in von Israel behaupteten Gebieten weiterlebten.

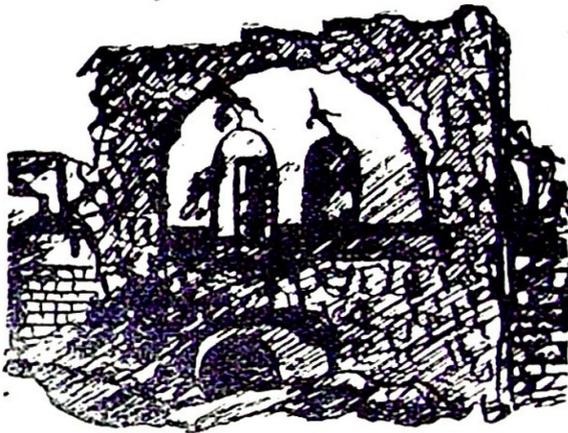
Kein einziger Aspekt des Palästina-Problems war Gegenstand so vieler Verdrehung durch feindliche Propaganda, wie die Frage der Flüchtlinge, von denen wieder und wieder gesagt wurde, dass sie ihre Heimstätten "auf Geheiss ihrer Führer" verlassen hätten. Jedoch Aufzeichnungen der Vereinten Nationen und die Zeugenschaft neutraler Beobachter sind überwältigend gegenüber dieser unglauwürdigen Behauptung.

Vielmehr beschworen die arabischen Staaten und Kreise die Araber, an ihrem Land festzuhalten und in ihren Städten und Dörfern unter jeder Bedingung zu verbleiben, bis zum Einmarsch der arabischen Armeen, um sie von jüdischer Tyrannei und Terrorismus zu befreien.

Möge es genügen, hier den bekannten Historiker, Arnold Toynbee, anzuführen, der im Band VIII seines Monumentalwerkes "Study of History" ("Studie der Geschichte") schrieb:

"Wenn die Verruchtheit der Sünde an dem Grad gemessen werden soll, in dem der Sünder gegen das Licht, das Gott ihm gewährt hat, sündigt, hatten die Juden sogar weniger Ent-

schuldigung im Jahre 1948 für die Vertreibung der Palästina-Araber aus ihren Heimstätten, als Nebukadnezar, Titus und Hadrian und die spanische und portugiesische Inquisition für die Ausrottung, Verfolgung und Vertilgung von Juden in Palästina und anderswo zu verschiedenen Zeiten in der Vergangenheit."



**Die Juden haben sich schwer geirrt,
indem sie sich in Palästina mit Hilfe von
Amerika und Gross-Britannien... und
jetzt durch offenen Terror festzusetzen
suchten.**

Mahatma Ghandi, 1946.

II. THEIL

**DAS GEBIET
VON PALAESTINA**

WOHIN GEHEN WIR, VATER ?



Zu den Beschützern der Menschlichkeit !

I. PALÄSTINA WAHREND DES MANDATES

a) Landareal nach Eigenbesitz

	Fläche in Dunam	Prozentsatz
Arabische Besitzungen	12,114,500	46.00%
Jüdische Besitzungen	142,050	0.54%
Andere	1,491,699	5.67%
Staatsdomänen	12,574,774	47.79%
	<hr/> 26,323,023	<hr/> 100.00%

Areal von Wasserflächen

Palästinateil des Toten Meeres	525 000
See Tiberias	165,000
See Hulah	14,000
	<hr/> 704,000
Gesamtheit	<hr/> 27,027,023

In die verschiedenen Komponenten aufgelöst, zeigt es dieselbe Summe:

(i) Palästina (der Beersheba Subdistrikt ausgenommen)

	Fläche in Dunam			Regierung	Summe
	Araber	Juden	Andere		
Stadtgebiete	60,607	74,619	13,643	12,527 (x) 22,239 (x)	183,635
Durch Dörfer verbaute Gebiete	33,527	41,695	1,269	383	76,874
Agrumen (1)	135,368	139,728	4,915	1,437 (2)	281,448
Andere Früchte	1,022,610	91,649	11,642	18,165 (2)	1,144,066
Bewässerungsfähiges Land					
(durch freien Zulauf)	31,455	3,597	—	30,098 (2)	65,150
Anbaufähiges Land	4,541,543	876,620	65,047	231,664 (2)	5,714,874
Nicht bestellbares Land (3)	4,813,289	193,044	45,529	372,687 (4)	5,424,549
Wälder	—	5,516	—	849,911	855,427
Annähernde Summe	10,638,399	1,426,468	142,045	1,539,111	13,746,023

(ii) Beersheba Subdistrikt (der Negeb)

Stadtgebiete	1,526	80	5	464	3,890
Anbaufähiges Land	1,934,849	65,151	—	1,815	2,000,000
Nicht bestellbares Land	—	—	—	10,573,110	10,573,110
Annähernde Summe	1,936,375	65,231	5	10,575,389	12,577,000
Totale Landfläche von (i) & (ii)	12,574,774	1,491,699	142,050	12,114,500	26,323,023
Prozentsatz in Beziehung zum Gesamtareal	47.79%	5.67%	0.54%	46.00%	100%

(b) Zahl der Städte und Dörfer

	Städte	Dörfer	Summe
Arabische	20	841	861
Jüdische	15	207	222
Gemischt	4	—	4
Deutsch	1	3	4
Summe	40	1,051	1,091

(c) Bevölkerung (Ende 1947 und den Vereinten Nationen angegeben)

Araber und andere	1,327,000	Personen
Juden	608,000	Personen
Summe	1,935,000	Personen

II. PALAESTINA DEM TEILUNGSPLAN VON 1947 ZUFOLGE

a) Areal von Land- und Wasserflächen

	Fläche in Dunam	Prozentsatz
Arabischer Staat	11,589,870	42.88%
Jüdischer Staat	15,261,649	56.47%
Jerusalem (Internationale Zone) ...	175,504	0.65%
Summe	27,027,023	100.00%

b) Landgebiet nach Eigentümerschaft

	Arabischer Staat		Jüdischer Staat		Jerusalem (I.Z.)	
	Gebiet	Prozentsatz	Gebiet	Prozentsatz	Gebiet	Prozentsatz
Araber	8 848,290	77.69%	3,577,825	24.24%	148,659	84.70%
Juden	95,543	0.84%	1,383,858	9.38%	12,298	7.01%
Andere	83,454	0.73%	50,090	0.34%	8,506	4.85%
Regierung	2,362,583	20.74%	9,745,876	66.04%	6,041	3.44%
Summe	11,389,870	100.00%	14,757,649	100.00%	175,504	100.00%

Anm. Ein dunam = 1000 m², 4,05 dunam = 1 Morgen.

X. Areal der Strassen und Eisenbahnen.

1. Ausschliesslich Agrumen in Stadt- und Landgebiet.
2. Araber erfreuen sich der Anbaurechte durch Erbschaft über diese Ländereien.
3. "Nicht bestellbares Land" bedeutet Land, das zur Bebauung auf die gewöhnliche Weise nicht geeignet ist.
4. Die Araber erfreuten sich der Weidrechte auf diesen Ländern.

c) Zahl der Städte und Dörfer

	Araber	Jüdische	Gemischt	Deutsch	Summe
Arabischer Staat—					
Städte	16	1	—	—	17
Dörfer	552	22	—	—	574
Jüdischer Staat—					
Städte	1	14	3	1	19
Dörfer	272	183	—	3	458
Jerusalem (I.Z.)—					
Städte	3	—	1	—	4
Dörfer	17	2	—	—	19
Summe—					
Städte	20	15	4	1	40
Dörfer	842	207	—	3	1,051
Annähernde Summe	861	222	4	4	1,091

d) Bevölkerungsstand (Ende 1947)

	Araber & Andere	Juden	Summe
Arabischer Staat	725,000	10,000	735,000
Jüdischer Staat	497,000	498,000	995,000
Jerusalem (I.Z.)	105,000	100,000	205,000
Summe	1,327,000	608,000	1,935,000

III. PALAESTINA ALS RESULTAT DES WAFFENSTILLSTANDS- ABKOMMENS

a) Areal von Land- und Wasserflächen

	Fläche in Dunam	Prozentsatz
Arabischer Teil von Palaestina, der jetzt das Jordan- Westufer bildet	5.755,000	21.30%
Jüdisch besetztes Gebiet (Israel)	20.922,023	77.40%
Gaza Sektor	350,000	1.30%
Summe	27,027,023	100.00%

b) Landareal nach Eigenbesitz

	Gebiet	Prozentsatz	Gebiet	Prozentsatz
Araber	4,845,825	87.24%	7 481,967	36.64%
Juden	15,671	0.28%	1,475,768	7.23%
Andere	36,750	0.66%	105,231	0.52%
Regierung	656,754	11.82%	11.355,059	55.61%
Summe	5,555,000	100.00%	20,418,023	100.00%
			350,000	100.00%
				29.34%

In die verschiedenen Komponenten aufgelöst, zeigt es dieselbe Summe:

	Westjordan	Israel	Gaza	Summe
Stadtgebiete	19,350	155,805	12,370	187,525
Durch Dörfer verbaute Gebiete	13,827	62,687	360	76,874
Agrumen	700	278,148	2,600	281,448
Andere Früchte	631,000	487,066	26 000	1,144,066
Bewässungsfähiges Land (durch freien Zulauf)	10,000	55,150	—	65,150
Anbaufähiges Land	1,492,000	6,072,874	150,000	7,714,874
Nicht bestellbares Land	3,115,123	12,768,866	113,670	15,997 659
Wälder	273,000	537,427	45,000	855 427
Summe	5,555,000	20,418,023	350,000	26,323,023
Prozentsatz	21.10%	77.57%	1.33%	100 00%

c) Zahl der Städte und Dörfer

	Araber	Jüdischer	Gemischt	Deutsch	Summe
Westjordan — Städte	9	—	1*	—	10
— Dörfer	320	6	—	—	326
Israel — Städte	9	15	4**	1	29
— Dörfer	510	201	—	3	714
Gaza Sektor — Städte	2	—	—	—	2
— Dörfer	11	—	—	—	11
Summe — Städte	20	15	5	1	41
— Dörfer	841	207	—	3	1,051
Summe	861	222	5	4	1.092

Ann. Die Israelis haben jetzt ein Gebiet von 5,660,374 dunams oder 37% über das ihnen im Teilungsplan von 1947 zugestandene Gebiet hinaus.

* Der arabische Teil von Jerusalem.

** Einschliesslich des jüdischen Teiles von Jerusalem.

Die Lage des Eigenbesitzes im von Israel kontrollierten Gebiet von Palästina und innerhalb des Jerusalem-Gebietes ist wie folgt:

a) Länder nach Eigenbesitz in von Israelkontrolliertem Gebiet:

	Araber	Juden	Andere	Regierung	Summe
Stadtgebiete	36,225	74,564	12,834	32,182	155,805
Durch Dörfer verbaute Gebiete	19,635	41,607	1,102	343	62,687
Agrumen	132,449	139,728	4,815	1,156	278,148
Andere Früchte	373,719	90,076	6,021	17,250	487,066
Bewässerungsfähiges Land					
(durch freien Zulauf)	30,955	3,597	—	20,598	55,150
Anbaufähiges Land	4,959,995	935,509	57,859	119,511	6,072,874
Nicht bestellbares Land	1,928 989	185,169	22,600	10,632 108	12,768,866
Wälder	—	5,516	—	531,911	537,427
Summe	7,481,967	1,475,766	105,231	11,355,059	20,418,023
Prozentsatz	36.64%	7.23%	0.52%	55.61%	100.00%

b) Landgebiet nach Eigenbesitz in der Stadt Jerusalem

(i) Während des Mandates:

	Fläche in Dunam	Prozentsatz
Araber	7,731	40.00%
Juden	5,050	26.12%
Andere	2,680	13.86%
Regierung	560	2.90%
Strassen und Eisenbahnen	3,310	17.12%
Summe	19,331	100.00%

(ii) Als Resultat des Waffenstillstands-Abkommens:

	Araber	Juden	Andere	Regierung	Strassen und Eisenbahnen	Summe
		Fläche in Dunam				
Arabische Fläche	1,588	65	207	159	201	2,220
Jüdische Fläche	5,478	4,885	2,473	401	3,024	16,261
Niemandsländ	665	100	—	—	85	850
Summe	7,731	5,050	2,680	560	3 310	19,331

Beinerkung: Zu dem obigen Areal von 19,331 dunam, sollte ein Gebiet von ungefähr 800 dunam, das die Altstadt von Jerusalem umschliesst, hinzuzufügt werden (etzt in den Händen der Araber) Das den Juden gehörende Gebiet innerhalb der Altstadt kann beiseite gelassen werden.

III. TEIL

SCHREI ZUM HIMMEL

EIN BILD UNTER TAUSENDEN . . .



das die Flüchtlingstragödie darstellt !

I. KAPITEL

DAS FLUECHTLINGS-PROBLEM

Wir wenden uns nun zum ersten Teil der Katastrophe, die das arabische Volk in Palästina traf; dieser Teil behandelt die arabischen Flüchtlinge, die ihr Heimatland verlassen hatten, als direkte Folge der blutigen Vorgänge und brutalen Verbrechen, die 1948 im Heiligen Land begangen wurden.

Der Erforscher dieses Problems muss sich vergegenwärtigen, dass er es mit einem komplizierten Problem zu tun hat, das viele Seiten aufweist. Die Frage liegt nicht nur darin, die Zahl der Flüchtlinge zu wissen, die Verhältnisse in den Gebieten, in die sie evakuiert wurden zu beschreiben und die Nahrungsmengen, Decken und Bekleidung, sowohl als auch den Vorrat an Medikamenten und die Unterkünfte zu vermehren; sondern es geht darüber hinaus, da es ein religiöses, politisches, nationales, soziales und kosmopolitisches Problem ist. Tatsächlich umfasst das Problem viele Faktoren, die schliesslich die Geschichte von Palästina, sowohl als auch diejenige der ganzen arabischen Welt angehen.

Schrei zum Himmel

Ein durchdringender Schrei ist hörbar von den Lippen aller Palästina-Flüchtlinge, die weit über die arabischen Länder verstreut sind, ein Schrei, der die Not und das Elend ausdrückt, die sie im Leben, das sie führen, erleiden, ein unannehmbares Leben für sie, wie es von keinem menschlichen Wesen erduldet werden kann. Die blutigen Schläge und schicksalhaften Ereignisse, machten das friedliebende Volk von Palästina obdachlos. Alte Männer, Frauen und Kinder flohen in Scharen und wurden von ihren Heimen verjagt. Väter waren in Sorge um ihre Söhne, Kinder bejammerten den Tod ihrer Väter, Witwen waren hilflos, Bräute riefen nach ihren verlorenen Geliebten und andere flehten die arabischen Armeen an, ihnen das, was die Tyrannen ihnen genommen hatten, zurückzugeben!

Diese Menschen, die in Glück und Zufriedenheit lebten, waren sich des Unglücks nicht bewusst, das das Schicksal und die Zukunft für sie bereit hielt, ein Unglück, das sie in einem bedauerlichen Zustand von Verzweiflung zurückliess. Einstmals lebten sie in Sicherheit und Glück, jetzt sind sie hungrig und unbekleidet, ohne Dach über ihren Köpfen. Menschen, die früher ein Heim hatten, sind heute ohne solches, sie gehen mit leerem Magen schlafen und die kalte Nacht ist ihre einzige Bequemlichkeit.

Die Flüchtlingszählung

Es wäre leicht gewesen, die genaue Zahl der arabischen Flüchtlinge zu wissen, hätten sie sich an besonderen Plätzen niedergelassen und es immer so gehalten; eine genaue Zählung ist nicht leicht, da sie sich zerstreut und mit der Bevölkerung benachbarter arabischer Länder vermischt haben. Ueberdies gibt es verschiedene Arten, nach denen Volkszählungen gemacht werden und verschiedene Methoden, nach denen Ansässige in den verschiedenen arabischen Staaten registriert werden.

Wenn wir die Schätzung betrachten, die die ökonomische Mission, die für die Probleme des Mittleren Ostens von den Vereinten Nationen delegiert wurde, machte, finden wir, dass sie die Flüchtlingszahl mit 726.000 anführt, neben 25.000, die in ihren Heimen leben, aber keinen Verdienst haben, da ihr Landbesitz durch die demilitarisierte Zone verloren ging; solche sind als Grenzfälle bekannt. Die totale Flüchtlingsziffer, nach den Angaben der Mission, beträgt daher 751.000.

Wenn wir diese Ziffern mit jenen der "United Nations Relief and Works Agency for Palestine Refugees" (UNRWA), (Beistands- & Hilfsagentur der Vereinten Nationen für Palästina-Flüchtlinge),

vergleichen, finden wir, dass ihre Berichte sagen, dass solche, die monatliche Unterhaltsbeiträge im Juni 1952 erhielten, durchschnittlich 862.000 ausmachten; ausserdem gibt es noch ungefähr 100.000, die keine Zuwendungen durch die UNRWA erhalten.

Ueberdies zeigen die Statistiken der Kommissionen, dass es 83.960 Flüchtlinge in Syrien, 104.196 in Libanon, 99.444 in Ostjordanien, 370.983 in Palästina, dem westlichen Sektor von Jordanien, und 204.092 im Gaza Sektor gibt.

Und wieder, wenn wir diese Zahlen mit der offiziellen Statistik des syrischen Flüchtlings-Departement vergleichen, finden wir, dass die Palästina-Flüchtlinge, die sich auf syrischem Gebiet niederliessen, 97.266 und jene vom Gazagebiet 297.588 betragen. Wenn wir diese Zahlen mit jenen der UNRWA vergleichen, finden wir, dass die letzteren weit unter den wirklichen Ziffern liegen.

Wenn wir die Tausende von Flüchtlingen berücksichtigen, die tief in arabische Länder wanderten, um dort wegen des Zionistenterrors ihren Lebensunterhalt zu suchen und von denen die Flüchtlingskommission keine Kenntnis hat, werden wir uns klar, dass die wirkliche Zahl von obdachlosen Palästina-Flüchtlingen zwischen 1,000.000 und 1,500.000 liegt.

Wenn wir die Zählung der Informations Sektion der Arabischen Liga betrachten, finden wir, dass die Zahl der Flüchtlinge allgemein ungefähr auf 1,175.000 Personen, auf arabische und fremde Länder verteilt, geschätzt wird.

In Jordanien sind 525.000, im Gaza Distrikt 230.000, im Libanon 140.000, in Syrien 110.000, im Irak 8.000, in Aegypten 12.000, in anderen arabischen Ländern 30.000, in fremden Ländern 20.000 Flüchtlinge.

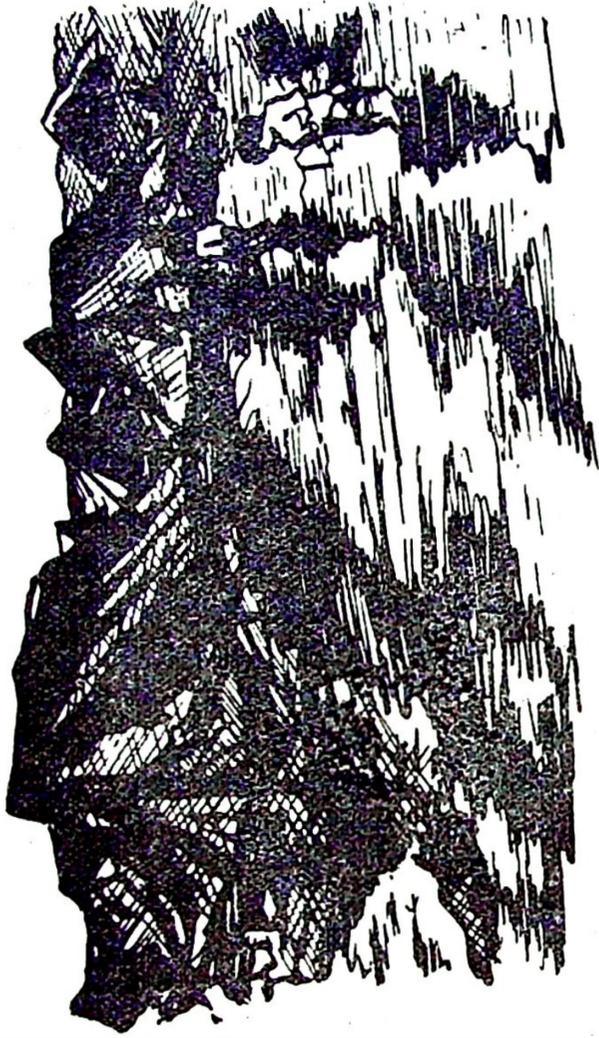
DIE LAGE DER FLUECHTLINGE

Die Lage der Flüchtlinge ist überall dieselbe; Mühen, Elend und Demütigung. Wenn sich ein Flüchtling vom anderen unterscheidet, dann ist es nur durch den Grad an Erniedrigung; das kommt dann von ihrem Leben an verschiedenen Orten und den Umständen, unter denen sie aufgenommen und der Zeit, zu welcher sie evakuiert wurden.

Sie haben keine Wohnungen.

Viele Flüchtlinge leben unter freiem Himmel, ohne Schutz gegen Hitze und Kälte. Viele leben unter aus alten Säcken und Fetzen gemachten Schirmen, und es gibt solche, die in Hütten aus Laub und

KEINE WOHNUNGEN !



**Sie leben in Zelten während der Hitze und der Kälte
im Sommer und im Winter !**

Zweigen leben. Dann gibt es andere, die in den alten römischen Friedhöfen leben. Einige wohnen in gemieteten Häusern oder Wohnungen, die von den Regierungen oder Einzelpersonen zur Verfügung gestellt wurden. Manche leben in Baracken, Schulen und anderen öffentlichen Gebäuden.

Sie haben keine Kleider.

Viele Flüchtlinge haben keine Bekleidung gegen die Kälte; das geht so weit, dass sie selbst nicht soviel haben, um ihre Nacktheit zu bedecken, manche sind in Lumpen, die mit der Zeit noch mehr zerfetzen.

Die Flüchtlinge haben nach einem Stück Brot gesucht, ohne es zu finden; wenn sie solches fanden, war es nicht genug.

Zerstörung der Gesundheit.

Der Gesundheitszustand unter den Flüchtlingen ist verschieden, aber allgemein gesprochen, ist er bis zum Gefahrenpunkt schlecht und wurde so durch ihre Lebensweise. Die Symptome der Unterernährung haben zugenommen und es gibt viele Fälle von Auszehrung und Magenleiden. Augen- und Hautkrankheiten haben zugenommen, Kopf- und Kleiderläuse nahmen so überhand, dass Flecktyphus und andere Epidemiengefahr besteht. Und all dies zusätzlich zu zahlreichen Fällen von Ruhr, Malaria,

WARUM LEBEN SIE UNTER FREIEM HIMMEL...



Ohne Schutz gegen Hitze und Kälte !

Lungentuberkulose und anderen auf schlechte Ernährung zurückzuführenden Krankheiten.

Viele Flüchtlinge sind gestorben und ihr Tod wurde nicht registriert, da heimliche Beerdigungen überall stattfanden. Hunderte von Kindern fanden ihr Ende durch Kälte, Hitze, Regen, Sonnenstich, Hunger, Blösse und Entbehrung.

Das Resultat der Entbehrungen.

Entbehrungen haben ihren Stempel bei allen hinterlassen, besonders bei den Kindern. Es gibt keinen Zweifel, dass, wenn nichts gegen den Zustand von Trägheit und Gleichgültigkeit, in dem sich die Flüchtlinge befinden, getan wird, grosse Gefahr herrscht, denn in solch einer Lage, in der die Flüchtlinge von anderen abhängen, um zu leben, wird als Folge ein Geist von Ruhelosigkeit und Abgespanntheit, oder vielleicht ein Geist von Auflehnung gegen das bestehende soziale System gezüchtet. Und sobald ihre geistige Verfassung sinkt und sie verzweifeln, besteht ernste Gefahr, dass sie eine extremistische Lebensauffassung annehmen.

Die Verfolgungen und Leiden, die die Juden unter den anti-zionistischen Regimen erlitten, sind verschwindend, gegenüber der Verfolgung und dem Leiden, die die Araber durch die bössartigen Verbrechen der Zionisten erlebten. Die Juden haben die

Araber barfuss und nackt aus ihren Heimen vertrieben; sie konfiszierten ihre Häuser und Ländereien, töteten Männer und junge Leute, alles dies geschah und das Weltgewissen zuckte mit keiner Wimper, als ob es dies nichts angehe.

Heute hungern die Flüchtlinge, hungrig, ohne Beschäftigung, in Zelten als Wohnungen herum. Und wenn sich der Flüchtling an die Vergangenheit erinnert, wird ihm eines klar: seine Landsleute haben ihr Land verloren, denn sie haben kein Land mehr, um sie zusammenzuhalten und keine Heimstätten mehr, um sie zu schützen; dann wird ihnen bewusst, dass sie weder Kleider haben, um sich damit zu bedecken, noch Nahrung, um ihren Hunger zu stillen.

Zu all diesen Leiden kommen die Lockungen der Kommunisten und anderer extremistischer Lehren, und die Flüchtlinge glauben, dass diese sie aus aller Erniedrigung und Bedrückung, die sie mitmachen, retten werden. Die kommunistischen Grundsätze werden von denen, die sie in Umlauf setzen, ausgeschmückt und denen, die sie hören, erscheinen sie als freundliches Bild. Es gibt viele, die daran glauben.

Die Hilfe, die die westlichen Länder angeboten haben, um das Unglück der Flüchtlinge zu lindern, hat ohne Zweifel nur den Zweck, die Verbreitung solcher Grundsätze und Lehren einzuschränken.

II. KAPITEL

VERSUCHE, UM DIE KATASTROPHE ZU LINDERN

Die Regierung von Gesamt-Palästina

Bevor ich die Bemühungen von seiten der Regierung von Gesamt-Palästina und was sie unternahm, um die Katastrophe zu erleichtern, behandle, finde ich es am Platze, von ihrem Präsidenten, Ahmed Helmi Abdul Baqi, zu sprechen . . . diesem bedeutenden Mann, dessen Name das Symbol für den Kampf ist und der mit jedem gewagten Schritt zur Erhaltung von Palästinas Namen und dieser Regierung verknüpft ist, als ein Symbol dieses Heiligen Landes, bis es seinen rechtmässigen Eigentümern zurückgegeben ist.

Ahmed Helmy's Vergangenheit ist voll fortgesetzten Kampfes. Als die Katastrophe geschah, war das Volk voll Schwäche, Bestürzung und Schrecken. Die meisten von ihnen suchten Sicherheit, doch der alte Mann über 70 zögerte nicht, sein Land in seinen schwersten Tagen zu unterstützen. Er stapf hinter

den Mauern von Jerusalem, verteidigend, sich mühend, planend und unter schwerem Feuer, automatischen Maschinengewehren, dem Zischen der Kugeln und Dröhnen der Kampfflugzeuge, die über Jerusalem Tag und Nacht schwebten, ausgesetzt. Er erlaubte der Schwäche nie den Eingang in sein Herz: er hatte hingegen erklärt, dass er beschlossen habe, als Märtyrer mit seinen kämpfenden Kompagnien zu fallen, für die Sache des Arabertums in Jerusalem und um es in den Händen der Araber zu erhalten. Gott hat diesen alten Mann geehrt und die Verwirklichung seiner Hoffnungen erfüllt. Die Aqsa Moschee und Jerusalem bleiben in den Händen der Araber.

Im Jahre 1948 berief die Arabische Liga Ahmed Helmy an die Spitze der Verwaltungsregierung von Palästina. Er willigte sofort ein, indem er hoffte, die Ehre zu haben, einer ringenden Regierung vorzustehen, die die Führerschaft der Araber in Palästina übernahm, um arabisches Heimatland vor der zionistischen Aggression zu retten. So wurde die Regierung über Gesamt-Palästina eingesetzt.

Die Regierung über Gesamt-Palästina fuhr fort, die politischen Rechte aller Bürger des Heiligen Landes zu wahren, indem sie ihre Interessen im Arabischen Ligarat verfolgte, den Flüchtlingen in

der Republik Aegypten beistand, ihre Angelegenheiten betreute und ihren Armen half.

Die Regierung über Gesamt-Palästina hat nicht gezögert, den Söhnen Palästinas, die eine Fortbildung wünschten, moralische Hilfe anzubieten und ihren Eintritt in ägyptische Institute und Universitäten zu erleichtern. Sie dachte darüber nach, die Rechte palästinensischer Fachleute zu sichern, um in Aegypten arbeiten zu können. So arbeiten jetzt palästinensische Aerzte, Chemiker, Techniker, Kaufleute und Handwerker Seite an Seite mit ihren ägyptischen Kollegen und verdienen ihren Lebensunterhalt durch Ausübung ihrer Berufe.

Die Regierung von Gesamt-Palästina hat den politischen Status des Landes aufrechterhalten und für die Söhne Palästinas Pässe ausgestellt. Bis jetzt wurden über 24.000 Pässe ausgegeben.

Das Höhere Arabische Komitee.

Das Flüchtlingsproblem war das ernsteste, das aus der Katastrophe entstand. Es war für das Höhere Arabische Komitee über Palästina natürlich, sich für die Flüchtlinge und alle Belange, die ihre Sache betrafen, zu interessieren. Das Kommi-

tee legte ein Programm nieder, dem es gefolgt ist und das es noch befolgt, indem es den Flüchtlingen beisteht und ihre Leiden mildert und versucht, ihrer Sache im allgemeinen zu dienen.

Zu dem wichtigsten Inhalt des Programmes gehört der Versuch, das Geld der Flüchtlinge zu erhalten, es zu retten und greifbar zu machen, durch die bei den Banken in der Macht Israels geltend gemachten Anstrengungen, ihre eingefrorenen Kapitalien freizubekommen, ebenso bei den Verwaltern von Geldern von aus Israel Abwesenden, wie durch Bemühungen um ihr eingefrorenes Kapital in Gross-Britannien. Das Komitee verlangt auch, dass die palästinensischen Obligationen den Arabern ausbezahlt werden, da sie den Besitzern gehören.

Es bezweckte auch die Lebenshaltung der Flüchtlinge in den arabischen Ländern, zu denen sie Zuflucht genommen haben, zu erleichtern. Ausserdem kümmert sich das Komitee um die Gesundheit der Flüchtlinge, ihre Religion, Moral und soziale Angelegenheiten, pflegt die Brüderschaft, die Zusammenarbeit unter ihnen und ihren arabischen Mitbrüdern und führt die nötige Propaganda für das Palästina-Problem und was damit zusammenhängt.

Die Arabischen Voelker.

Nach dem Unglück wurden sich die Söhne der arabischen Welt ihrer Pflicht gegenüber ihren unglücklichen Mitbrüdern, den Söhnen Palästinas, bewusst. Alle Araber beeilten sich, den Flüchtlingen beizustehen und ihnen zu helfen, um ihre durch das Unglück verursachten Leiden harte Entbehrung und dringende Nöte, zu mildern.

Verschiedene Völker und Einwohner trugen zu dieser humanitären und nationalen Pflicht bei. Sie bedachten die Flüchtlinge gerne mit riesigen Mengen von Betten, Decken und Nahrungsmitteln. Sie errichteten auch Farmen, Obstgärten und Häuser für die Flüchtlinge, um darin Nahrung und Obdach zu finden.

Die Arabischen Regierungen.

Nach dieser grossen Katastrophe und dem Auszug der Palästina-Araber-Flüchtlinge nach arabischen Ländern, nahmen sich die arabischen Regierungen der Palästinasache an und fühlten, dass es ihre Pflicht war, die Reste dieses armen Volkes zu retten.

Jede der arabischen Regierungen beeilte sich, den Söhnen von Palästina, die das Schicksal aus

WANN FINDEN SIE DEN WEG

NACH IHREM HEIMAT LAND ?



ihrem Land hinausgeworfen hat, zu beweisen, dass sie mit ihnen sympathisiert und für ihre Interessen sorgen wollte. Sie wetteiferten im Beistand für die Flüchtlinge, jede je nach ihren Möglichkeiten. Manche von ihnen trafen Vorkehrungen für monatliche Zahlungen, während andere, sie mit Kleidern, Betten, Decken und Nahrungsmitteln versorgten.

Aegypten bedachte die Flüchtlinge mit dem, was sie brauchten. Die Hilfszüge machten die Runde im Lande, um zu sehen, was die Flüchtlinge benötigten und beendeten ihre Reise in Gaza, wo die Hilfe von Aegyptens Söhnen an die leidenden Palästina-Mitbrüder verteilt wurde.

Die Flüchtlings-Institution in Syrien.

Im Gefolge der Palästina-Katastrophe und dem Abzug einer Anzahl seiner Söhne nach Syrien, fand es die syrische Regierung nötig, eine Stelle zu errichten, die sich um jene Flüchtlinge kümmerte, ihre Angelegenheiten überwachte und ihre Probleme behandelte. Sie beschloss, die "Flüchtlings-Institution für Palästina-Araber" zu errichten, mit finanzieller Unabhängigkeit und legalem Status, angeschlossen an das Innenministerium.

Es sind die Ziele der Institution, die Angelegen-

heiten der Palästina-Flüchtlinge zu organisieren, ihnen beizustehen, ihren verschiedenen Bedarf zu sichern, geeignete Arbeit für sie zu finden und Massnahmen vorzuschlagen, um ihre Lage jetzt und in Zukunft zu sichern.

In Uebereinstimmung mit dem Beschluss zu ihrer Errichtung am 25. Januar 1949, unterhält die Institution ein Register, das die Namen der Flüchtlinge, ihre persönlichen Umstände und Berufe angibt, sichert ihren Lebensunterhalt, ihre Bekleidung und Unterkunft in den verschiedenen Gebieten Syriens und findet geeignete Arbeit für sie in den verschiedenen Berufen und in der Regierung.

Die Institution übernimmt auch die Annahme alles dessen, was ihnen als Geschenke und Zuwendungen, ob Ware oder Geld von immer welcher Quelle, zukommt und verteilt sie unter ihnen.

Sie steht auch in Verbindung mit allen internationalen und nationalen Organisationen, offiziellen Kreisen und Gesellschaften und Einzelpersonen, die für die Hilfe an den Palästina-Flüchtlingen arbeiten, sowie alle Massnahmen und Unternehmungen vorschlagen, die den Status der Flüchtlinge und ihren Aufenthalt in Syrien betreffen.

Am 10. Mai 1949 wurde dem Beschluss eine

Ergänzung beigefügt, dass die Zuwendungen und Geschenke, die den Flüchtlingen gesandt oder durch internationales Uebereinkommen empfohlen oder vorgeschlagen wurden, um sie an die Flüchtlinge durch gewisse Einzelpersonen, Institutionen oder internationale oder private Gesellschaften in Syrien zu verteilen, von der Institution selbst empfangen und in Uebereinstimmung mit den in diesem Zusammenhang zu treffenden Entscheidungen verteilt werden sollten. Die Institution legte Programme nieder, um den Standard der Flüchtlinge im Hinblick auf Erziehung und Gesundheit zu heben, sowie auch für die Pflege der Waisen und Betagten, und um die Verteilung des Landes unter ihnen, das von der Institution gemietet ist, zu überwachen.



DIE ARABISCHE LIGA

Die Arabische Liga beachtete besonders das Flüchtlingsproblem, auf regionalem und internationalem Gebiet, auf internationalem Gebiet bemühte sich die Arabische Liga unausgesetzt, mit den betreffenden internationalen Organisationen in Fühlung zu kommen, um zu versuchen, den Flüchtlingen Beistand zu geben.

Die Bemühungen der Arabischen Liga waren mit Erfolg gekrönt. Der Vermittler der Vereinten Nationen wandte sich bittend an die 34 Länder, die mit dem Mittleren Osten bedeutende Handelsbeziehungen haben, daran teilzunehmen. Das Sekretariat der Arabischen Liga stimmte mit dem internationalen Vermittler bei der Bildung der Stelle, die für diesen Zweck arbeiten sollte, überein; so entstand die U.N.R.W.A.

Im lokalen Kreise suchte die Arabische Liga nach allen Mitteln, um den Flüchtlingen beizustehen. Sie unternahm die Fürsorge der Palästina-Studenten innerhalb und ausserhalb der arabischen Länder, deren Unterhaltsquelle durch die Flucht ihrer Eltern oder deren Tod im Kriege, abgeschnitten war, um ihnen zu helfen, ihre Ziele zu erreichen und ihre Zukunft sicherzustellen.

Der Höhere Rat zur Flüchtlingshilfe.

Das politische Komitee der Arabischen Liga bildete einen arabischen Rat zum Wohle der Flüchtlinge, genannt "Höherer Rat für die Unterstützung der arabischen Flüchtlinge Palästinas". Seine Pflichten bestanden darin, alle Angelegenheiten der Flüchtlinge zu behandeln, vom Ansammeln von Geld- und Zuwendungen bis zum Aufbewahren und Vertreten der von ihm erhaltenen Vorräte. Der Rat setzte diese Pflichten fort, bis das Palästina-Département in der Arabischen Liga errichtet wurde und diese Arbeit übernahm.

Der Höhere Rat scheute keine Anstrengung in der Durchführung dieser ihm anvertrauten menschlichen Pflicht und es gelang ihm, die ihm gegenüberstehenden Schwierigkeiten zu überwinden und die Problem nach Kräften zu behandeln.

Das Palästina-Department.

Bei der Zusammenkunft des Rates der Arabischen Liga am 23. September 1953, wurde beschlossen, im Generalsekretariat eine Palästina-Abteilung zu errichten, die alle Angelegenheiten Palästina betreffend, behandelt. Das Department ist in zwei Sektionen unterteilt, eine für die politischen Angelegenheiten und die andere für die Flüchtlingsprobleme.

Das Boykottbüro arbeitet mit dem Department und dem Militär-Sekretariat zusammen.

Die politische Sektion kümmert sich um die Palästinasache vom politischen und gesetzlichen Standpunkt aus, indem sie alle Seiten und Entwicklungen der Palästinasache studiert, allen Gesetzen und Plänen, die von Israel auf allen Gebieten festgelegt wurden, genau folgt, Informationen über Israels Politik, Handels- und internationale Beziehungen vorbereitet, die internationale Zionistenpropaganda beobachtet und periodische Berichte darüber ausarbeitet.

Die Flüchtlingssektion kümmert sich um die moralischen und materiellen Angelegenheiten der Flüchtlinge, studiert die Fassungskraft verschiedener Landgebiete für die Aufnahme von Flüchtlingen und die verschiedenen Projekte für ihre Beschäftigung, kennt den Verantwortungsgrad, der den arabischen Regierungen in der Palästinasache und im Hinblick auf die Anwesenheit der Flüchtlinge in ihren Territorien auferlegt ist.

Das Boykottbüro kümmert sich darum, die besten Methoden für einen Totalboykott von Israel zu studieren und diesen Boykott zu überwachen, sodass es den erwünschten Erfolg zu Gunsten der Palästinasache habe.

INTERNATIONALE ORGANISATIONEN

Die Vereinten Nationen interessierten sich für das Flüchtlingsproblem und gaben einen Beschluss zur Sammlung von 32 Millionen Dollar heraus, um das Hilfsprogramm innerhalb von 9 Monaten, endend im Jahre 1949, durchzuführen. Die Internationale Organisation wies auch 5 Millionen Dollar aus ihrem eigenen Kapital an, um dieses Programm auszuführen.

Die Vereinten Nationen beschränkten sich nicht darauf, sondern baten die Mitgliederstaaten, Beiträge an Waren und Geld zu spenden; die Vereinigten Staaten von Amerika allein spendeten 16 Millionen Dollar.

Mr. Santon Griffith, der damalige amerikanische Gesandte in Aegypten, wurde zum Direktor dieser Aktion ernannt. Er einigte sich mit drei internationalen Organisationen - dem Internationalen Roten Kreuz, - den amerikanischen Quäkern, - und der Union der Roten Kreuz-Gesellschaften, in der Flüchtlingshilfe zusammenzuarbeiten. Sammelstellen wurden in Beirut, Cairo und Port Said errichtet. Diese Organisationen halfen den Flüchtlingen während der ganzen festgesetzten Periode.

Am 23. August 1949 bildeten die Vereinten Nationen die Oekonomische Forschungs-Mission, deren Experten unter der Führung des Amerikaners Mr. Gordon Clapp, die Probleme der Flüchtlinge studierte und den Vereinten Nationen wichtige Empfehlungen vorlegte, die auf die Erleichterung der Lage und Anstellung der Flüchtlinge und auf die Lösung ihrer Probleme auf der Basis ihrer ökonomischen Aufnahme in den arabischen Ländern hinzielten.

Auf die Herausgabe dieses Berichtes hin, bildeten die Vereinten Nationen die UNRWA, die eine Anzahl von Anstellungs- und Wiedersesshaftmachungs-Programmen vorbereitete, die die Flüchtlinge für einen Versuch hielten, die Palästinasache zu liquidieren, indem sie sie von ihren Ländern für immer trennte und denen sie sich deshalb widersetzen.



III. KAPITEL

VERSUCHE, DAS PALESTINA- PROBLEM ZU LIQUIDIEREN

Kaum waren einige Wochen nach der von der Agentur der Vereinten Nationen im Mai 1950 begonnenen Arbeit vergangen, als die wirklichen Ziele und Programme, die die Vereinten Nationen durch diese Agentur zu erreichen strebten, sichtbar wurden. Diese Ziele könnten als Liquidierung des Palästina-Problems zusammengefasst werden, um den jüdischen Status im besetzten Palästina aufrecht zu erhalten und seinen Bestand zu sichern. Eine Andeutung dieser imperialistischen Zeile war, dass, als die Generalversammlung der Vereinten Nationen die Agentur des Beratungs- und Lenkungs-Komitees bildete, es die afro-asiatischen, latein-amerikanischen und Sowjet-Blocks von der Mitgliedschaft ausschloss und Mitglieder aus dem Gesandtenstande aus den Vereinigten Staaten, Gr. Britannien, der Türkei und Frankreich auswählte, die alle zum Westblock und der NATO Front gehörten, also alle nach

der Liquidation der bestehenden Probleme im Mittleren Osten streben, in Vorbereitung für den Ein-schluss ihrer Länder in die "Gemeinsame Verteidigung". Unter diesen Fragen befindet sich die Palästinasache, die sie liquidieren wollen.

Ein Jahr nach der Bildung des beratenden Lenkungs-Komitees (Advisory Steering Committee) wurde bemerkt, dass Gr. Britannien, die Vereinigten Staaten und Frankreich, die wohlbekannte Tripartit-deklaration herausgegeben haben, in der sie für die Aufrechterhaltung des gegenwärtigen Status' und der Grenzen zwischen den Arabern und Juden Stellung nahmen. Die Türkei unterstützte begeistert diese Tripartitdeklaration. Der gegenwärtige Status bedeutet aber die Anerkennung der jüdischen Beherrschung und Besetzung von 76% des Palästina-Territoriums, den Schutz dieser Vorherrschaft und das Fernhalten der Flüchtlinge aus ihrem Land.

Trotz der Tatsache, dass die Resolution der Generalversammlung über die Bildung des Beratungskomitees, die Mitgliederhöchstzahl mit sieben festlegte, begnügte sich die Generalversammlung mit der Mitgliederwahl aus den oben erwähnten Ländern. Zu Beginn des Jahres 1954 umfasste die Generalversammlung in ihrem Komitee Repräsentanten aus Aegypten, Syrien und Jordanien, die die Mitgliederschaft auf sieben brachten.

Das war zwei wichtigen Gründen zuzuschreiben - der Ueberzeugung der Agentur von der Unmöglichkeit, ihre Projekte und Programme ohne Teilnahme und Mitarbeit der arabischen Länder auszuführen, und dem Glauben der Agentur, dass die arabischen Länder einbezogen wurden, um die Wiederansiedlungsprojekte und das wirtschaftliche Aufgehen der Flüchtlinge, anzunehmen.

Ausserdem gab die Agentur alle Hauptstellen Ausländern, meistens Engländern, Amerikanern und Franzosen. Nicht einer einzigen Person aus arabischen oder asiatischen Ländern wurde eine wichtige Stelle gegeben, obwohl diese Länder zum Budget der Agentur beitrugen. Mit Ausnahme des türkischen Mitgliedes, das sein Land repräsentierte, war kein einziger Türke zu einer wichtigen Stellung in der Agentur ernannt. Dieses Vorgehen wurde befolgt, um die Vorherrschaft der Angestellten der Tripartit-erklärung über die Angelegenheiten und Arbeit der Agentur zu sichern.

Die Ziele und Handlungen der Agentur.

Die erste Tat der Agentur war, dass ihre ausländischen Angestellten begannen, unter den arabischen Kreisen im allgemeinen und Flüchtlingskreisen

im besonderen, gross angelegte Propaganda zu verbreiten - besonders unter solchen, die in Zelten und Lagern lebten - dahinzielend, die Palästinenser und Araber zu überreden, ihre politischen Ansichten und Einstellung gegen den Imperialismus zu ändern, den diese Araber für ihre Leiden und ihr Unglück verantwortlich machten. Diese Propaganda wurde von Seiten der Agentur von vielen Bemühungen gefolgt, folgende Ziele, in Vorbereitung der Liquidation der Palästinasache und der Abschaffung des Palästina-Status', zu erreichen:-

- Die Schwächung der Moral der Flüchtlinge, Zerstörung ihrer nationalen Gefühle und Entfernung der Idee von der Rückgabe Palästinas aus ihren Köpfen.

- Die Flüchtlinge zu überzeugen von der Nutzlosigkeit der Idee einer Rückkehr nach Palästina und der Unmöglichkeit, diese Rückkehr durchzuführen.

- Die Flüchtlinge zu bestimmen, den status quo in Palästina anzuerkennen.

- Die Flüchtlinge zu überzeugen, dass sie das Wiederansiedlungs-Projekt und ihre wirtschaftliche Aufnahme in anderen Ländern annehmen sollten.

■ Die in den Kreisen der arabischen Flüchtlinge verbreitete Propaganda gegen die westlichen Länder, besonders gegen Gross Britannien und Amerika, zu bekämpfen, die von den Palästinensern und Arabern für alle ihre Leiden und Unglück verantwortlich gemacht werden.

■ Verantwortlichhalten der arabischen Länder und der nationalen Palästina-Organisationen und ihrer Führer für den Verlust von Palästina und das Unglück seines Volkes.

■ Die Annahme bei den arabischen Flüchtlingen der Kompensationsidee für den Verlust ihres Geldes und ihrer Stellungen und sie zu überzeugen, dass dies in ihrem Interesse sei, da die Gelder, die als Ausgleich gezahlt werden, für ihre ökonomische Rehabilitierung verwendet werden würden.

Methoden und Mittel.

Unter den verschiedenen Mitteln und Methoden, die von der Agentur verfolgt wurden, um ihre Ziele zu erreichen und die jüdisch-imperialistische Intrige auszuführen, die es auf die Abschaffung der Palästinenser abgesehen hat, sind folgende:-

■ Die Agentur bietet den Flüchtlingen kleine

Rationen zu einem Kalorienwert von 520, während die Hauptquartiere des Internationalen Roten Kreuzes 2500 Kalorien als Minimalbedarf im gewöhnlichen Leben betrachten. Das bedeutet, dass der Flüchtling nur 61% der benötigten Mindestkalorien bekommt. Ausserdem sind die angebotenen Vorräte beschädigt und schlecht. Die Agentur beachtet nicht genügend die Gesundheit und Bekleidung der Flüchtlinge; die Ziele sind, Schwächung ihrer Gesundheit, um sie Epidemien auszusetzen.

■ Das Herabsetzen der Flüchtlingsrationen und Keine Rationen für Kinder, die 1950 und später geboren sind, um auf die Flüchtlinge die Verantwortung des Unterhaltes ihrer Familien und Kinder zu wälzen und sie so zu zwingen, das Wiederanstellungsprojekt der Agentur, Reisen zu weitentlegenen Gebieten oder die Geburtenkontrolle anzunehmen.

■ Vernachlässigung der Erziehung der Söhne von Flüchtlingen und ihrer religiösen und sozialen Angelegenheiten, um sie der Unwissenheit und ihren Uebeln auszusetzen, die zu ihrer moralischen Entartung führen werden.

■ Widerstandleistung den Bemühungen der Palästina Nationalisten gegenüber, indem sie die Flüchtlinge von den Organisationen der Palästina

Nationalisten fernhalten und Unruhen zwischen dem Volk und seinen Führern verursachen.

■ Versuch, die enge Einheit zwischen Moslem- und Christen zu brechen, indem sie den Geist von Fanatismus und Sektentum unter ihnen aufkommen lassen.

■ Bewegungen unter den Palästinensern, den arabischen Ländern und arabischen Führern zu schaffen.

■ Die Flüchtlinge zu veranlassen, für den Verlust an Geld und Besitz, Entschädigungen und die Idee direkter Unterredungen mit den jüdischen Autoritäten, um ihre Probleme zu lösen, anzunehmen.

Andere Imperialistische Methoden.

Die westlichen Länder waren mit der von der Agentur getanen Arbeit und den gemachten Anstrengungen und der von ihren Angestellten verbreiteten Propaganda, um die vorerwähnten Ziele zu erreichen, nicht zufrieden, so arbeiteten ihre Volksgenossen mit der Agentur und ihren Beamten in ihren Bemühungen und Zielen zusammen. Sie griffen zu verschiedenen anderen Mitteln und Methoden, die mitleidig erschienen, in Wirklichkeit aber schlecht waren. Unter diesen waren folgende:-

■ Die Hilfe einiger arabischer Elemente in der Agentur zu erhalten, besonders jener, die dem Imperialismus und Zionismus wohlbekannte Dienste geleistet hatten, während des Britischen Mandates im Intelligence Service (Geheimdienst) gearbeitet hatten und jener, die für ihre Opposition gegen die nationalen Unabhängigkeitsbewegung bekannt waren, um die imperialistischen Vorschläge zur Lösung des Flüchtlingsproblems publik zu machen.

■ Die Hilfe einiger britischer und amerikanischer religiöser, gütiger menschenfreundlicher und wissenschaftlicher Körperschaften, Organisationen und Komitees zu erhalten, die weit genug entfernt vom Imperialismus und seinen Programmen schienen, um die vom Imperialismus gewünschten Ideen und Prinzipien zu verbreiten, die Flüchtlinge zu überzeugen, sie anzunehmen und sie zu bestimmen, ihre Ansichten über die Briten und Amerikaner zu ändern. Unter diesen Körperschaften sind:

- (a) der Kongress der Federation christlicher Kirchen, in Beirut 1951 abgehalten,
- (b) das Komitee der Federation christlicher Kirchen, im Osten,
- (c) die amerikanischen Freunde des Mittleren Osten, usw.

Die Repräsentanten dieser Organisationen be-

reisten die Flüchtlingslager und gaben Berichte und Entschlüsse heraus, die ihre Sympathie für die Flüchtlinge und ihr Mitleid mit ihren Kindern ausdrückten und erklärten, der beste Weg für sie um ihr Problem zu lösen und sich selbst aus ihrer mit-leiderregenden Lage zu retten, sei das Wiederansiedlungs- und Aufnahmeprojekt anzunehmen. Sie suchten mit allen möglichen Mitteln, die Flüchtlinge von der Nutzlosigkeit, an der Idee der Wiederrückführung festzuhalten, und der Unmöglichkeit, sie durchzuführen, zu überzeugen.

Die Araber erinnern sich noch der im Frühjahr 1952 in diesem Zusammenhang gemachten Anstrengungen von Mr. Morrison, dem Repräsentanten der Kirchenfederation im Osten und der schädlichen, von ihm vorgeschlagenen Projekte, um das Palästina- und Flüchtlingsproblem zu lösen.

■ Einige britische Parlamentsmitglieder, Kongressmänner, Journalisten und Geschäftsleute einzuladen, die arabischen Länder im allgemeinen und die Flüchtlingszelte und Lager im besonderen zu besuchen, um mit ihnen zu sprechen, über ihre grosse Sympathie, ihr völliges Verständnis für ihre Leiden und Plagen, ihren tiefen Abscheu über die ungerichte Behandlung, die Unmöglichkeit heimzukehren und ihre Bereitwilligkeit, die Rechte und

Interessen der Flüchtlinge zu verteidigen und zu versuchen, sie von der Unmöglichkeit der Rückführungsidee zu überzeugen und ihnen die Vorteile der Neuansiedlungsprojekte zu erklären.

Mit diesen und anderen Methoden, die im Detail zu diskutieren wir keinen Platz haben, suchten die Imperialisten in Zusammenarbeit mit und durch die Agentur, ihre Ziele und Pläne zu erreichen und den arabischen Palästinastatus abzuschaffen.

Die Projekte Der Agentur, Die Palästina und Flüchtlings-Angelegenheit zu Liquidieren

Die von der Agentur angewendeten Hauptmittel und Methoden, um den imperialistischen Plan der Liquidierung der Palästinasache zu erreichen, sind deutlich aus den verschiedenen Projekten zu ersehen, die die Agentur durchzuführen und zu deren Annahme sie die Flüchtlinge zu bestimmen versuchte:

■ Als das Flüchtlingsproblem zum erstenmal auftauchte, legte Graf Bernadotte, der Vermittler der Vereinten Nationen, der Generalversammlung, das "Emergency Relief Project" (Nothilfs Projekt) vor und empfahl seine Anerkennung.

Der Hauptsache nach bezweckte das Projekt die direkte Rationenausgabe an die Flüchtlinge, um sie

am Leben zu erhalten. Graf Bernadotte hatte während seiner Gespräche mit den Arabern, um eine Lösung der Palästinafrage zu finden, festgestellt, dass das Flüchtlingsproblem ein Hindernis im Wege zum Erfolg seiner Mission war und dass es die arabischen Länder belastete, so legte er das vorerwähnte Projekt der Generalversammlung vor, in der Hoffnung, es würde die Lage erleichtern und die Araber besänftigen.

Das Problem entwickelte sich aber in der wohlbekanntesten ernstesten Weise und schaffte Umstände und Lagen, die die Vereinten Nationen bewogen, die Gordon-Clapp Kommission zu senden, die empfahl, dass die Vereinten Nationen, für die Flüchtlinge Anstellungsmöglichkeiten schaffen sollten, um die Zahl derer, die direkte Rationen bekommen, zu verringern. Sie empfahl auch, dass das Problem auf lange Sicht erfasst werden sollte und dass die Flüchtlinge an ihren Wohnplätzen wieder angesiedelt werden sollten. Die Agentur, die diese Pflichten ausführte, wurde errichtet.

■ Diesen grossen Anstrengungen der Agentur und den Beamten der westlichen Länder folgend, in Vorbereitung der Liquidation des Palästina-Problems und sich auf die weit verzweigte Propaganda in den Flüchtlingskreisen verlassend, dachte die

Agentur, dass die Zeit zur Ausführung der wohlgeplanten Intrige reif sei. Im Jahre 1950 begann sie, was man "Nothilfe" (Emergency Relief) nannte, und bat die Generalversammlung, ein bis Ende Juni 1951 genügendes Budget für dieses Hilfswerk zuzugestehen. Die Generalversammlung wies das verlangte Budget zu.

Die Hilfswerkprojekte bestanden darin, Brunnen und Bewässerungskanäle zu graben, Schulen, Krankenhäuser und Industrien zu errichten, sowie kleine Projekte für die Flüchtlinge, wie Kleinindustrie, Tischlerei, Klempnerei, Näherei und Schneiderei. Die Agentur war der Ansicht, dass diese Projekte der erste Schritt zur Aenderung in der Haltung der Flüchtlinge wären und sie dann allmählich dazu bestimmen würden, bei den anderen Programmen, die sie vorbereitete, mitzuarbeiten.

Die Flüchtlinge aber, die die Gefahren und versteckten Absichten hinter diesen Projekten begriffen, boykottierten sie und weigerten sich, mit der betreffenden Agentur zu arbeiten. Die Agentur behauptete, dass diese Projekte keine politischen Absichten hätten und dass jenen, die darin mitarbeiteten, die entzogenen Rationen, wieder zugeteilt werden würden, sowie die Arbeit beendet sei. Die Flüchtlinge hielten jedoch an ihrer Haltung und ihrem Verlangen nach Repatriierung fest. Trotz der grossen

Anstrengungen und des verausgabten Geldes war die Agentur nicht in der Lage, die Flüchtlinge zu bewegen, diese Projekte anzunehmen.

In Bezug auf die kleinen Projekte für Einzelpersonen, entdeckte die Agentur, dass sie sie 5 mal soviel wie direkte Rationen kostete und war so gezwungen, den Plan fallen zu lassen.

■ Nach ihrem Versagen, dass Hilfswerk-Projekt auszuführen, unternahm die Agentur einen neuen Schritt, um ihr imperialistisches Programm zu verwirklichen. Sie beschloss, die Flüchtlinge wirtschaftlich in die arabischen Länder einzugliedern, indem sie ihnen Anleihen anbot. Die Agentur bat die Vereinten Nationen, ihr für diesen Zweck 30 Millionen Dollar zuzugestehen, für eine Zeit bis Ende Juni 1952. Die Generalversammlung genehmigte das verlangte Budget.

Die Flüchtlinge verwarfen auch das neue Eingliederungsprojekt. Die Agentur war gezwungen, um die Flüchtlinge zu überzeugen, dass sie mit ihr zusammenarbeiten sollten, ihnen politischen Bürgschaften zu geben, die besagten, dass diese Anleihen, die Rechte der Flüchtlinge auf Palästina und ihre Repatriierung, nicht beeinträchtigen würden. Diese Bürgschaften wurden in das Anleiheabkommen, von der Agentur und den Flüchtlingen unterzeichnet, eingetragen.

Die Agentur errichtete den "Eingliederungsfonds durch Anleihen" und stellte ihm die nötigen Kapitalien zur Verfügung. Aber die Flüchtlinge arbeiteten nicht mit der Agentur zusammen und hielten an ihrem Verlangen und ihrer Einstellung fest. Gleichzeitig fand die Agentur, dass das Kapital ungenügend war um die nötigen finanziellen Kosten zur Ausführung ihres Projektes zu decken, selbst im Falle seiner Annahme durch die Flüchtlinge.

■ Infolge des fortgesetzten Versagens der Agentur beschloss sie - von den Imperialisten unterstützt - ein neues ernstes Projekt auszuführen, um die Flüchtlinge auf direktem Wege schnell loszuwerden. Das Projekt bezweckte die Erleichterung des Abzuges der Palästinenser nach entlegenen Plätzen, wie Australien, Kanada, den Vereinigten Staaten, Brasilien, Libyen, Irak, usw., indem sie ihnen die Reisespesen zahlte und sie mit Geldbeträgen versorgte, um in diesen Ländern Geschäfte zu beginnen. Um diesen Plan auszuführen, vertraute die Agentur auf die Ausnützung des Elends und der Leiden und grossen Not der Flüchtlinge, indem sie ihnen den grossen Erfolg, der sie in der Neuen Welt und anderen Ländern, in die sie gehen würden, erwartete, ausmalte.

Die Agentur errichtete eine besondere Verwaltung, um diese Reisen und Auswanderungsprojekte

durchzuführen und machte ein ähnliches Büro in Libyen auf, aber alle diese Bemühungen waren ohne Resultat, da sich die Flüchtlinge weigerten, die neuen Projekte anzunehmen, und vorzogen, eher in Leiden und Not auszuharren, als ihr Heimatland zu verlassen. Der einzige Erfolg, der von der Agentur erreicht wurde, war, 175 Familien zu bestimmen, nach Libyen zu gehen. Diese selben Familien bitten jetzt zurückzukehren, da sie sich der wirklichen Absicht ihrer Transferierung nach Libyen, zwischen ihnen und Palästina jede Verbindung abzuschneiden, bewusst wurden.

Trotz des Versagens, das die Reise- und Auswanderungsprojekte der Agentur begleitete, verdoppelt sie ihre Bemühungen, soviel Flüchtlinge als möglich nach Libyen und anderen Plätzen zu bringen. Sie unterzeichnete einen Kontrakt mit der libyschen Regierung, dass sie 2000 Flüchtlingsfamilien aufnehmen würde, um sie in Libyen Fuss fassen und arbeiten zu lassen, indem sie der libyschen Regierung 2.500.000 Dollar anbot, für die Ansiedlung der Flüchtlinge und eine Arbeitsbeschaffungsmöglichkeit, wofür sie die libysche Regierung verantwortlich machte. So hätte sich die Agentur völlig die Hände rein gewaschen.

Man muss bemerken, dass diese Uebereinkommen keine Vorkehrungen für die Rechte der Flüchtlinge auf Palästina und ihre Repatriierung traf.

Sich der fortgesetzten Misserfolge in ihren Projekten bewusst, beschloss die Agentur, neue weite Ländereien für die Aufnahme der Flüchtlinge in arabischen Ländern durch "wirtschaftliche Entwicklung", vorzusehen.

Die Agentur legte der Generalversammlung in ihrer Herbstsitzung 1951 mehrere Vorschläge betreffend die neuen Projekte vor und bat um die Zuwendung von 250 Millionen Dollar für eine Periode von 3 Jahren, ab 1. Juli 1952, wovon 50 Millionen für direkte Hilfe ausgegeben würden und 200 Millionen für die Entwicklung von Projekten im Ackerbau, der Industrie, öffentlichen Diensten, Schulgebäuden und Berufstraining, sodass die Ausgabenhöhe für Hilfswerke geringer würde und dementsprechend die Höhe der Ausgaben für Entwicklungsprojekte zunähme.

Die Generalversammlung genehmigte im Januar 1953 den verlangten Betrag für den Vorschlag der Agentur.

Die Agentur führte mehrere Besprechungen gesondert mit den arabischen Ländern und innerhalb der arabischen Liga durch, um ein Uebereinkommen zur Ausführung dieser Projekte zu erreichen. Obwohl die Delegationen der arabischen Länder bei den Vereinten Nationen den Vorschlägen und neuen Pro-

jekten zustimmten, waren die arabischen Länder nicht in der Lage, ein endgültiges und praktisches Uebereinkommen mit ihr zu erreichen. Das geschah aus verschiedenen Gründen, von denen der wichtigste, die Angst der arabischen Länder war, es könnten die Programme der Agentur, ihre Souveränität und die Interessen und Rechte der Flüchtlinge auf Repatriierung und Entschädigung, beeinträchtigen. Sie fürchteten auch, dass die zugestandenen Kapitalien für die drei Jahresperioden zur Ausführung der vorgeschlagenen Projekte nicht genügen würde.

Die Einstellung der Flüchtlinge.

Die Flüchtlinge begegneten den neuen Projekten der Agentur mit Kälte und Interesselosigkeit. Die Agentur begann grosse Bemühungen, um sie zu überzeugen, dass diese Projekte zu ihrem Nutzen wären und sie zur Mitarbeit zu bewegen. Wie die Vereinten Nationen, wiederholte die Agentur offiziell, dass die Anwendung dieser neuen Projekte unter keinen Umständen die Rechte der Flüchtlinge und ihre politischen Begehren, antasten würde. Der Zweck war, die Flüchtlinge wieder zu gewinnen.

Es gelang der Agentur, einige Flüchtlinge zu

überzeugen, mit ihr zusammenzuarbeiten. Sie stellte ihnen einen beträchtlichen Geldbetrag zur Verfügung, um Forschungen auf den Ländereien des Gezira Gebietes im Norden von Syrien und anderen Gebieten, durchzuführen, aber die grosse Masse der Flüchtlinge lehnte die Projekte der Agentur ab und weigerte sich, mitzuarbeiten.

Die ehrenhafte Haltung der Flüchtlinge ärgerte die Agentur und die Beamten der Vereinten Nationen und besonders die Amerikaner. Sie drohten, dass die von den Flüchtlingen eingenommene hinderliche Haltung die Vereinten Nationen zwingen würden, nicht nur sich zu weigern, diese Projekte zu finanzieren, sondern auch die den Flüchtlingen direkt gegebene Hilfe einzustellen. Die amerikanische Regierung hatte schon einen Teil ihres Anteiles zum Budget der Agentur bezahlt und es verblieben noch 30 Millionen Dollar. Als die amerikanischen Autoritäten der Entschlossenheit der Flüchtlinge, das Projekt zu verwerfen und auf ihrem Recht der Repatriierung zu beharren, gewahr wurden, erklärten sie den Vereinten Nationen, dass die amerikanische Regierung, den Restbetrag nicht auszahlen würde, es sei denn, diese Projekte würden ausgeführt und sie sich gezwungen sähe, ihre Stellungnahme in Bezug auf Zuwendungen zur Flüchtlingshilfe zu revidieren. Das Ziel dieser amerikanischen Darlegung war, den

arabischen Flüchtlingen zu drohen und die arabischen Länder zur Mitarbeit mit der Agentur zu bestimmen.

Diese Drohung berührte jedoch die hohe Moral der Palästinenser nicht. Sie blieben fest in ihrer Haltung und zeigten sogar stärkere Opposition gegenüber den Projekten der Agentur, besonders, als sie merkten, dass diese ihre Aufteilung durch Transferierung einiger derselben von überfüllten Plätzen in Gaza, Libanon und Palästina in andere Gegenden, wie Nord Syrien, Irak und Libyen, bedeutete. Die Palästinenser nehmen dies nicht an und betrachten ihre Transferierung zu weitentlegenen Plätzen als weitere Entbehrungen und wünschen, an den Grenzen ihres Heimatlandes und in der Nähe zu verbleiben.

Die Agentur hatte in der Tat die Transferierung von 150.000 Flüchtlingen aus Innerpalästina und Jordanien, 100.000 vom Gaza Gebiet und 40.000 von Libanon nach dem Irak, Nord Syrien und Libyen vorbereitet. Sie war aber aus zwei Gründen abgeneigt, dies auszuführen, erstens, weil sich die Palästinenser weigerten, wegzugehen und an ihrem Recht der Repatriierung festhielten und zweitens, weil sie entdeckten, dass sie die arabischen Länder nicht gewaltsam transferieren können.

NEUE NAMEN FUER ALTE PROJEKTE

Infolge der Entschiedenheit der Flüchtlinge, ihre Projekte abzulehnen, war die Agentur gezwungen, ihre Pläne und Methoden zu revidieren. Sie entschloss sich schliesslich, diesen Projekten neue Namen und Beschreibungen zu geben, die weniger Verdacht und mehr den Wunsch zur Mitarbeit aufgenommen lassen würden.

Sie ignorierte die Prinzipien allgemeiner Entwicklung und interessierte sich für die Prinzipien des Selbstvertrauens auf Seite der Flüchtlinge, nachdem sie sie mit den nötigen Mitteln dafür versehen hatten, zum Zeichen einer sogenannten "Verbesserung der Lebens- und Wohnbedingungen mit dem Verzicht auf direkte Hilfe".

Die von der Agentur unternommenen Schritte, um dieses Ziel zu erreichen, waren:-

- Den Flüchtlingen zu helfen ein Arbeitsfeld zu finden, wo immer ihre Dienste gebraucht würden.
- Berufsausbildung anzubieten.
- Anleihen und Schenkungen anzubieten, um sie zu befähigen, kleine Geschäftsunternehmen zu errichten, zur Besserung ihrer wirtschaftlichen Lage.

- Häuser für sie in Stadtbezirken oder ihrer Nähe zu bauen, wo Anstellungsmöglichkeiten gegeben waren.
- Dörfer zu errichten, wo Kulturland zu haben war.
- Ackerland zu verbessern und zu entwickeln, durch Brunnengrabung und Bewässerungskanäle, sowie Strassenbau, usw.
- Wirtschaftliche Entwicklung zu finanzieren und Kenntnisse und Arbeit zu verschaffen.

Die Delegationen der arabischen Länder bei den Vereinten Nationen erklärten sich mit diesen Projekten einverstanden, die auch vom politischen Komitee der Arabischen Liga genehmigt wurden, vorausgesetzt, dass sie keine Nachteile für die Rechte der Flüchtlinge und ihre wohlbekanntem Begehren einschlossen. Bis jetzt haben die arabischen Länder, mit Ausnahme des Haschemiten Königreiches Jordanien, ihre Bereitwilligkeit oder ihren Wunsch nicht offen erklärt, mit der Agentur auf der Basis dieser Projekte zusammenzuarbeiten.

Was die Flüchtlinge betrifft, betrachten sie

diese Projekte mit Vorsicht und Verdacht. Sie wiederholten ihr Verharren bei ihren vollen Rechten und dem Wunsche der Palästinenser nach Rückführung und erklärten offen, dass sie sich gegen Neuansiedlung und Rehabilitierung wehrten und die Transferrierung von ihren gegenwärtigen Plätzen, ausser nach Palästina selbst, abwiesen.

Die Agentur wandte direkte und indirekte grosse Anstrengungen auf, um die Flüchtlinge zu überzeugen, dass die neuen Projekte zu ihrem Nutzen wären, indem sie betonte, dass ihre Rechte auf Repatriierung und Entschädigung nicht betroffen werden würden, noch die endgültige Bereinigung der Palästinasache. Aber die Flüchtlinge finden in diesen und ähnlichen Projekten ein neues Glied in der Kette imperialistischer Bemühungen, die Palästina-Angelegenheit zu liquidieren, und widersetzen sich ihnen.

Nichtsdestoweniger setzt die Agentur weiterhin ihre Anstrengungen und Besprechungen mit den arabischen Ländern und der Arabischen Liga getrennt fort, um diese Projekte zu tätigen. Obwohl die Ergebnisse dieser Kontakte im allgemeinen nicht irgend eine Grundlage zur Befriedigung auf Seite der Agentur gerechtfertigt haben, scheint sie optimistisch, ja überzeugt, dass die Flüchtlinge und arabischen Länder in diesen Projekten mitarbeiten

werden. Wir kennen die Faktoren und Erwägungen nicht, auf denen der Optimismus der Agentur basiert, besonders in Bezug auf die Flüchtlinge und die arabische öffentliche Meinung.

Die Agentur hat schon begonnen, ihr neues Programm auszuführen, was sie aber bis jetzt getan hat, ist kaum mehr als Planen, etwas Berufstraining und einige individuelle Anleihen in Syrien und Jordanien. Sie hat auch einige Schritte in der Ausführung des Yarmuk Projektes in Jordanien und dem Neuansiedlungsprojekt in Sinai unternommen. Aber auch diese Schritte haben die Grenzen des Studiums und Planens nicht überschritten. Einige palästinensische Deputierte im Jordanischen Parlament widersetzten sich dem Yarmuk Projekt, unterstützt von der Masse der Flüchtlinge, die es als ein Mittel der Neuansiedlung und Rehabilitierung und Entfernung von den Grenzen ihres widerrechtlich angeeigneten Landes betrachten. Auch im Gazagebiet erklärten die Flüchtlingsvertreter ihre Weigerung zur Neuansiedlung in Sinai.

Die Agentur legte ein neues Projekt für Einzelanleihen für Flüchtlinge in Jordanien vor, um kommerzielle, landwirtschaftliche und ökonomische Unternehmen zu errichten. Die Annahme dieser Anleihen bedeutet die Einstellung der Beihilfen.

Die jordanische Regierung schloss mit der Agentur ein Abkommen die Ausführung dieses Planes betreffend, zog sich aber später auf Grund der Weigerung der Flüchtlinge davon zurück, die die hinter den neuen Plänen der Agentur versteckten Gefahren erfassten.

Tatsächlich werden die Projekte der Agentur niemals Erfolg haben, da jedes von ihnen die Neuansiedlung und Zerstreung der Flüchtlinge durch ihre Transferierung von einem Gebiet zum anderen einschliesst. Ueberdies sind die für diese Projekte zugeheilten Summen kaum genügend, um selbst nur einen geringen Teil davon auszuführen.

DIE EINSTELLUNG DER ARABISCHEN ORGANISATIONEN ZU DEN PROJEKTEN

Die Haltung, die von den arabischen Organisationen gegenüber der Politik, den Werken und vielen Projekten und Plänen der Agentur eingenommen wurde, war von den Interessen für Palästina, von der Sicherheit seiner Sache und der Aufrechterhaltung der Flüchtlingsrechte diktiert. Die Organisationen erklärten ihre Ansicht in nicht misszuverstehender Weise.

Die Agentur und die westlichen Länder fahren noch fort, ihre Bemühungen auszuüben, um die vorher erwähnten Ziele zu verwirklichen. Unter den Methoden, diese Ziele zu erreichen, ist die Entscheidung des amerikanischen Kongresses, 4000 Waisenkinder der palästinensischen Flüchtlinge und 2000 Palästina-Familien aufzunehmen, um sie in den Vereinigten Staaten anzusiedeln. Auf diese Kunde teilten die arabischen Organisationen der Arabischen Liga mit, dass sie dagegen wären und auch gegen Abwanderung der Flüchtlinge in ferne Länder, da sie die Gefahren hinter diesem Angebot erkannten, das auch von den Flüchtlingen selbst verworfen wurde.

Dann wurde der Vorschlag dem politischen Komitee der Arabischen Liga vorgelegt, aber es wurde kein Beschluss gefasst und die Frage für die Flüchtlinge selbst offen gelassen.

Ich versichere Ihnen, dass kein Flüchtling die Projekte der Agentur annehmen wird, da sie alle auf die Stunde der Rückkehr warten.

**VIELLEICHT KEHREN WIR
MORGEN ZURUECK...
VIELLEICHT UEBERMORGEN ! ?**



IV. TEIL

DIE ARABER IN ISRAEL

“Ich bin sicher, die Welt wird den jüdischen Staat danach beurteilen, was er mit den Arabern tun wird.”

Dr. Chaim Weizmann..

(der Gründer des Israel-Staates)

I. KAPITEL

ARABISCHE MINDERHEIT

Israel und seine Beschützer behaupten, dass es die Oase der Demokratie im Mittleren Osten sei, und doch straft diese Behauptung die Behandlung der dortigen Araber Lügen und beweist ihre äusserste Missachtung der Grundbegriffe von Menschlichkeit, Gerechtigkeit und Gleichheit, auf denen die Charter der Vereinten Nationen und die Erklärung über Menschenrechte begründet sind.

Indem wir diesen Teil vorlegen, offenbaren wir nur einen Bruchteil dessen, was wir an Beweisen haben über Leiden, Verfolgung und Unterdrückung, die der in Israel lebenden arabischen Minorität zugefügt wurden und die sich in den den Arabern gegenüber angewandten ungerechten Gesetzen, in den rohen Taten von Terror, Plünderung und Verfolgung, in der Unterdrückung der Freiheit und höchster Missachtung der menschlichen Rechte, widerspiegeln. Alle diese Taten zielen auf Zwangsevakuierung der Araber aus Israel oder ihre gänzliche Ausrottung hin.

Die Araber, sowie die Verfechter der Menschenrechte überall, sollten nie aufhören, diese Angriffsakte zu enthüllen und ihre Täter auf jede mögliche Weise blosszustellen.

Die Resolution der Vereinten Nationen hat einen arabischen und einen jüdischen Staat vorgesehen, in denen die Rechte der Juden, bezw. Araber garantiert und eingehalten werden würden. Besondere Vorkehrungen in dieser Hinsicht sind der Teilungsresolution beigegeben worden.

In direkter Verletzung der Elementarbestimmungen über Menschenrechte und der besonderen Bestimmungen in der Teilungsresolution, sind die 177.000 übrig gebliebenen Araber des Heiligen Landes, die nach der Vertreibung der grösseren Majorität ihrer Landsleute zurückgeblieben sind, offener Parteilichkeit in Gesetz und seiner Anwendung unterworfen worden. Diese Diskrimination steht in scharfem Gegensatz sowohl zu der oft wiederholten Versicherung der Zionistenführer, die älter ist als die Errichtung Israels, als auch zu den besonderen Behauptungen in Israels Unabhängigkeits-Proklamation.

Die Unterdrückungs- und parteiische Politik, die die Israeli Regierung systematisch gegenüber den unter ihrer Kontrolle befindlichen Arabern angewandt hat, äussert sich bei zivilen, persönlichen

und politischen Rechten; bei wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Rechten; bei religiösen und Besitzrechten. Aber vielleicht ebenso wichtig wie die offizielle Parteilichkeit durch die Regierung, ist die beliebte inoffizielle Verfolgung der Araber in den von Israel behaupteten Gebieten.

Die Zahl der in dem von Israel besetzten Gebiet Palästinas lebenden Araber beträgt 177.000, den letzten Statistiken im Regierungsbuch 1954 von Israel⁽¹⁾ entsprechend. Diese arabische Bevölkerung umfasst 120.000 Muselmanen, 41.000 Christen und 16.000 Drusen.

Von diesen 177.000 leben 108.000 in 102 Dörfern und 20.000 sind in Galiläa und dem Negeb lebende Beduinen. Von den 177.000 leben 45.000 in 8 Städten. Nazareth und Shafa Amr zeichnen sich durch ihre rein arabische Bevölkerung aus. Es gibt 6 Städte, wo arabische Minderheiten leben, mit den Juden untermischt. Die arabische Bevölkerung konzentriert sich auf Galiläa; 98.000 leben im östlichen, und im westlichen Galiläa. Im westlichen Galiläa beträgt die arabische Bevölkerung 86.000, eine Zif-

(1) Die arabische Zeitung "Al Yom", die in Israel veröffentlicht wird, gab an, dass die Israeli statistische Monatszeitschrift in ihrer Ausgabe vom Februar 1955 versicherte, die in Israel lebenden Araber seien 192.000.

fer, die der Hälfte der ganzen arabischen Bevölkerung des von den Juden in Palästina besetzten Gebietes gleichkommt. Im östlichen Galiläa leben nur 14.000 Juden. Ein anderes Gebiet, wo die Araber überwiegen, sind die Ebene von Sharron und das nördliche Samera, das oft als die zentrale Zone bezeichnet wird, wo 32.000 Araber leben. Im Negeb leben 13.000 Beduinen. Von den Arabern in Israel stehen 145.000 unter direkter militärischer Herrschaft und kennen keine zivile Rechtssprechung; 35.000 sind jeden Augenblick von der Ausweisung bedroht, da sie keine Daueraufenthaltsbewilligung in ihren Gebieten haben.

Von den arabischen Minderheiten sind 24.000 Bauern, 7000 Händler und 5000 Landbesitzer, ehemalige Regierungsbeamte und Kaufleute.

Die Araber machen 11% der Gesamtbevölkerung von Isael aus. Sie besaßen 430.000 dunam⁽¹⁾ Kulturland ausserhalb des Negeb. Das sind ungefähr 30% des Totalareals, das die Juden gegen Ende der Mandatsperiode besaßen und bevor sie arabisches Land in Israel beschlagnahmten. Dem Bericht der Mandatsregierung in Palästina zufolge besaßen die Juden nicht mehr, als 3,399,806 dunam vor der Besitzergreifung dieses Landes.

(1) Palästinisches Landmass.

Im Negeb waren die Araber einst die einzigen und ausschliesslichen Besitzer von 16,925.805 dunam ihres Landes. Die jetzt in diesem Gebiet verbliebenen Araber besitzen, jüdischen Quellen zufolge, nur 250.000 dunam.

Die Politik Israels gegenüber den Arabischen bewohnern

Die Politik der jüdischen Behörden gegenüber den arabischen Minderheiten in Palästina hat ein klares Ziel, nämlich, die Araber loszuwerden, indem sie gezwungen werden in Nachbarländer auszuwandern, oder man sie gänzlich ausrottet. In der Ausführung dieser Politik wurden zwei Methoden angewandt: erstens, arabische Ländereien auf irgend eine Weise zu beschlagnahmen und sie jüdischen Einwanderern zu überlassen oder sie jüdischen Kolonien anzuschliessen; zweitens, die Araber auf in der Geschichte noch nicht dagewesene Weise zu verfolgen und sie zu zwingen auszuwandern und in anderen arabischen Ländern Zuflucht zu suchen.

SIE LEBEN..

ABER IN GROSSEM ELEND !



II. KAPITEL

KONFISZIERUNG ARABISCHEN LANDES

Kaum war der Waffenstillstand mit den benachbarten arabischen Staaten unterzeichnet, als Israel zu planen begann, seine arabischen Minderheiten loszuwerden. Der Grossteil arabischer Ländereien ist nun konfisziert worden und die Besitzer wurden gewaltsam ausgewiesen. Die enteigneten Ländereien wurden neu angekommenen Einwanderern zur Erschliessung des Landes und der Errichtung neuer Kolonien zugesprochen.

Die folgenden Zahlen sind nur einfache Beispiele dieser ungerechten und aggressiven Politik.

Dorf	Bevölkerung	Fläche in dunam	Von jüdischen Behörden enteignete und Juden zugesprochene Gebiete in dunam	Uebrige Fläche für Araber
Om el Fahm	7,000	140.000	110.000	30.000*
Get	1,450	12.000	10.400	1.600
Al Taira (Haifa)	4,000	30.000	21.000	9,000
Ara & Arara	2,500	30.000	20.000	10.000
Qualansua	2,000	18.850	12.000	6,000
Al Taibah	4,500	36.000	26.000	10,000
Kafir Karaa	1,370	14.000	13,700	300

* 20,000 davon sind Waldgebiet.

Es muss bemerkt werden, dass die beschlagnahmten und den Juden gegebenen Gebiete das beste und fruchtbarste Land einschliessen. Israels offizielle Zeitung vom Dezember 1953 veröffentlichte 45 Beschlüsse des Finanzministeriums zu Enteignung arabischer Gebiete in Dörfern des nördlichen Palästina in der Ausdehnung von 300.000 dunam.

Um diese Konfiszierungen für rechtmässig zu erklären, die gegen die einfachsten Rechtsbegriffe verstossen, haben die Juden Gesetze und Verordnungen herausgegeben bar allen Rechtes und ohne jede Rücksicht auf öffentliche Moral, da es ihr Endziel ist, eine spezielle Bevölkerungsklasse zu treffen. Es sind folgende Gesetze:—

Das Notstandsgesetz

Dieses Gesetz sanktioniert die Konfiszierung arabischer Ländereien in Militärzonen unter dem Vorwand, dass solche Ländereien für Israels Sicherheit wesentlich sind.

Nach dem Dekret von 1949 sind Militärgebiete solche Gebiete, die an den Grenzen liegen, deren Bevölkerung 80% Araber ausmachen. Solche Gebiete umfassen a) Galiläa, b) den Negeb, c) das kleine Dreieck, welches das von Jordanien auf Grund des Waffenstillstandsabkommen aufgegebene Gebiet umfasst und in dem 30.000 Araber leben.

Das Mawat Land Gesetz

Mit diesem Gesetz hat der Ackerbauminister Vollmacht, verlassene arabische Ländereien zu beschlagnahmen und sie unter jüdischen Bauern aufzuteilen. Eine formelle geschriebene Kundmachung auf solchem Land genügt, um dies zu sichern. Wenn die angegebene Zeit bei einer solchen Bekanntmachung abläuft und das Gebiet noch unbenützt ist, hat der Minister das Recht es zu enteignen und jüdischen Einwanderern zur Ausbeutung zu geben.

Allem Anschein nach sieht ein solches Gesetz gerecht aus, da es höheren Ertrag anstrebt und bei den Leuten auf Nutzbarmachung ihres Landes dringt. Wenn sie zu faul oder unfähig sind, das Land auszunützen, hat die Regierung das Recht, es im öffentlichen Interesse zu beschlagnahmen, nachdem die rechtzeitige Mitteilung den Besitzern geschickt worden ist, die sich als unfähig erwiesen haben, es zu bestellen.

In Wirklichkeit jedoch ist das Gesetz ungerecht, denn es übersieht die Tatsache, dass die arabischen Eigentümer solcher Ländereien dem Wesen nach in ihren Dörfern durch das Notstandsgesetz und das Ausgangsverbot interniert sind, die über die Gebiete des Dreiecks und Galiläa verhängt sind, wo die Araber konzentriert sind und wo es ihnen verboten ist,

von einem Gebiet zum andern zu gehen oder sogar von einem Dorf zum anderen, es sei denn, sie haben vom Militärgouverneur der Zone eine Erlaubnis. Eine solche Erlaubnis zu erhalten, erfordert eine lange Prozedur, die oft mit der Ablehnung endet. Es ist den Besitzern daher unmöglich, Zutritt zu ihren Ländereien zu bekommen; die gesetzte Frist läuft gewöhnlich ab und das ungerechte Gesetz tritt in Kraft. Der Minister beschlagnahmt das Land und parzelliert es unter den Juden. Dies beabsichtigen die Erfinder des Gesetzes damit.

Gesetz über Besitz von Abwesenden 1950

Jüdische Behörden gaben dieses Gesetz heraus, das, abgesehen von irgend welchen anderen Zielen, die es hat, die Nichtigmachung von Art. 19 § B des Notstandgesetzes bezüglich des Besitzes von abwesenden Eigentümern bezweckt. Der oben erwähnte Artikel zielte darauf ab, die Freiheit der Verwalter, über arabische Territorien zu verfügen, indem sie darauf bestanden, dass solche Länder an Juden für eine Zeit von 5 Jahren vermietet werden sollten, einzuschränken. Eine solche Einschränkung hindert den Fortschritt der Pläne der Juden für Industrie und Bautätigkeit. Das Gesetz lautet:

Alle Besitz und alle Ländereien in Israel oder in den von Israel besetzten Gebieten, die

abwesenden Besitzern gehören oder unter Aufsicht standen oder Länder, auf denen sie wohnten, werden dem von der Israeli Regierung ernannten Gouverneur für diesen Zweck zur Verfügung gestellt.

Unter "abwesendem Besitzer" ist gemeint, jeder Eigentümer, der am 29. November 1947 Staatsbürger von Libanon, Aegypten, Syrien, Saudi Arabien, Transjordanien, Irak oder Yemen war und zu dem oben erwähnten Datum in einem dieser Länder lebte oder in irgend einem Teil von Palästina, der nicht zu Israel gehörte, oder der die palästinensische Nationalität hatte und ohne Erlaubnis seine Wohnstätte verließ. Jede Kompagnie oder Gesellschaft, deren Hälfte der Mitglieder oder Kapital ausserhalb von Israel ist, wird als abwesend betrachtet.

"Besitz" umfasst bewegliches und unbewegliches Gut, Bargeld, Besitzerrechte und vorhandene Guthaben. Der Gouverneur hat das Recht, ihm zur Verfügung stehenden Besitz unter Zustimmung der vom Minister für Ackerbau, Finanz und Minderheiten eingesetzten Kommission, zu verkaufen. Der Besitz wird so von allen früheren Einschränkungen frei und enteignet; der Preis solchen Besitzes wird von

dem von der Israeli Regierung eingesetzten Gouverneur bestimmt.

Da bis 29. November 1947 im Besitz der Juden nur ein kleiner Teil des Landes war von dem, das später unter ihrer Kontrolle stand, wurde eine grosse Anzahl Araber, die in dem von Israel nach diesem Datum besetzten Areal verblieben, als Abwesende betrachtet. Jeder, der sich von einem Dorf ins andere, oder durch Kriegsgeschehen in eine benachbarte Stadt begab, wurde als Abwesender beurteilt und sein Besitz enteignet. Mit diesem Gesetz wurden 30.000 Bewohner des kleinen Dreiecks, das von den Juden laut Friedensvertrag mit Jordanien übernommen wurde, als Abwesende betrachtet. Sie verloren ein Gebiet von 200.000 dunam, das benachbarten jüdischen Kolonien vom Generalkustos zur Verfügung gestellt wurde. Sogar jene Bewohner der neuen Viertel von Acre, die während des Krieges in die alte Stadt innerhalb der Mauern zogen, wurden als Abwesende betrachtet und verloren ihre Besitztümer.

Die Verordnungen dieses Gesetzes sind gegen alle internationalen Sitten und Gepflogenheiten. Diese haben die Juden völlig ignoriert, die Bestellung eines Kustos wird gewöhnlich nur im Kriegsfall vorgenommen. Handel mit dem Feind ist dann verbo-

ten; feindlicher Besitz wird beschlagnahmt und von einem Kustos verwaltet. Das gegenwärtige Gesetz ist aber weiter gegangen, entgegen allen internationalen Regeln, indem es den Verkauf von Besitz billigte.

Die Macht eines Kustos überschreitet nicht jene irgend eines anderen Verwalters. In Kriegzeiten sind feindliche Untertanen nicht in der Lage, ihre eigenen Angelegenheiten zu erledigen. Ihr Besitz wird deshalb einem Sequester anvertraut; sobald der Krieg zu Ende und Friede wieder hergestellt ist, werden alle Besitzfragen geordnet. Besitzeigentümer sollten unter keinen Umständen ihrer Besitzerrechte beraubt werden. Die Willkür und Unbilligkeit dieses Gesetzes liegen klar zu Tage.

Die Gelder der Flüchtlinge

Die Israeli Behörden ersetzten das palästinensische Pfund durch das israelische, sobald die Regierung von Israel erklärt war, aber bald darauf wurde dieses Israeli Pfund durch eine "neue Ausgabe" ersetzt.

Sie gaben auch ein Gesetz heraus, das die Regierung ermächtigte, 10% als Anleihe beim Wechseln des alten ins neue Pfund, zu behalten. Dieses Gesetz wurde natürlich bei den Geldern von Abwesenden angewendet. Der Kustos der Gelder von Flüchtlingen

(Abwesenden) erliess einen Befehl, dass jeder Betrag über 500 Israeli Pfund vom Gelde der Flüchtlinge, das in den Banken von Israel deponiert ist, ihm überwiesen werden muss. So schmolz das Geld der Flüchtlinge dahin. Nicht einer von ihnen hat heute mehr als 500 Pfund. Er kann sie nicht einmal in einer Summe erhalten. Es muss für ihn in monatlichen Raten von nicht mehr als 50 Pfund greifbar gemacht werden. Die Israeli-Autoritäten waren auch damit nicht zufrieden. Sie verlangen von den Flüchtlingen⁽¹⁾, dass sie sich als Abwesende erklären und die Anerkennung der Israeli Regierung unterzeichnen. Es wird auch von ihnen verlangt, zu unterzeichnen, dass die Banken, in denen ihr Geld liegt, für dieses Geld nicht verantwortlich sind, sondern frei darüber verfügen und der Regierung alle gewünschten Auskünfte geben können.

Wenn wir diese Frage sorgfältig vom gesetzlichen Standpunkt aus prüfen, verstehen wir, dass das Unterzeichnen dieser Gesuchsformulare die

(1) Die letzte Verfügung der Banken in Bezug auf die Anwendung des Erlasses der Israeli Regierung, das Geld der Flüchtlinge betreffend, sagt dass sie folgendes unterschreiben sollten: „..In Uebereinstimmung mit der Erlaubnis der Regierung Israels, mich 'etzt oder von Zeit zu Zeit auszuzahlen. im Einklang mit jeder anderen Bedingung, die in diesem Zusammenhang festzestzt wird... ermächtige ich Sie, jede von ihnen gewünschte Auskunft zu geben...“.

Anerkennung der Regierung Israels und des Staates darstellt mit dem vollen Recht, die Gelder der Flüchtlinge zu blockieren und Zahlungserlaubnis zu geben oder hintanzuhalten.

Sie schliesst auch die Annahme aller Bedingungen ein, die von den Behörden bezüglich der Zahlungsweise, Betragshöhe und des Termines gestellt werden oder irgend etwas die Geldsorte, in der Zahlungen gemacht werden und Steuern und Abzüge, die auferlegt werden können, betreffend.

Ausserdem befreit dieses Gesuchsformular die Depositenbank von weiterer Verantwortung, da sie die Instruktionen der Israeli Behörden, dieses Geld betreffend, ausführt. Es ermächtigt auch die Bank, jede von den Behörden erwünschte Auskunft zu erteilen.

Das schliesst vom gesetzlichen Standpunkt die Möglichkeit ein, dass die Bank diese Unterschrift benützen kann, um das Recht des Depositeurs aufzuheben, dass die Bank Summen für ihn greifbar mache, die in der Vergangenheit deponiert wurden, oder die Möglichkeit, dass die Bank in Zukunft diese Gelder den Israeli Behörden auszahle in Uebereinstimmung mit Vorschriften und Bestimmungen, die von diesen Behörden niedergelegt worden sind oder niedergelegt werden können.

Ausserdem verliert der Besitzer des Geldes sein Recht, eine Klage anzustrengen, indem er seinen Saldo verlangt, wenn die Bank die Zahlung in Uebereinstimmung mit den Israeli Vorschriften und Bestimmungen verweigert, und die Bank und Israeli-Behörde haben das Recht, über die deponierten Gelder zu verfügen, wie es ihnen passt. Das ist natürlich nicht im Interesse des Depositeurs.

Gesetz über Landenteignung 1952

Dieses Gesetz sanktioniert die Konfiszierung von Ländereien für militärische Zwecke und für die Errichtung von Kolonien. Es hebt hervor, dass der so enteignete Besitz für Zwecke der Sicherheit, für Bauten und Rehabilitierung während der Zeit vom 29. November 1948 bis zum Datum des Gesetzes hätte ausgenützt werden sollen.

Nach diesem Gesetz hat der Minister absolute Autorität, Zeugnisse zu bewilligen, die erklären, dass solche Besitztümer für diese Zwecke während dieser Periode benützt worden sind. Niemand kann die Autorität des Ministers in dieser Beziehung bestreiten. Die jüdischen Behörden stiessen auf Opposition von seiten der arabischen Landbesitzer, die sich gegen die Beschlagnahme ihrer Ländereien und Besitztümer bedingungslos weigerten. Das gegenwärtige

Gesetz hat den Schwierigkeiten der Regierung gegenüber dieser Opposition ein Ende gesetzt.

Aber der arabische Rechtsanwalt **Elias Kousa** unterbreitete dem Präsidenten von Knesset und den Führern prominenter Parteien in Israel, am 14. Oktober 1952 ein Memorandum. In diesem Memorandum prüft Elias Kousa das besagte Gesetz, erklärt das Ausmass an Ungerechtigkeit, das den arabischen Banern im beonderen und den übrigen Arabern im allgemeinen zugefügt wurde, und hebt hervor, wie unvereinbar dieses Gesetz mit den Bestimmungen der Vereinten Nationen und dem Waffenstillstandsabkommen mit Jordanien ist.

Da dieses Gesetz weit über alle anderen Gesetze geht und parteiische Massnahmen gegen die arabische Minderheit anwendet, und da das in Frage stehende Memorandum von grösserer Bedeutung ist, wird der volle Text nachfolgend angeführt:

- "Dieses Gesetz wurde herausgegeben, um die in Israel lebenden Araber ihrer Ländereien vollkommen zu berauben, die von den Israeli Behörden gewaltsam und auf tyrannische Weise seit der Errichtung ihres Staates, weg genommen wurden.

"Wie in dem erklärenden Anhang zu dem besagten Gesetz festgestellt ist, worin die Gründe

und Ziele, die seine Veröffentlichung begleiten, erklärt sind, haben die Israeli-Behörden, als sie das Eigentum der arabischen Auswanderer konfiszierten, auch Hand auf verschiedene andere Landflächen gelegt, besonders in Ackerbaugebieten, die den in Israel lebenden Arabern gehörten. Auch wie in dem erklärenden Anhang behauptet, war das Recht der Behörden auf den Besitz dieser Landflächen nicht klar gerechtfertigt, und auf Grund der Sicherheit des Israeli Staates und auf Grund von Bauprojekten hat die Regierung beschlossen, die Landbesitzer entweder in bar oder durch Tausch in Waren oder durch beides zu entschädigen. So kann aus Obigem ersehen werden, dass der festgelegte Plan auf die endgütige Enteignung der Besitzer dieser Landflächen hinzielt und sie in Uebereinstimmung mit den Vorkehrungen des in Frage stehenden Gesetzes zu kompensieren.

■ "Es wäre angebracht, damit wir sofort jedwede irrtümliche Folgerung zurückweisen, die man aus dem erklärenden Anhang schliessen könnte, dass die Länder, die unter die Anordnungen dieses Gesetzes fallen, im Besitz der Israeli-Behörden gewesen sein könnten und dass diese Gesetzgebung notwendigerweise erfolgt sei, um irgendwelche Unklarheit oder Zwei-

fel zu beseitigen, die in Bezug auf die Legalität dieser Besizerschaft aufkommen könnten.

“Diese Behauptung ist irreführend und hat keinerlei Grundlagen, da diese Landflächen niemals im Besitz der Israeli Behörden waren, noch irgend welche gesetzliche Verfahren vorher für ihr Eigentumsrecht unternommen wurden. Unter diesen Umständen sind die Araber noch Besitzer dieses Landes und nicht jüdische Personen oder Organisationen, die über das Land nur in der Eigenschaft als unrechtmässige Besitzer verfügen. Die Araber sind tatsächlich ihrer Verfügungsrechte über diese Länder in verschiedener Weise beraubt, wie Angriffe, die von den benachbarten jüdischen Siedlungen angezettelt wurden, durch Verschwörungen und indirekte Ermutigung durch die Regierung, durch die Verstärkung despotischer Massnahmen der Militärbehörden zu einer Zeit als — mit wenigen Ausnahmen! — keine Bedrohung der Staatsicherheit bestand, so dass die willkürliche Anwendung der unterdrückenden Vorkehrungen im Gesetz über Besitz von Abwesenden ebenso wie die Vorkehrungen des Notstandsgesetzes (das Gesetz zur Nutzbarmachung von Brachland) in jeder Weise bar von Recht und Billigkeit sind. In der Tat gibt es keinen Artikel oder

wichtigen Grund in dem Gesetz über den Besitz Abwesender, noch im Notstandsgesetz (Gesetz über die Nutzbarmachung von Brachland), das die Besitzrechte der in Frage stehenden Länder durch Israeli Behörden rechtfertigt. Das Gesetz über den Besitz von Abwesenden vertraut nur die Besitztümer, die den abwesenden Arabern gehören, dem Sequester an und verleiht ihm gewisse beschränkte Landverfügungsmacht, sowie den Verkauf von Landparzellen nur an die Baubehörden. Es gibt dem Sequester selbst oder irgend einer anderen Behörde kein gesetzliches Recht auf den Besitz der Ländereien, die Personen gehören, die nicht von Israel abwesend sind. Dasselbe findet Anwendung beim Notstandsgesetz (Gesetz zur Nutzbarmachung von Brachland), das das Besitzrecht solchen Landes verbietet und nur dem Ackerbau-Minister das Recht gibt, vernachlässigte Landflächen ohne Anbau, für festgesetzte Zeitspannen zu beschlagnahmen, um ihre Bewirtschaftung und Anpflanzung zu sichern. Es kommt nichts jüdischer Tyrannei, Unterdrückung und jüdischem Terror gleich, der die arabischen Landbesitzer, die von diesem Gesetz betroffen sind, daran hindert, Zutritt zum Anbauen und Ernten der Erträge ihrer Länder zu haben.

Die arabischen Landbesitzer haben häufig protestiert und Gesuche unterbreitet, um ihr Land wieder zu bekommen, aber alle ihre Bemühungen waren umsonst, obwohl die Rückgabe dieser Ländereien an ihre Besitzer einst durchführbar war, da früher keine Bauprojekte ausgeführt wurden.

- “Das Landbesitzgesetz von 1952 ist ohne Zweifel hart und tyrannisch. Es widerspricht auch den Bedingungen der Vereinten Nationen, die in der Resolution der Vereinten Nationen vom 29. November 1947 festgesetzt wurden — jenen Bedingungen, die die Gründe und Art und Weise definieren, unter denen arabische Ländereien erworben werden können. Dieser Widerspruch würde als nicht existierend erscheinen, nachdem Ben Gurion, der Israeli-Ministerpräsident, im “Knesset” feststellte, dass diese Resolution vollkommen ihren moralischen Wert verloren habe — das heisst, dass sich Israel von den in der Resolution vorgesehenen Verpflichtungen frei fühle. Man würde von dieser Behauptung schliessen, dass die Vereinten Nationen in Uebereinstimmung mit Ben Gurions Meinung sind, was den Wert des internationalen Dokuments zeigt, das zur Entstehung Israels führte, da keine der Signaturmächte irgend welche

Opposition gegenüber dieser Behauptung ausgedrückt hat. In Bezug auf die im Dreieck liegenden arabischen Länder, widerspricht dieses Gesetz auch heftig den Verpflichtungen und Verantwortlichkeiten, die von Israel ausgeübt werden sollten in Uebereinstimmung mit einem sehr wichtigen internationalen Abkommen, abgeschlossen am 16. November 1948 gemäss der Resolution des Sicherheitsrates der Vereinten Nationen, nämlich dem Jordan-Israeli Waffenstillstandsübereinkommen, unterzeichnet in Rhodos am 14. April 1949, das vorsieht, dass die Bewohner der Dörfer, die auf Territorien leben, die damals von irakischen Streitkräften besetzt waren und die wahrscheinlich von der Waffenstillstands-Demarkationslinie betroffen werden, die Freiheit haben sollen, in ihren Dörfern zu verbleiben und sich aller Rechte, wie Aufenthalt, Landbesitz und Freiheit, erfreuen sollen. Nichtsdestoweniger hat die Israel-Regierung von Anfang an diese internationale Verpflichtung ausser acht gelassen. Sie hat weite Strecken arabischen Landes gegen den Willen der Besitzer und ihre fortwährenden Proteste beschlagnahmt... Deshalb strebt das Landbesitzgesetz 1952 die völlige Aufassung des Artikels 6 des besagten Uebereinkommens eher an, als

die von Israel begangenen Uebertretungen zu beheben. Die Festlegungen im Waffenstillstandsabkommen verbieten völlig die Konfiszierung arabischen Landes ohne Einwilligung seiner Eigentümer, selbst wenn dies infolge eines Gerichtsverfahren durchgeführt wird, da es das Ziel des Art. 6 ist, die Rechte der im vom Irak besetzten Sektor lebenden Araber und ihre Interessen vor jeder willkürlichen Prozedur, die von Israel unternommen werden könnte, um sie von ihrem Land zu entfernen oder sie sonst zu enteignen, zu schützen. Irgend welchen Verbesserungen oder Aenderungen im Wortlaut des Abkommens muss von beiden Vertragsparteien zugestimmt werden.

“Es ist klar, dass dieses Gesetz frei von allen Zeichen von Recht und Billigkeit ist und dass es in seiner Tyrannei und Unterdrückung alle Gesetze und parteiischen Massnahmen, die gegen die arabischen Minderheiten durchgeführt wurden, übertrifft. Das Ausmass an Ungerechtigkeit und Unterdrückung, das im besonderen den arabischen Bauern und der arabischen Minderheit im allgemeinen durch dieses Gesetz zugefügt wurde, kann nicht ermessen werden, indem man einfach seine Vorkehrungen liest. Um das aber zu tun, müssen Umstände, die eng

mit der Sache zusammenhängen, betrachtet werden, wie die Dorfbewohnerzahl, die zu bebauende Landfläche, das von den Juden beschlagnahmte Land, das noch von den Dorfbewohnern selbst behaltene Gebiet, sowie die Landbeschaffenheit und seine Eignung für den Anbau und die Anzahl der Dorfbauer, die nicht genug Land besitzen.

“Arbeitslosigkeit ist ungeheuer vorherrschend unter der Arabern, besonders in Dörfern. Die Israeli Statistiken sind unzuverlässig, da sie nur die Zahl der arbeitslosen arabischen Arbeiter aufweisen, die in den Arbeitsämtern, die dem Histadruth angeschlossen sind, registriert sind, — eine Zahl, die nur einen kleinen Teil der arabischen arbeitslosen Arbeiter darstellt, die in Dörfern herumlungern, vor Unterdrückung stöhnen und über die deprimierenden Ereignisse, wie Tyrannei, Misshandlung und das despotische Vorgehen der Militärbehörden, sprechen. Zweifellos ist diese Arbeitslosigkeit in grossem Ausmass auf die Enteignung arabischen Ackerbauandes, den Arbeitsmangel und die Einschränkungen, die ihre Freiheit innerhalb der Militärzone zu reisen, begrenzen, zurückzuführen.

“Was die Landfrage betrifft, sind die Zahlen in der folgenden Tabelle ein Durchschnitt

und liegen die genannten Dörfer im Dreieck. Infolge Fehlens der nötigen Informationen und Daten, wurde kein Dorf vom Distrikt Galiläa einbezogen, obwohl in diesem Distrikt viele arabische Dörfer sind, die in erdrückender Weise durch dieses Gesetz betroffen worden sind. Tatsächlich wurden ganze arabische Dörfer völlig konfisziert und ihre Bewohner und Landbesitzer arbeitslos und ohne Land zurückgelassen, um als Landstreicher in den benachbarten arabischen Städten und Dörfern zu sterben.⁽¹⁾

Dorf	Bevölkerung	Fläche in dunam	Von jüdischen Behörden enteignete und Juden zugesprochene Gebiete in dunam	Uebrige Fläche für Araber
Om el Fahm	7,000	140,000	110,000	30,000
Get	1,450	12,000	10,400	1,600
Al Taira (Haifa)	4,000	30,000	21,000	9,000
Ara & Arara	2,500	30,000	20,000	10,000
Qualansua	2,000	18,850	12,000	6,000
Al Taibah	4,500	36,000	26,000	10,000
Kafr Karaa	1,870	14,000	13,700	300

(1) Als Beispiel führen wir die Dörfer von Ikaret an, deren Bewohner auf die Dörfer Er-Ramah in Galläa verstreut sind, Kafr Bor'om, dessen Bewohner in Jash leben, Barwah und Kabul, deren Einwohner in Tanrah leben, Al Megdel und Beisan, deren Bewohner in Nazareth und Tiberias und manche von Saffouria, deren Einwohner in Renah und Kafr Kannah leben. Herumwandernde von 10 anderen Dörfern leben auch in den Dörfern von Sha'ath.

“Von der gesamten Landfläche des Dorfes Um Al Fahm sind gegenwärtig 20.000 dunam bewässerten Landes in jüdischen Händen, während seine arabischen Bewohner, die sich auf 7000 beziffern, 20.000 dunam Waldland unter ihrer Kontrolle haben und nur 10.000 bebauen von den 120.000 dunam anbaufähigen Landes, das sie besitzen.

“Das Dorf Jett hat 12.000 dunam flaches Land, das für unbewässerten Anbau geeignet ist. Von diesem Gebiet haben die Dorfbewohner, die sich auf 1450 Personen beziffern, 1.600 dunam zu ihrer Verfügung, von denen 1.200 dunam mit Oliven- und anderen Bäumen bepflanzt sind, dazu 400 dunam für unbewässerten Anbau.

“Von den 5.000 dunam bewässerten Landes des Dorfes Al Tira wurden 4.400 dunam von den Juden konfisziert und nur 600 verblieben ihren Besitzern, die auch 8.400 dunam unbewässerten Landes zu ihrer Verfügung haben. Von dem gesamten Landgebiet des Dorfes von 30.000 dunam haben die Israeli-Behörden für die Araber 9.000 dunam gelassen, die 1.000 Dorfbewohnern gehören, während die Gesamtbevölkerung 4.000 ausmachen. Somit sind 3.000 Dörfler absolut ohne Land gelassen worden.

“Im Dorf Tira, ebenso wie in vielen anderen

Dörfern sind viele deprimierende Fälle von Unterdrückung und Ungerechtigkeit nachweisbar. Zum Beispiel besass der **Dorf-Mukhtar**, dessen Familie 11 Personen beträgt, 250 dunam, einschliesslich eines Obstgartens. Sein jährliches Einkommen vor der Errichtung des aggressiven Staates Israel betrug LP 1500. Zur Zeit hat es 2 dunam zur Verfügung, weil die übrigen 248 dunam von den Juden unter dem Landenteilungsgesetz konfisziert wurden.

“**Mohamed Abdel Razik El Iraki** vom selben Dorf mit einer Familie von 9 Personen, besass 150 dunam, wovon ein Teil Obstgarten war. Er hat jetzt nur 3 dunam zur Verfügung, während die übrigen 147 dunam, einschliesslich Obstgarten, den Juden zur Verfügung stehen. Dieser Mann war früher ein berühmter Kaufmann, ist aber heute zu einem Vorarbeiter degradiert worden.

“Das Gebiet von Ara und Arara beträgt 36.000 dunam, von denen 6000 dunam felsig und für den Ackerbau ungeeignet sind. Die übrigen 30.000 dunam sind anbaufähiges Land für bewässerungslose Kulturen geeignet. Von dem letzteren Gebiet sind 20.000 dunam in den Händen der Juden und 10.000 dunam in den Händen der 2.500 Dorfbewohner. In diesem Dorf gibt

es viele andere tragische Beispiele von Unterdrückung und schmerzlicher Ungerechtigkeit. **Die Witwe des Tawfik Al Haj Youssef**, die 4 Töchter und 2 Söhne unterstützt, besass 50 dunam anbaufähigen Landes, das von einem artesischen Brunnen bewässert wurde, sowie 50-60 dunam unbewässerten Landes. Vier Fünftel ihres unbewässerten Landes wurden ihr jetzt enteignet und ihres bewässerten Landes wurde sie zur Gänze beraubt.

„Ein weiteres Beispiel ist **Selim El Haj's Familie**, die aus 10 Personen besteht und die 50 dunam anbaufähiges Land besass. Diese Familie hat jetzt nur 5 oder 6 dunam zu ihrer Verfügung und das übrige Land wurde von den Juden nach dem Landbesitzgesetz enteignet.

„Die vorhergehend erwähnten Beispiele sind nur einige Bilder von den schrecklichen Fällen von Unterdrückung und Elend, die durch Israels aggressive Haltung gegen die arabischen Minderheiten geschahen.

■ „Ausserdem befähigt dieses Gesetz die Regierung Israels, alles anbaufähige Land, das den Arabern gehört, zu beschlagnahmen. Tatsächlich wurden ganze Dörfer auf verschiedene Weise gewaltsam genommen, zwischen 29. November 1948 und dem Datum des Inkrafttretens

des Gesetzes, arabische Eigentümer wurden unter dem Vorwand von "Sicherheitsmassnahmen" und "lebenswichtigem Bedarf für Rehabilitierung und Wiederaufbauprojekte" ihres Landes beraubt. Diese beiden dehnbaren und undefinierbaren Bezeichnungen sind im Gesetz erwähnt und ihre Ausführung steht in der absoluten Gewalt des besonderen Ministers, der mit jedem Projekt betraut ist, gültig für 3 Jahre vom Datum des Inkrafttretens des Gesetzes.

"Das Gesetz übersah völlig die tatsächlichen Bedürfnisse des arabischen Bauern und sicherte den Landbesitzern nicht genügend Landgebiete zu, die sie befähigen würden, ein ordentliches Leben zu führen. Das Gesetz bezweckt deshalb, die Araber von ihrem Land auszuschliessen und Juden an ihre Stelle zu setzen. Daher hat das Gesetz ein festes Ziel: die Umwandlung der arabischen Minderheit von einer Klasse tätiger und wertvoller Bauern in eine Klasse von Kleinlandbesitzern und Arbeitern und die schliessliche Auflösung dieser Minderheit durch politischen und ökonomischen Niedergang und Zersplitterung in kleine Gruppen, die da und dort verstreut sind.

"Dies würde das Aufgehen der Araber in

der jüdischen politischen, sozialen und religiösen Mehrheit erleichtern und diejenigen, die nicht in dieser Mehrheit aufgehen wollen, veranlassen, das Land zu verlassen. Zweifellos wird dieses Gesetz unvermeidlich zu diesem Resultat führen. Denn wie kann ein arabischer Bauer, seines Landes beraubt und in feindlicher Umgebung lebend, ein ordentliches und ehrenhaftes Leben führen, während er täglich allen Arten von Hindernissen, die seine Handelstätigkeit hemmen, sowie unzähligen Schwierigkeiten, Beleidigungen und parteiischer Behandlung, gegenübersteht?

“Die Fälle in der vorhergehenden Aufstellung zeigen eine äusserst schmerzliche Tatsache, nämlich, wenn die übrigbleibenden Landgebiete, die jedem arabischen Dorf zur Verfügung stehen, unter allen seinen Bewohnern verteilt werden würden, hätte z.B. jede Familie, die aus 5 Personen besteht, nur 16 dunam. Das ist der Fall gewesen, trotz der Tatsache, dass britische und zionistische Experten und Kommissionen während der Mandatsperiode beschlossen, dass das für eine normale Familie benötigte palästinensische Bodenland nicht weniger als 130 dunam unbewässerten Landes ausmachen soll, es sei denn, der Bauer habe genügend Kapital, das

ihn befähigen würde, Kühe zu halten und mit Milch Handel zu treiben. Nur unter diesen Umständen würde dann das Minimalareal 100 dunam sein.

“Die Israeli Regierung hat diese Tatsache völlig missachtet. Sie übersieht sie aber nur, wenn es sich um arabische Angelegenheiten und Interessen handelt. Es ist Tatsache, dass sie jede notwendige Vorsicht in ihrem modernen Jüdischen Rehabilitierungs-Programm walten liess, um die Zuteilung von genügend Land an die jüdischen Einwanderer zu sichern. Als Beispiel zitieren wir das Rehabilitierungs-Programm, das kürzlich in der Nähe des Galgulah Dorfes ausgeführt wurde. In diesem Programm verteilte die jüdische Regierung an jeden Einwanderer 14 dunam Land, das mit Citrusbäumen bepflanzt war und einen sofortigen Nutzen abwarf, sowie 12 dunam unbewässerten Landes und 2 dunam bestellbaren Landes.

- “Arabische Landeigentümer bestehen darauf, Ackerbauland zu nehmen anstelle ihres von den Juden beschlagnahmten Landes. Ersatz in Israelgeld würde nicht die Verluste wettmachen, die infolge der Landenteignungsdurchführung erlitten worden sind. Trotz der Entwertung des

Israeli Pfundes ist die Vorschrift, die im Gesetz für die Schätzung beschlagnahmten Landes festgelegt ist, bar von Recht und Gerechtigkeit und ist unvernünftig, da die Kompensation, zahlbar in Uebereinstimmung mit dem Gesetz, weit unter dem wahren Wert der Produktivität des Landes ist”.

Gesetz über Landbesitz 1953

Dieses Gesetz sieht vor, dass, wenn Landbesitzer nicht persönlich im Besitz ihres Landes sind und wenn die Regierung solchen Besitz für Ansiedlungs- oder Verteidigungszwecke braucht, der Finanzminister seine Uebergabe an den Staat und seine Eintragung im Namen der Wiederaufbau- und Rehabilitierungs-Administration befehlen kann. Der Beschluss des Ministers ist endgültig und unterliegt keiner Rechtssprechung von Gerichten. Das bedeutet, dass das ganze arabische Land in Gebieten, wo das Notstandsgesetz angewendet wird, besonders in den Gebieten von Galiläa, dem Dreieck und dem Negeb, wo Ausgangsverbot verhängt ist und aufrechterhalten wird, schliesslich der Administration für Wiederaufbau und Rehabilitierung angeschlossen wird. So oft jüdische Behörden den Erwerb arabischen Landes wünschen, braucht es der Militärgouverneur nur abzulehnen, die benötigte Erlaubnis für die Land-

besitzer auszustellen, ihre Dörfer verlassen zu können, und das Land fällt dadurch unter die Bestimmungen des Gesetzes und wird sofort sequestriert.

Mit solchen Mitteln haben die Juden hunderttausende dunam Land, das in Israel lebenden Arabern gehört, beschlagnahmt. Eine Entschädigung von 50 bis 100 Israel Pfunden wird für jeden dunam gegeben. Ein solcher Betrag ist äusserst unfair und ist in vielen Fällen viel weniger als der Wert der Ernte von 1 dunam.

Abteilung fuer Ausgestaltung

Die Regierung Israels hat eine Regierungsorganisation unter dem Namen "Abteilung für Ausgestaltung" (Entwicklungs Department) gegründet, der unter dem Gesetz über Landbesitz, alle arabischen Ländereien und Besitztümer, die der Staat benötigt, zugewiesen werden. Uebrige Ländereien, die der Staat nicht braucht, sind innerhalb und ausserhalb von Israel lebenden Juden angeboten worden.

Dem jüdischen Direktor dieser Abteilung zufolge, hat die Regierung Israels absichtlich diese Massnahme ergriffen, um sich von der Last der Verwaltung grosser arabischer Güter und der damit verbundenen grossen Verantwortlichkeiten und Ausgaben zu befreien; die Regierung möchte auch aus

dem Verkauf solcher Ländereien Nutzen ziehen. Nach Aussage des öffentlichen Verwalters der Güter von Abwesenden, ist die wichtigste Folgeerscheinung dieser Massnahme, dass er (der öffentliche Verwalter) in Zukunft nicht in der Lage sein wird, irgend einen Besitz, der früher Arabern gehört hat, seinen ursprünglichen Eigentümern zurückzuerstatten. Sie erhalten nur den Erlös, für den solcher Besitz verkauft wurde. Im Falle eines Friedensvertrages zwischen den arabischen Ländern und Israel wird die Frage über solches Eigentum niemals aufkommen. Alles was übrig bleibt, sind die einfachen Zinsen von den Beträgen, die vom Verkauf der Ländereien und der Veräusserung des Besitzes anwachsen werden. Diese Guthaben werden in Banken auf den Namen des Besitzes hinterlegt.

Den letzten Informationen nach sind alle arabischen Ländereien und Besitzungen, die unter der Verwaltung des öffentlichen Sequesters für den Besitz Abwesender standen, der Abteilung für Ausgestaltung überwiesen worden. Solche Ländereien und Besitztümer werden jetzt in grossem Umfang verkauft; der Grossteil davon ist an jüdische kooperative Gesellschaften übergegangen.

Diese folgende Feststellung wurde durch die Erklärung von Michel Comay, dem offiziellen Dele-

gierten von Israel bei der politischen Kommission der Vereinten Nationen, übermittelt, dass arabische Städte und Dörfer zerstört und arabische Ländereien und Besitztümer beschlagnahmt worden sind.

“Es ist falsch zu glauben, dass es sich um das Problem handelt, die Flüchtlinge nach Palästina zurückkehren und ihr früheres Leben wieder aufnehmen zu lassen. Die Welt, die die Flüchtlinge kannten, ist verschwunden. Ihre Beschäftigungen und ihre Geschäfte haben nach ihrem Abzug aufgehört. Ihre baufälligen Städte sind eingestürzt und ihr Landbesitz wurde kolonisiert. Die Rückkehr der Flüchtlinge kann deshalb als die Zulassung neuer Einwanderer in ein Land, dessen alte Züge verschwunden sind und das keine Spur seiner Vergangenheit aufweist, betrachtet werden”.



KOMMENTAR UEBERFLUESSIG !

III. KAPITEL

DISKRIMINATION DER ERZIEHUNG

Die arabische Erziehung in Israel wird von einer besonderen Abteilung des Israeli Unterrichtsministeriums kontrolliert und von einer Anzahl jüdischer Inspektoren überwacht, die mit dem Arabischen vertraut sind, das die offizielle Sprache in arabischen Schulen ist, obwohl der Unterricht im Hebräischen und hebräischer Kultur obligat ist.

Elementar Unterricht

Dem Gesetz nach ist Elementar-Unterricht für Knaben und Mädchen obligat. Die betreffenden Behörden waren aber nicht eifrig darauf aus, genügend Schulen für die arabischen Kinder zu beschaffen, wie im Gesetz festgelegt ist. Auf diese Weise sind eine grosse Anzahl arabischer Kinder ohne Schulbildung, wie nachstehend bemerkt werden wird.

Die untenstehenden Zahlen, die den "Jahrbüchern der Israeli Regierung" 1953 und 1954 entnommen sind, die die letzten offiziellen Veröffentlichungen auf diesem Gebiet bringen, zeigen deutlich den Status arabischer Schüler in Zahlen, die wäh-

rend dieser beiden akademischen Jahre Unterricht erhielten.

Von den 110 Elementar-Schulen der Regierung, die den Arabern während des akademischen Jahres 1953/54 zugänglich waren, hatten 80 Schulen Kindergartenklassen. Auch von der Gesamtzahl von 25.733, die Schüler dieser Schulen waren, waren 17.940 Knaben und 7.793 Mädchen, die alle von 468 männlichen und 222 weiblichen Lehrkräften unterrichtet wurden. Diese Lehrer und Schüler können wie folgt eingeteilt werden:

	Lehrer	Schüler
Muselmanen	290	18901
Christen	316	4073
Juden	53	—
Drusen	26	2751
Baha'is	5	—
Andere	—	8
Gesamtzahl	690	25733

Am 17.Juni 1955 veröffentlichte die in Israel herausgegebene jüdische Zeitung "Hatsoveh" eine Meldung, in der mitgeteilt wurde, dass das Israeli Unterrichtsministerium zur Dienstenhebung von 188 arabischen Lehrern an Elementarschulen und ihre Ersetzung durch jüdische Lehrer Auftrag gegeben habe. Womit die Gesamtzahl der jüdischen

Lehrer an Volksschulen 241 wäre, d.h. ungefähr 35% der gesamten Lehrerzahl und 85% der gesamten Zahl arabischer Lehrer, die vom Israeli Unterrichtsministerium im ganzen arabischen Erziehungssystem verwendet werden. Dieser hohe Prozentsatz jüdischer Lehrer deutet auf eine vollkommen jüdische Kontrolle über die arabischen Schulen hin.

Mittelschul-und Universitaets-Unterricht

Fünf Schulen mit einem vollständigen Mittelschul-Programm, sowie vier andere höhere Schulen mit einem geringeren Studiengrad und einer Gesamtzahl von nicht mehr als 781 Studenten sind für arabische Erziehung in Israel zugänglich. Wenn man dies in Betracht zieht, würde die Gesamtzahl arabischer Schüler beiderlei Geschlechtes an Israeli Staatsschulen, 26.514 betragen.

Kirzlich haben 23 arabische Studenten an der hebräischen Universität belegt. Von diesen studieren 12 an der Kunstfakultät, 3 an der Fakultät für Naturwissenschaft, 6 an der Fakultät für Rechte, 1 Student an der medizinischen Fakultät und 1 Student an der Fakultät für Bodenkultur.

Arabisch Kinder ohne jede Schülerziehung

Von ca 180.000 Arabern in Israel ist nicht bekannt, wieviele ihrer Kinder im schulpflichtigen

Alter sind. Da die Berichte der Israeli Regierung es unterlassen haben, diese Zahl anzugeben, haben wir deshalb keine andere Wahl, als uns auf die Vergleichs- und Folgerungsmethode zu stützen, um die gewünschte Anzahl der Kinder, die ohne jede Schul-erziehung sind, festzustellen.

Während der letzten Tage der Mandatsregierung über Palästina im Jahre 1947, betrug die arabische Einwohnerzahl 1,315.000, während die Zahl ihrer schulpflichtigen Kinder (im Alter zwischen 5 und 15 Jahren) 320.000 ausmachte. Wenn wir dies berücksichtigen, kann die Anzahl der Kinder der 180.000 arabischen Einwohner, die in Israel geblieben sind und die jetzt zwischen 5 und 15 Jahre alt sind, mit 43.800 geschätzt werden.

Das besagt, dass es gegenwärtig in Israel ungefähr 17.000 arabische Kinder gibt, die jeder Schulbildung beraubt sind, während kein einziges jüdisches Kind im schulpflichtigen Alter diese atbeht, trotz der Tatsache, dass die Araber in Israel eine besondere Steuer zu allen anderen auf ihnen lastenden, für die Erziehung ihrer Kinder bezahlen, die 40% des für arabische Erziehung festgesetzten Budgets betragen.

Abnahme der Lehrer- und Schüler

Was wirklich bemerkbar ist, ist der Umstand, dass die Anzahl der Schüler und Lehrer jetzt anstatt zuzunehmen, abnimmt, um der anwachsenden Bevölkerungszahl nachzukommen und dem grossen Mangel an Quantität und Qualität arabischer Schulen zu begegnen. Während die im Jahre 1953 die an Volksschulen zugelassene Schülerzahl 28.075 betrug, nach den jährlich von der Israeli Regierung herausgegebenen Statistiken, ist diese Zahl im Jahre 1954 auf 25.733 gesunken. Aehnlich fiel die Zahl der 1953 an Elementarschulen unterrichtenden 797 arabischen Lehrer, 1954 auf 690. Ausserdem besagen kürzlich veröffentlichte Nachrichten der jüdischen Zeitungen, dass diese letztere Zahl im laufenden Jahr, d.h. 1955 auf 402 Lehrer gesunken ist.

AUSWIRKUNG DES MILITAERGESETZES AUF DIE ANWESENHEIT DER SCHÜLER AN MITTELSCHULEN

Die spärlich vorhandenen Mittelschulen in Israel, sind wie folgt verteilt: Es gibt je eine Mittelschule in den Dörfern Tirah, Tayibah, Baqa'al Gharbiah, Nazareth und Kafr Jaseef und nur 2 Mittelschulen im ganzen Galiläa Distrikt. In Jaffa, Haifa,

Er-Ramleh, Lydda, Acre und dem besetzten Jerusalem gibt es überhaupt keine angemessenen Staatsmittelschulen. So entbehren auch die im Negebgebiet und im Süden von Palästina lebenden arabischen Einwohner gänzlich jeder Erziehung ihrer Kinder an Mittelschulen.

Dazu kommt noch, dass die überwiegende Mehrheit der arabischen Schüler, die ihre Volksschulbildung abgeschlossen haben, keine Mittelschulen in Israel besuchen können, weil diese Schulen überfüllt und zu klein sind. Diejenigen, die Glück haben und irgend eine Schule besuchen könnten, können dem Unterricht nicht beiwohnen, es sei denn, die Erlaubnisscheine, um zu diesen Schulen zu reisen, werden vom Militärgouverneur ihres Gebietes ausgestellt. Das kommt daher, weil die von Arabern bewohnten Distrikte dem Kriegsgesetz unterstehen, das die arabischen Einwohner zwingt, in ihren Städten und Dörfern zu bleiben und es ihnen verbietet, ohne Erlaubnis durch die Militärbehörde nach irgend einem anderen Ort zu reisen. Das wird natürlich auch auf Schüler angewendet. Arabische Schüler von Nachbardörfern, die eine Mittelschule in der Stadt besuchen, müssen täglich eine Erlaubnis einholen. Ansonsten würden sie schwersten Strafen durch das Militärgesetz unterliegen, unter dessen Tyrannei sie leben, obwohl schon ungefähr 18

Jahre seit der Errichtung des Staates Israel verfließen sind.

Die Stadt Acre zum Beispiel, hat keine Mittelschule. Deshalb müssen die arabischen Schüler täglich an die Mittelschule im Dorf Kafr Yasseef fahren, das ungefähr 20 km von Acre entfernt ist. Schüler aus 20 Dörfern im westlichen Galiläa hängen von sehr schlechten und unregelmässigen Verkehrsmitteln zum Schulbesuch ab. Solche Zustände gelten auch für die übrigen arabischen Mittelschulen in Israel.

Keine Fach- und Technische Ausbildungsmöglichkeit

Fach- und technische Schulen, an denen die Schüler Berufe erlernen könnten, als Kaufleute, Mechaniker, im Handel, in der Kinderpflege, in Erster Hilfe und anderen Fächern, sind von Israel für jüdische Untertanen vorgesehen, sind aber für die arabische Schicht nicht vorhanden. Mit Ausnahme einiger Studenten, die jährlich an den Khe-doury Bodenkulturschulen zugelassen sind, ist es den arabischen Schülern sogar verboten, sich an den jüdischen Schulen für diese Studien einzuschreiben.

Gesundheits- und Ernährungs-Fürsorge der Schüler

Das Israeli Unterrichtsministerium hat sich gebrüstet, dass sein Ernährungs-Department während des akademischen Jahres 1953/54, Mahlzeiten für 73.000 Schüler ausgegeben hat, dass 170 Zentren zur Ueberwachung der Ausspeisung dieser Schüler zur Verfügung stehen und dass 50.000 Schulkinder täglich während dieses Jahres 1 Tasse Milch oder Kakao tranken; wir bemerken jedoch, dass keinerlei Erwähnung von arabischen Schülern in diesen Berichten bezgl. ihrer Gesundheits- und Ernährungs-fürsorge gemacht wird, weder wurde, noch werden jemals arabischen Kindern solche Dienste in Israel erwiesen.

Tatsächlich sollte der Unterschied, den die Israeli Regierung macht zwischen jüdischen Schülern, für die in jeder Weise gesorgt wird, und arabischen Schülern, die Entbehrungen und absichtlicher Vernachlässigung ausgesetzt sind, obwohl jeder Araber über 12 Jahre verpflichtet ist, dem Unterrichtsministerium eine jährliche Steuer von 20-25 Israeli Pfund zu zahlen, wovon die Juden ausgenommen sind, nicht bestehen.

Privatschulen

Trotz ihrer äussersten Armut und der unzähligen Hindernisse durch die Israeli Behörden, haben

die Araber aus Not und reinem Drang nach Schulbildung einige Privatschulen in den beiden Gebieten des "arabischen Dreiecks" von Galiläa errichtet. Obwohl von den Arabern selbst verwaltet und durch Beiträge von den Arabern bestritten, müssen diese Schulen dem Lehrplan, der vom Israeli Unterrichtsministerium für arabische Schulen vorgesehen ist, folgen.

In Israel gibt es auch Missionsschulen, die von ungefähr 7000 Arabern, Juden und anderen Schülern besucht werden. Es gab viele solcher Schulen vor der Errichtung des Staates Israel auf Volks- und Mittelschulniveau. Zweifellos entsprechen diese Schulen teilweise den Bedürfnissen der Araber und werden deshalb von einer grossen Anzahl arabischer Schüler besucht. Die Israeli Behörden bekämpfen aber indirekt diese Schulen, indem sie alle Arten von Mitteln anwenden, um die jüdischen Väter daran zu hindern, ihre Kinder dorthin zu schicken. Ausserdem wurden Angriffe gegen diese Schulen durch die jüdische Presse und jüdischen Religionseinrichtungen geführt, woraufhin Zwischenfälle stattfanden, bei denen die Juden die Missionare auf dem Wege zu und von den Schulen belästigten.

Schullehrplan

Wie nachgewiesen, stimmt die Erziehungs-

politik des Israeli Unterrichtsministeriums für die Araber mit den politischen Richtungen und Zielen Israels überein die als erstes, die Verfolgung der Araber in Israel anstreben; diese Tatsache wird vom offiziellen Sprecher des Israeli Ministeriums für auswärtige Angelegenheiten bestätigt, der sagte: **“Minderheiten stellen einen Schritt nach rückwärts in der Politik eines Landes dar und es ist gegenwärtig in der Welt das Ziel, dass Minderheiten freiwillig auswandern oder in andere Länder transferiert werden sollten. Israels Politik soll in dieser Beziehung darauf fussen, die nötigen Pläne und Unterlagen zur Wiederansiedlung der arabischen Flüchtlinge auf Kosten der UNO überall anderswo als in Israel, vorzulegen.”**

In zweiter Linie bezweckt die Erziehungspolitik Israels die Jüdischmachung der in Israel verbliebenen Araber, indem sie in ihre Seelen den Geist des jüdischen Nationalismus pflanzen und die Beziehungen, die ihre zukünftige und vergangene Laufbahn und Geschichte verbinden, vernichten.

Indem sie so verfahren, würde sich Israel die arabische Loyalität zum Staate und die vollständige Verschmelzung mit dem jüdischen Volke sichern — was letzten Endes zur Aufsaugung und völligen Austilgung führen würde.

Deshalb sieht der Lehrplan für arabische Schüler das Studium der hebräischen Sprache und ihrer Kultur vor, die jüdische Geschichte und die Geschichte der zionistischen Bewegung und der Verherrlichung ihrer Helden sowie der Torah (Alten Testaments) und besonders die "Bürgerkunde", die sie über die Verpflichtungen eines guten Bürgers gegenüber Israel belehrt. Arabischen Schülern wird auch die Geschichte der Araber gelehrt, aber in entstellter Weise, und ebenso die Geographie der arabischen Länder auf die von Israel gewünschte Weise.

In seinem unterdrückten Artikel in einer der arabischen, in Israel erscheinenden Zeitungen über das arabische Unterrichtsprogramm in Israel, erklärt Herr Nimer Morcos, ein jetzt in Israel lebender Araber:

"Die Lehrkurse, die für arabische Studenten vorgesehen sind, die Israeli Schulen besuchen, sind verwirrend und ungeeignet und scheinen als Motiv böartige Absichten zu haben. Arabische Geschichte wird z.B. während des ganzen Volksschulunterrichtes in einem Semester, das nicht 2 Monate überschreitet, gelehrt und besteht nur aus Geschichten über führende Araber-Geschichten, die den Geist nationaler Würde bei den arabischen Schülern abtöten."

Der Verfasser ist wahrscheinlich einer der an arabischen Schulen in Israel angestellten Lehrer und muss über das Programm, den Geist des arabischen Nationalstolzes in den Seelen der arabischen Schulen auszurotten, mehr gewusst haben, als vom jüdischen Zensor für die Veröffentlichung in den Zeitungen erlaubt worden ist.

Für diese Schulprogramme halfen jüdische Direktoren und Lehrer aus dem Irak, die gewisse vom Unterrichtsministerium abgehaltene Kurse absolviert haben, die die Direktoren befähigen, die Ziele des Programmes durchzuführen. In diesen Kursen werden die hebräische Sprache und ihre Grundlagen, Geschichte, hebräische Literatur und Bürgerkunde gelehrt.

Um diese geplante Politik zu vervollständigen, wurden alle früher an arabischen Schulen verwendeten Bücher, die auf rein wissenschaftlicher Basis geschrieben waren, besonders Geographiebücher, durch Manuskripte ersetzt, die von einer besonderen Inspektoren- und Aufsichtskörperschaft des Unterrichtsministeriums vorbereitet und dann den Schulpflichtigen zur Abschrift und zum Unterricht der Schüler unter jüdischer Oberaufsicht übergeben wurden.

Israel verletzt Internationale Gesetze

Diese rassistische Diskrimination Israels gegen die arabischen Schüler auf dem Unterrichtsgebiet, steht ganz im Gegensatz zur Charta der Vereinten Nationen, die den Schutz der Minderheiten verlangt, indem sie ihnen ihre religiöse und soziale Freiheit verschaffen und alles, was zu ihrer Auflösung und Ausrottung führen mag, vermieden haben will. Sie steht auch im Gegensatz zur Verkündung der Menschenrechte, ratifiziert von den Vereinten Nationen im Jahre 1948 und der im Art. 55C getroffenen Bestimmung über die Respektierung der Grundbegriffe über die Freiheit aller Völker ohne Diskrimination im Hinblick auf Rasse, Sprache, Religion oder Geschlecht. Die rassistische Diskrimination in Israel gegen die arabischen Schüler, verletzt auch das von den Vereinten Nationen anerkannte Palästina-Teilungs-Schema.

Während dieses Schema festlegt, dass "der Staat den arabischen und jüdischen Minderheiten Volks- und Mittelschulbildung garantieren soll, jeder in ihrer entsprechenden Sprache und gemäss ihrer kulturellen Tradition", erklärt Israel in seinem Bericht für das Jahr 1954, dass "das Israeli Unterrichtsministerium sich jetzt damit befasst, für die arabischen Schulen ein neues, auf dem jüdischen Staatslehrplan fussendes Programm, auszuarbei-

ten." Dieser Lehrplan, wie auf Seite 85 im Israeli Regierungs Jahrbuch für 1954 definiert, sieht vor, dass **"das Ziel der Staatserziehung darauf gerichtet ist, Volksschulerziehung in Israel auf jüdische Kulturwerte zu basieren..."**

Diese Israeli, die jetzt gegen die arabischen Minderheiten das Verbrechen rassistischer Unterscheidung begehen, sind das Volk, das von allen Völkern der Erde durch Jahrhunderte am meisten unter rassistischer Diskrimination gelitten hat und anstatt sich zurückzuhalten, eine solche verabscheuungswürdige Haltung gegen alle Minderheiten anzunehmen, zwingen sie die Araber, von demselben Leidenskelch, von dem sie tranken, zu trinken.

Dein eigener Mund verdammet Dich

Nach dem biblischen Ausspruch **"Dein eigener Mund verdammet dich und nicht ich: ja deine eigenen Lippen zeugen gegen dich"** in Bezug auf die tyrannische rassistische Diskrimination, die von Israel gegen die arabische Minderheit durch die Erziehung der Araber begangen wird, führen wir untenstehend Auszüge an, die in der hebräischen Zeitung "Al Hamishmar" vom Mai 1929 erschienen sind, und die die Araber-Erziehungspolitik in Israel beleuchten:

"...Unser Führer auf dieser Tour war She-moul Solomon, der Inspektor für arabische

Schulen in Israel. Als wir in Galgoulia die Schule betraten, sahen wir, dass das schlecht gehaltene Gebäude aus 6 Räumen bestand, in denen 9 Klassen untergebracht waren. Beim Betreten der achten Klasse, fanden wir nur sieben Schüler und gar keine Schülerinnen. Nicht nur, dass die Schüleranzahl gering war, waren auch die Sitze in den Klassenzimmer in schlechtem Zustand. Beim Betreten der vierten Klasse kamen wir dazu, wie der Lehrer mit der Hand die Kreide von der Tafel wischte.

“...Als wir uns nach dem Verhältnis der Schüler, die die Prüfung für das Mittelschulzeugnis an der Mittelschule in Tirah bestehen, erkundigten, sagte der Schulinspektor, dass von 19 Schülern, die diese Prüfung in diesem Jahr machten, nur einer Erfolg hatte. Der Inspektor versuchte, diese Verschlechterung des Standards durch die Unmöglichkeit, geeignete Lehrer für die Schule zu finden, zu rechtfertigen.

“Ueber das Verhältnis im Erfolg an allen arabischen Mittelschulen in Israel in diesem Jahr befragt, antwortete er, dass das Prüfungsergebnis für das Mittelschulzeugnis an allen arabischen Mittelschulen ähnlich dem von Tirah war, mit Ausnahme der Mittelschule in

Kafr Yasseef, wo die Resultate etwas besser waren.

“Im Laufe unserer Fahrt sagte Shemoul Solomon der Schulinspektor, — während er über die Unterrichtssteuer, die den Arabern auferlegt ist, sprach — dass das Unterrichtsministerium von jedem Dorfbewohner, ob männlich oder weiblich, arm oder reich, eine Schulsteuer nach der Kopfzahl, auf Grund der in jedem Haus lebenden Personen, erhebt. Im Dorf Galgoulia z.B., beträgt die von jeder Person, die eine Israeli Identitätskarte besitzt, erhobene Schulsteuer 23 Israeli Pfund pro Jahr und Kopf.

“Trotz ihres schlechten Zustandes beobachteten wir, dass die Schulen, die wir sahen, die besten arabischen Schulen in Israel waren. Achtzig Prozent aller arabischen Schulen waren in sehr schlechtem Zustand in Bezug auf die Gebäude, Einrichtung und Schüler und ausserdem glichen die meisten Gebäude Höhlen oder Viehställen ohne Sitzgelegenheiten für die Schüler. Sie hocken am Boden auf abgenützten Matten!...”

IV. KAPITEL

DIE VERFOLGUNG DER ARABER

Die von den Juden ergriffenen Massnahmen, um die Araber im besetzten Palästina los zu werden, sind höchst originell gewesen. Sie streben alle eines der beiden Ziele an — entweder Auswanderung der Araber aus Palästina oder ihre gänzliche Ausrottung. Die Juden haben keine Beleidigung unterlassen, um dies zu erreichen. Die Araber waren Gefängnis, Quälereien, Totschlag, Hungerleiden, Vergewaltigung, Entweihung der heiligen Stätten, Freiheits- und Geldberaubung und vielen anderen Erniedrigungen, deren die jüdischen Erfindungsgabe fähig war, ausgesetzt.

Die folgenden sind nur einige ihrer wüsten Methoden und ungesetzlichen Taten.

Sprengung der Arabischen Städte und Dörfer

Die Juden sind einem wohlüberdachten Plan gefolgt, indem sie arabische Dörfer in die Luft sprengten und arabische Gebäude in den Städten zerstörten, um die Araber zum Auswandern zu zwingen.

Hier sind einige Beispiele ihres Barbarentums:

■ Am 25. Dezember 1952 sprengten die Juden das Dorf **Ikrit** in die Luft, das nahe an der libanesischen Grenze liegt. Seine Kirche und Häuser wurden zerstört, die Bewohner blieben obdachlos, dem Wind, Regen und der Kälte ausgesetzt, zurück. Die jüdischen Behörden erlaubten ihnen nicht einmal, in den benachbarten arabischen Dörfern Zuflucht zu suchen. Die Mehrheit der Dorfbewohner musste in den Libanon auswandern.

■ Am 16. September 1953 zerstörten die Juden **Kafr Bur'um**, ein weiteres Dorf nahe der Grenze von Libanon. Seine Abtei und Kirche wurden zerstört. Seine Ernte verbrannt. Sein Viehbestand, Geflügel und Geld wurden gestohlen. Seine 650 Einwohner wurden ins Nachbardorf **Al Gash** zwangsevakuiert und schliesslich überredet, nach Libanon auszuwandern. Zwei Tage nach ihrem Abzug erschienen jüdische Arbeiter, um Steine, Eisen und Holz des zerstörten Dorfes abzutransportieren und zum Häuserbau für Juden an einer nicht sehr weit entfernten Stelle zu verwenden.

■ Im September 1953 zerstörten die Juden das Dorf **Rehania**, rissen seine Moschee und Häuser nieder, beraubten die Einwohner ihres Geldes und zwangen sie, über die syrische Grenze zu gehen.

■ Die Juden versuchten, die Bewohner des Dorfes **Om-el-Farag** in der Nähe von Acre zu zwingen, ihre Ländereien aufzugeben und nach einem anderen Ort auszuwandern. Als sich die 25 Familien des Dorfes weigerten und weiterhin auf ihrem Land verblieben, wurde die Wasserversorgung abgeschnitten und der Zutritt zu anderen Dörfern verboten. Als die Juden sahen, dass sich die Araber nicht ergeben würden, überfiel eine Militärabteilung das Dorf und verjagte die Einwohner, indem sie ihre Heimstätten zerstörte, Ihren Besitz plünderte und ihre Ernte verbrannte. Dies geschah im August 1953 und so wurde auf den Ruinen des zerstörten Dorfes eine neue jüdische Kolonie, **Ben Ami**, erbaut⁽¹⁾.

Ein jüdischer Journalist namens **Hal Leherman** beschrieb die Leiden der in Israel lebenden Araber wie folgt:

“Nachdem ich jeden Teil des Landes aufgesucht hatte, konnte ich feststellen, dass die Israeli-Soldaten äusserst grausam in der Behandlung sogar der nicht kriegführenden Araber waren. Viele arabische Dörfer sind von den

(1) Dieser Bericht stammt aus der jüdischen Zeitung **Doar Hayom** vom 1.9.1953.

Juden gesprengt und von ihren Bewohnern verlassen worden. Das waren Dörfer, die vom Kriegsgeschehen verschont blieben; nichtsdestoweniger sind die Juden einmarschiert und haben sie zerstört. Als die Juden die Araber abziehen sahen, setzten sie ihr Zerstörungswerk weiter fort, um sicher zu sein, dass die Araber nicht mehr zurückkehren konnten."

**Ausweisung der Araber,
damit Israel seine Projekte durchführen kann**

Eines der jüdischen Bauprojekte ist die Austrocknung des Hula Sees im Norden von Palästina und die Anlage an seiner Stelle, eines 16-17 km. langen und 3 km. breiten künstlichen Sees auf der Batut-Ebene in Mittelgaliläa, der als Reservoir für die Jordangewässer und zur Bewässerung des Negebgebietes dienen soll.

Mehr als 20 arabische Dörfer wurden enteignet mit ungefähr 12.000 arabischen Einwohnern, die viele tausend dunam dieses fruchtbaren Landes besitzen und vom Ackerbau, der in dieser Ebene betrieben wird, leben. Zu diesen Dörfern gehören Kafr Manda, Arrabat Al Batuf, Sikhnin, Rummana, Azzez, Ba'na, Baffouria, Kafr Kanna, A'ilaboon und andere.

Die Juden haben das erste Stadium dieses Projektes fertiggestellt und widmen sich der Ausführung des zweiten Stadiums, nämlich, den Sektor von seinen arabischen Bewohnern zu reinigen. Gegen Ende 1954 oder Anfang 1955 begannen die jüdischen Behörden Hindernisse vor den jüdischen Dörfern, die die Ebene umgeben, aufzustellen, um sich das Recht zu schaffen, die Dorfbewohner zu verfolgen und schliesslich zu zwingen, aus ihren Dörfern zu fliehen.

Das erste Dorf, das der jüdischen Unterdrückung durch Ausführung dieses Planes unterlag, war Arrabat El Batuf, das die jüdischen Streitkräfte angriffen, seine Bewohner schlugen, quälten und verstümmelten unter dem Vorwand, dass die arabischen Schüler der Dorfschule, die jüdische Flagge vom Schulmast heruntergenommen und darauf gespuckt hätten. Der Held dieser Begebenheit war der Offizier Shwaily, einer der Adjutanten des Militärgouverneurs in Nazareth.

Am nächsten Tag besuchten Delegierte im Auftrag dieses Militärgouverneurs die Opfer von Arrabat El Batuf und erklärten ihnen offen, dass ihnen weiterhin solche Quälereien zugefügt werden würden, wenn sie das Dorf und ihre Ländereien nicht für das Staubeckenprojekt abtreten. Sie teilten den Dorfbewohnern auch mit, dass die Regierung bereit sei, sie zu entschädigen.

Einige Monate später, im Dezember 1954, unternahmen die Juden einen gleichen Angriff auf das Dorf Kafr Manda. Jüdische bewaffnete Kräfte griffen das Dorf an, peinigten seine Bewohner, zwangen die Jugend davonzulaufen, sperrten die alten Männer ein und warnten sie, dass sie dem Tode nicht entgehen würden, es sei denn, sie träten ihr Dorf und ihre Ländereien für das jüdische Projekt ab und zögen weit weg aus der Ebene von Batuf.

Jedes der übrigen Dörfer wird zweifellos daran kommen, und das jüdische Schwert der Tyrannei wird über tausenden von Dorfeinwohnern schweben, bis sie sich schliesslich unterwerfen, auswandern und sich ausser Landes verstreuen.

Mord an Unschuldigen

Beim Angriff auf arabische Einwohner sind die arabischen Streitkräfte Israels so weit gegangen, sie zu schlagen, zu foltern und zu ermorden. Diese barbarischen Taten wurden sogar von den jüdischen Zeitungen zugegeben und haben Protest erregt.

■ Am 1. September 1953 veröffentlichte die jüdische Zeitung "Kol Haam" folgende Erklärung:

Die jüdischen Behörden haben 16 junge Araber aus der Bevölkerung des Dorfes Ailabun

(in der Nazarethzone) ausgesucht und mit Maschinengewehren erschossen. Andere junge Männer wurden evakuiert und über die libanesishe Grenze verstossen. Nur alte unfähige Männer blieben zurück.

Die ganze Familie Al Zureik des gleichen Dorfes wurde lebendig in ihren Wohnungen verbrannt, um in den Herzen der übrigen arabischen Bewohner Angst hervorzurufen und sie zum Fortgehen zu zwingen.

■ Am 4. Oktober 1953, nachts, griffen bewaffnete Truppen das Heim des El Said Gamil Khalil Susan, einem 60 jährigen Mann an, der in Acre lebte. Sie töteten ihn und seine Frau Baheia Elias Mikhail, eine 50 jährige Frau.

■ Am 8. Mai 1949 entführten die Juden Hussein Abd Sammour, Ahmad Hassan Sammour, Hassan Mohd. Sammour und Abd Mohd. Sammour vom Dorf Tibe'a in Galiläa. Sie führten diese Unglücklichen zum Dorf Aljoura, wo sie ihnen die Kleider herunterrissen und ihnen befahlen, sich flach auf den Boden zusammen mit 60 anderen Arabern zu legen. Dann richteten die Soldaten ihre Gewehre auf sie und erschossen sie alle. Keiner entkam, ausser Abd Mohamed Sammour, der in der Brust und am Arm getroffen wurde und Ahmad Mohd. Sammour, der

mit einem Bayonett am Ohr verwundet wurde, als er zu entkommen versuchte.

-Verstossung der Einwohner

■ Im August 1953 verjagten die jüdischen Behörden die Einwohner des Dorfes Al Jalama im westlichen Jeneen. Mitglieder der benachbarten jüdischen Kolonie Kibbutz Lahvatjib besetzten das Dorf. Die arabischen Dorfbewohner brachten den Fall vor den Hohen Gerichtshof in Tel Aviv. Das Gericht entschied zu ihren Gunsten, aber die Juden weigerten sich, den Gerichtsbescheid auszuführen.

■ Die Londoner Zeitung "The Sunday Observer" veröffentlichte folgendes Telegramm vom 11. Juni 1950, ihres Korrespondenten Philip Toynbee in Beirut:

"Die Israeli Polizei belagerte 100 Araber und lieferte sie an die Armee unter dem Vorwand aus, dass sie gegen die Grenzbestimmungen verstossen hätten. Sie wurden von früh bis abends mit verbundenen Augen an einen fremden Ort an der Grenze getrieben. Sie wurden mit Gummiknütteln ins Gesicht und auf den Rücken geschlagen, um sie anzutreiben. Sie durften kein Wasser trinken. Schliesslich wurden ihnen die Binden von den Augen genommen

und es wurde ihnen befohlen, unter dem Feuer der Bren-Gewehre davon zu laufen.

“Das Gebiet, in das sie gestossen wurden, war das schreckliche Tal von Arraba im Süden des Toten Meeres, wo nur Insekten leben können. Viele unter ihnen verirrten sich. Wenige Glückliche wurden von vorüberkommenden Beduinen aufgelesen, die sie endlich zur nächsten Grenzstation, die der jordanischen Armee gehört, brachten.”

Herr Toynbee fügt hinzu, dass er tatsächlich mit 9 oder 10 dieser Unglücklichen getrennt gesprochen hatte und von jedem die gleiche durch die Juden erlittene Leidensgeschichte gehört habe. “Ich habe mit eigenen Augen,” setzte der Korrespondent fort, “die Wunden und Spuren der Schläge, die sie im Gefängnis bekamen, gesehen. Ihre Beine waren verbrannt und geschwollen. Einem unter ihnen waren die Nägel entfernt worden.”

■ Am 12. Juni 1950 berichteten die Zeitungen in Aegypten, dass die jordanischen Streitkräfte nach 160 Arabern suchten, die von den Juden aus ihren Heimstätten verjagt waren und in der Negebwüste herumwanderten, wo sie weder Nahrung noch Wasser hätten. Die jordanischen Truppen griffen 80 von ihnen auf. Das Suchgebiet bedeckte das

Areal von der südlichen Küste des Toten Meeres bis Aqaba.

■ Ungefähr am 7. Juni 1950 berichtete die Beiruter Zeitung, dass die zionistische Armee Palästina-Flüchtlinge evakuiert habe, die durch die Vereinten Nationen in ihr Land zugelassen waren. Das libanesishe Dorf Rameesh sah 18 von ihnen, 11 Männer, 2 Frauen und 5 Kinder, die von den bewaffneten jüdischen Truppen verjagt und verfolgt wurden. Die Lokalpolizei erhielt darüber Nachricht und leitete sie wiederum an die geeigneten höheren Stellen weiter.

■ Während der ersten 6 Monate im Jahre 1950 wurden regelmässig Araber massakriert, besonders diejenigen, die in Uebereinstimmung mit der Resolution der Vereinten Nationen zurückzukehren versuchten, die den Arabern, die zurückkehren wollten, es erlaubte und solchen, die es nicht wünschten, Entschädigung zusagte.

Jüdische Truppen töteten gewöhnlich ihre arabischen Opfer an den Grenzen und beerdigten sie heimlich. Dies nahm so zu, dass das amerikanische Staatsdepartement bei der Israeli Regierung Protest erhob und Auskünfte über diese Gewalttaten verlangte.

Am 15. Juni 1950 bestätigte die *New York Times* diese Nachricht: "Die Vereinigten Staaten", berichtet

die Zeitung, "haben Fotografien von Arabern, deren Nägel herausgezogen, deren Knochen zerschlagen und deren Hände blutbefleckt waren."

Zwangsausweisung Arabischer Einwohner

In Galiläa und im Gaza Gebiet wählten die Juden eine Gruppe von Araberdörfern in strategischer Lage, räumten die Einwohner und zwangen sie in andere Gebiete, wie sie es mit den Dörfern Ikrit, Shab, Barwa, Bir Aam, Om el Farag, Magd el Kurum und anderen an den Grenzen von Libanon und Gaza gemacht hatten. Auf diese Weise wurden diese Araber ihrer Länder und ihres Lebensunterhaltes beraubt und waren vollkommen mittellos. Die Dörfer, zu denen sie gebracht wurden, litten wirtschaftlich darunter.

Einschränkung der Bewegungsfreiheit der Araber

Die jüdischen Behörden wendeten ihr Notstandsgesetz an und unterstellten die Gebiete des Dreiecks, Galiläa und des Negeb, wo die arabische Bevölkerung dicht ist, der Militärregierung. Diese Areale wurden in ein grosses Gefängnis verwandelt, das den Arabern ohne Erlaubnis durch den Militärgouverneur zu verlassen oder zu betreten, verboten war. Eine solche Erlaubnis wird oft verweigert.

Der Kontakt der Dörfer untereinander in jedem dieser Gebiete ist auch verboten worden, und so wurde jedes Dorf in eine Gefängniszelle verwandelt, von der niemand selbst in den Gefängnishof gelangen konnte. Die Araber sind gezwungen in ihren Städten und Dörfern zu bleiben und dürfen sie unter keinen Umständen verlassen. Der Eingang zu solchen Dörfern und Städten wird von Militärposten und durch Polizeistationen bewacht und alle Ein- und Ausgehenden werden inspiziert.

Besondere Preise für Arabische Erzeugnisse

Die Bewohner des Dorfes Taiba Bani Saab im arabischen Dreieck baten die Behörden in Tel Aviv, sie von dem Druck, den die Al Bustan Ackerbaugesellschaft auf sie ausübte, zu befreien, die die Produkte aus dem Dreieck monopolisierte.

Die zionistische Zeitung **Kol Haam** kommentierte dieses Gesuch am 7. Oktober 1952 folgendermaßen:

“Die Areale, in denen Araber konzentriert sind, auf Israeli Gebieten im allgemeinen und im Dreieck im besonderen, werden als Kolonien über Tel Aviv Behörden und nicht als Teile jüdischer Territorien betrachtet.

“Demokratische Rechte, wie sie gewöhnliche Bewohner jüdischer Territorien kennen, gibt es in solchen Kolonien nicht. Es werden keine Gemeinderäte gewählt, sondern bestellt. Der Standard sozialer Verhältnisse ist äusserst niedrig. Arbeiter sind unterbezahlt und was die Lage noch schlechter macht ist der Umstand, dass Kapitalisten die Produkte der Kolonien monopolisieren. Die jüdischen Behörden haben den Arabern verboten, über ihre Ernte in einer speziellen jüdischen Gesellschaft, zu verfügen. Diese Gesellschaft nimmt von diesen Ernten die benötigte Menge, der Rest ist für den Bedarf der Einwohner ungenügend. Der bezahlte Preis ist sicherlich niedriger für gleiche Ernten und oft unter dem Selbstkostenpreis. Eine Tonne Olivenöl z.B., kostete den arabischen Erzeuger im vergangenen Jahr 1.100 IL., er wurde aber durch den offiziellen Tarif gezwungen, sie um 700 Liras an jüdische Verkäufer zu verkaufen.”

In vielen Fällen konfiszieren jüdische Behörden die arabischen Erzeugnisse und weigern sich, den Besitzern irgend eine Entschädigung zu bezahlen. Im Herbst 1952 beschlagnahmten jüdische Behörden die arabischen Produkte und Ernte in der nördlichen Zone, ohne irgend eine Vergütung zu zahlen.

In den Dörfern Al Ramah, Al Bassa, Deir el Assad und Kafr Yassin wurde das Oel beschlagnahmt und nichts dafür bezahlt. Als die Arabern bei den höheren Stellen von Tel Aviv protestierten, befahlen die Militärbehörden die Festnahme und Einsperrung von Dutzenden junger Araber.

Festlegung der Löhne für Arabische Arbeiter

Die jüdischen Behörden haben die Löhne für arabische Arbeiter festgesetzt. Den Arabern wird für die gleiche Arbeit weniger bezahlt als den Juden. Der Gehalt eines arabischen Beamten, wie tüchtiger auch sei, ist niedriger, als der eines Juden im selben Rang.

V. KAPITEL

ENTWEIHUNG DER HEILIGEN STAETTEN⁽¹⁾

■ Die Juden besetzten Maaman Allah, den berühmten historischen Friedhof in Jerusalem, wo die Ueberreste der 70.000 Märtyrer, die bei der Eroberung der Stadt im Jahre 1099 v.Chr. von den Kreuzfahrern getötet wurden, und wo die Reste vieler bedeutender Moslemgelehrter und religiöser Führer liegen.

Das Gebiet des Friedhofs, 350 dunam, wurde aufgeteilt und für die Errichtung von Strassen, Häusern und Geschäften benützt.

■ Die Moschee des Propheten David auf dem Berge Zion in Jerusalem wurde in eine jüdische Synagoge verwandelt.

■ Die Moscheen vieler von den Juden besetzten Dörfer, wie Beerwa, Ghabsieh, Kabri und Kweikat in Nordpalästina, wurden in die Luft gesprengt.

■ Viele Moscheen in anderen Städten und Dörfern wurden niedergerissen und zerstört. Andere wur-

(1) Siehe die zionistische Habsucht, auf die A. Moawad in "Krieg oder Frieden im Heiligen Land" Bezug nimmt.

den geschlossen, um die Muselmanen daran zu hindern, ihre religiösen Riten auszuüben. Die grosse Moschee von Jaffa, bekannt als die Moschee Hassan Bey und die Moschee El Nuzha sind nur 2 Beispiele davon.

■ In der Weihnachtsnacht am 25. Dezember 1952 sprengten die Juden die Kirche des Dorfes Ikrit in Nordpalästina und im Oktober 1953, erfuhr die Kirche des Dorfes Kafr Baram in Nordpalästina das gleiche Schicksal.

■ Die Juden besetzten den einzigen christlichen Friedhof am Berge Zion im besetzten Jerusalem. Viele Gräber wurden geplündert. Mosaik, Marmor und polierte Steine wurden anderswohin gebracht und für Bauzwecke verwendet.

■ Die Juden besetzten auch viele christlichen Kirchen und Klöster am Berge Zion in Jerusalem; die Silber- und Goldschätze dieser heiligen Stätten wurden entwendet. Diese Kirchen und Klöster wurden in Kasernen für jüdische Truppen verwandelt.

■ Die Juden überfielen auch den römisch-katholischen Friedhof in Haifa am Karfreitag, den 16. April 1954, zerschlugen die Grabkreuze und plünderten die Gräber.

VI. KAPITEL

DIE BESETZUNG VON NAZARETH

Es ist bekannt, dass Nazareth in den arabischen Staat eingeschlossen wurde, als die Generalversammlung der Vereinten Nationen am 29. November 1947 dem Teilungs-Schema in Palästina zustimmte. Den statistischen Zahlen im "Führer durch das Heilige Land", Ausgabe 1953 zufolge, belief sich die arabische Bevölkerungszahl von Nazareth auf 22.100, die alle bis heute Araber geblieben sind.

Seit der Besetzung von Nazareth durch die Juden haben die meisten dieser Araber ein höchst elendes Leben geführt, das die Verbreitung des Kommunismus unter ihnen ungeheuer gefördert hat. Gegenwärtig werden die Gemeindeangelegenheiten von einem arabischen Gemeinderat verwaltet, dessen Mitglieder grösstenteils Kommunisten sind.

Vom religiösen Gesichtspunkt aus wird Nazareth, wo die Jungfrau Maria lebte, als die meist geheiligte Stadt nach Jerusalem betrachtet. In der Stadt Nazareth lebte Christus den grössten Teil

seines Lebens. Ausserdem besitzt diese Stadt Kirchen und Weihestätten, die den Christen ungemein teuer sind.

In verschiedenen Beschlüssen, besonders in den Beschlüssen der Generalversammlung No. 194/3, am 11. November 1948 herausgegeben, bestanden die Vereinten Nationen auf der Notwendigkeit, diese Stadt zu schützen. Es ist Tatsache, dass Israel schliesslich beistimmte, den Vereinten Nationen am 11. Mai 1949 beizutreten, auf der Grundlage dieses Beschlusses, sowie auf der Basis des oben darauf Bezug genommenen Palästina Teilungs-Schemas.

Um der Jüdischmachung von Nazareth den Weg zu ebnen, beschloss die jüdische Regierung 1953, Nazareth zur Hauptstadt des Galiläagebietes zu machen. Pläne und Karten wurden entworfen zur Errichtung von Büros für die Ministerien des Inneren, der Arbeit, der Gesundheit, des Handels und der Industrie, für Unterricht und Ackerbau und Justiz, 2 Gebäude für das Hauptpostamt und die Polizei und ein jüdisches Viertel, bestehend aus ungefähr 100 Häusern, Handelszentren, Schulen und einer Synagoge. Um diesen Plan auszuführen, enteignete die jüdische Regierung am 13. Juli 1954, 1.200 dunam, die Nazareth gehörten, übergab sie dem Bau- und Rehabilitierungs Department und veröffentlichte in

diesem Hinblick einen Befehl im Israeli Amtsblatt. Die arabische Bevölkerung von Nazareth protestierte heftig gegen diese Enteignungen, bildete unter sich ein Komitee und sandte an die jüdischen Behörden eine Petition (in ihrer Zeitschrift *Al Rabita* veröffentlicht, die von der Diözese von Acre, Haifa und Nazareth im jüdisch besetzten Gebiet herausgegeben wird). Dieses von den Juden requirierte Land hat früher arabischen Bauern gehört und fast 100 Familien lebten darauf. Es ist wahr, die Juden hatten den Preis an die Besitzer dafür bezahlt, es war den Arabern aber unmöglich, anderes Land dafür zu kaufen. In einem Gespräch mit der Presse über diesen Gegenstand sagte ein offizieller Sprecher des früher erwähnten Komitees: "Nazareth, das von allen Seiten von jüdischen Siedlungen und Ländern umgeben ist, hat keine Möglichkeit zur Ausdehnung, ausser jenes Land, das von den Juden enteignet wurde. Tatsächlich besitzen die jüdischen Behörden 2.200 dunam in einer Lokalität in der Nachbarschaft von Nazareth, wo ihre Komplexe hätten gebaut und ihre Projekte ausgeführt werden können."

Im Laufe der Zeit wurde man gewahr, dass Israel die arabische Petition unbeachtet gelassen hatte und fortfuhr, sein Programm auszuführen. In diesem Zusammenhang sagte die jüdische Zeitung *Kol Haam* am 24. Februar 1955:

“Es wurde von verantwortlichen Quellen im Innerministerium erklärt, dass sich die Israeli Regierung endlich dazu entschlossen habe, die Jüdischmachung von Nazareth zu beginnen, und dass das Kriegsministerium die Errichtung einer Regierungsstadt durchzuführen hat, die riesige Bürogebäude für die verschiedenen Ministerien einschliessen wird. Später sollen Häuser, Schulen, Synagogen, Kinos und Erholungsstätten, sowie andere Zweckbauten für die Regierungsangestellten und andere jüdische Einwohner errichtet werden. Die Regierung hat bereits die nötigen Summen, die zur sofortigen Ausführung des Planes gebraucht werden, zur Verfügung gestellt.”

Was besonders auffällig ist, ist die Tatsache, dass die Regierung die Ausführung dieser Arbeit dem Kriegsministerium, anstatt dem Ministerium für öffentliche Bauten, übertragen hat, um die Araber zu ängstigen und ihnen zu verstehen zu geben, dass jeder Schritt, der gegen die Ausführung dieses Planes unternommen wird, Widerstand gegen die Israeli Armee bedeutet und sie die Folgen tragen müssten. Es ist Tatsache, dass von allen Einwohnern, die Araber, die jetzt im besetzten Palästina leben, die einzigen sind, die die grausame und despo-

tische Behandlung durch die Israeli Armee zu spüren bekommen.

Von den 4150 dunam, die die Landfläche des Gemeindegebietes von Nazareth ausmachen, gehören ungefähr 2000 dunam Gemeinden, Gesellschaften oder dem Staat. Früher war die einzige Möglichkeit, durch die die arabischen Einwohner von Nazareth sich ausdehnen konnten, das Land, das die Israeli Regierung beschlagnahmt hat. Dadurch sind die Araber gezwungen gewesen, sehr armselig zu leben, sich den Umständen anzupassen und mit allem einverstanden zu sein, was ihnen die Juden auferlegten.

Zu Nazareth gehören auch die Al Bishara Kirche (die Verkündigungskirche), wo der Erzengel Gabriel der Jungfrau Maria erschienen sein soll, die Kirche des Hlg. Joseph, die alte jüdische Synagoge, wo die Juden versuchten, Jesus zu töten, als er in die Öffentlichkeit trat — jetzt gehört diese Synagoge der röm. kath. Kirche — sowie viele andere Stätten, die nach alten Ueberlieferungen von Jesus Christus und der Jungfrau Maria besucht worden sind. Wenn die Juden Erfolg haben, Nazareth in eine jüdische Stadt zu verwandeln, werden zweifellos früher oder später alle diese heiligen Kirchen und Stätten gänzlich zerstört werden, oder verfallen. Ausserdem

bedeutet die Jüdischmachung Nazareths aus einer arabischen in eine jüdische Stadt die Veränderung seiner Sehenswürdigkeiten, Zerstörung seiner alten Strassen, die auf Jesus Christus zurückgehen und seiner historischen Gebäude, um eine gewöhnliche Stadt wie Tel Aviv daraus zu machen und in ihr Heiden und Abtrünnige anzusiedeln, die religiöse Stätten weder zu werten noch zu respektieren erlauben. Nach Ansicht der christlichen und muselmanischen Welt ist die einzige Garantie, die den Schutz der heiligen Stätten vor der Zerstörung sichert, die Stadt Nazareth in den Händen der Araber zu belassen und ihre arabischen Eigentümlichkeiten zu erhalten. Die Geschichte hat tatsächlich gezeigt, dass die Araber in der Erhaltung der christlichen Kirchen und Heiligtümer in Nazareth, Jerusalem und anderen Teilen von Palästina am zuverlässigsten gewesen sind.

Der Vatikan war sich der jüdischen Pläne zur Jüdischmachung von Nazareth wohl bewusst, und deshalb hat die katholische Kirche direkt oder indirekt wertvolle Dienste erwiesen und Schritte unternommen, um diese Absicht zu bekämpfen.

Die wichtigsten davon sind:

- Die Durchführung von Bauprojekten in Nazareth, besonders das Projekt der Errichtung einer grossen Kirche unter dem Namen "Die Verkündi-

gungskirche". Diese Kirche wird über 1 Million Dollar kosten. Ausser seiner religiösen Seite, bezweckt das Projekt die Verwendung arabischer Handwerker und die Anziehung der Aufmerksamkeit der katholischen Welt auf die Bedeutung Nazareths. Die Kirche soll aus Spenden, die in den verschiedenen europäischen und amerikanischen Staaten gesammelt werden, erbaut werden.

■ Dies wird durch finanzielle und technische Hilfe die Heimindustrie von Nazareth anregen, besonders die Herstellung verzierter Bilder und geheiligter Gegenstände aus Holz oder Perlmutter, die die Touristen und Pilger gerne kaufen, weil sie im Heiligen Land gemacht sind. Viele Leute in Bethlehem und vielen italienischen Städten leben von dieser Industrie.

■ Es wird eine Stütze sein für die Bewohner von Nazareth in ihrem Widerstand gegen den Plan der Jüdischmachung der Stadt. Dies ist eine wohlbekannte Tatsache, wie im zionistischen Blatt **Ha Aretz** zugegeben. In diesem Zusammenhang erklärte die Zeitung, dass die Zionisten grossem Widerstand von Seite der Bewohner von Nazareth in Bezug auf die Ausführung ihres Planes gegenüberstanden, und dass sie schliesslich infolge dieses Widerstandes beschlossen hatten, ihre jüdische Stadt ausserhalb des Gemeindegebietes von Nazareth

anzulegen, das heisst, auf den umliegenden Hügeln. Es ist anzunehmen, dass die Zionisten begonnen haben, Werkstätten am Berg zu errichten, der den südöstlichen Teil der Stadt überblickt.

“Es muss darauf hingewiesen werden, dass die Errichtung einer jüdischen Stadt im Umkreis von Nazareths Gemeindegebiet genau so ernste Gefahren und Bedrohung, wie die Jüdischmachung von Nazareth selbst in sich schliesst. Die Absicht der Juden, wenn sie ihre Stadt um Nazareth bauen, besteht darin, die Bewohner der Stadt auf eine schmale Lokalität zu beschränken und alle Verbindungen und Lebensmöglichkeit mit den Nachbargebieten zu blockieren. Tatsächlich haben die Juden offen erklärt, dass die Stadt Nazareth bereits das alte jüdische Ghetto geworden ist, wie es ein solches in europäischen Städten gab und noch gibt.”

Die Juden verursachen den Arabern nur Unruhen und Unannehmlichkeiten, um sie zu zwingen, mit ihnen gegen ihre arabischen Mitbürgen der umliegenden arabischen Länder, zusammen zu arbeiten.

Das Problem der arabischen Bewohner von Nazareth ist dasselbe Problem, unter dem alle Araber leiden, die jetzt in Palästina, dem Lande ihrer Väter und Vorfäter, leben. Gegenwärtig gibt es in Palästina 190.000 Araber, deren Zukunft klar ist, wenn

die zionistische Macht über sie fortbesteht. Sie müssen entweder ihr teures Vaterland verlassen und allmählich zugrunde geben, oder mit den Juden mitarbeiten und mit der Zeit in ihnen aufgehen.

Nachdem sie versucht haben, die Araber auszunutzen, scheinen die Zionisten nun auf den Gedanken gekommen zu sein, sie für die zionistischen Zwecke gegen ihre arabischen Mitbürger auszunutzen. Die gegenwärtige Lage der jetzt in Israel lebenden Araber, wird den arabischen Ländern grosse Unruhe verursachen, wenn diese arabischen Länder sich nicht auf eine kräftige Politik in diesem Zusammenhang einigen. Die arabische Flüchtlingsfrage ist eine grosse Katastrophe und der Fall der arabischen Minderheit ist im Begriff auch eine grosse Katastrophe zu werden, wenn die arabischen Nachbarländer es unterlassen, einen Plan, der zum Schutz und Beistand dieser Minderheit nötig ist und den ständigen Kontakt mit ihr sichert, auszuarbeiten.

Die zionistische Politik ist nicht nur auf Gewalt begründet, sondern auf verschiedene Arten von Verlockung, List und Täuschungs-Mittel, die solange gegen die arabische Minderheit die in Palästina angewendet werden, bis die Zionisten ihr Ziel erreichen. Die Verteidigung jener Araber gegen die Pläne der Zionisten liegt deshalb auf den Schultern aller arabischen Länder.

**Ich war sehr für die Juden eingenommen,
als ich nach Palästina kam. Aber später erhielt
ich ein richtiges Bild der Situation.**

**Man hätte ein anderes Land als Palästina
für die Juden finden sollen.**

(General Bennike,
Hauptbeobachter der Vereinten
Nationen in Palästina. 6. Nov. 54),

VII. KAPITEL

BERAUBUNG DER BUERGERLICHEN RECHTE

In den meisten demokratischen Staaten haben Minderheiten ihren vollen Status als Bürger. Sie erfreuen sich der gleichen bürgerlichen Rechte wie normale Staatsbürger. Ihr Recht, auf ihrem Besitz zu leben, ist sichergestellt. Das Nationalitätsgesetz, das die Israeli Regierung 1952 herausgegeben hat, garantiert eine solche Gleichstellung für die arabischen Bürger nicht. Israel ist heute der einzige ethnische Staat in der ganzen Welt. Es erwartet von seinen Staatsbürgern eine typische Eigenschaft, die nur Juden haben können. Ihr Nationalitätsgesetz gibt allen zurückkehrenden Juden die Israeli Staatsbürgerschaft. Im Augenblick der Betretens von Israel werden sie automatisch Staatsbürger. Nichtjuden können Staatsbürger durch Geburt, Naturalisation oder Aufenthalt werden.

Damit ein Araber durch seinen Wohnsitz Staatsbürger werden kann, muss er beweisen, dass er am 1. März 1952, Bürger von Palästina war, dass er sich tatsächlich in Israel aufhielt oder gesetzlich zugelassen war, während der Zeit vom 14. Mai 1948 bis

zum Datum des Besetzes. Es ist überflüssig zu sagen, dass die Araber die nötigen Dokumente, um zu beweisen, dass sie mit diesem Gesetz Staatsbürger sind, nicht besitzen, denn solche Dokumente wurden verloren oder während des Krieges beschädigt oder durch die Armee während der Besetzung konfisziert.

Ganze Dörfer, wie Arab el Aramsha, wurden übergangen, zur Zeit als die jüdischen Behörden Registrierungern machten. Vielen registrierten Arabern wurden nur zeitbegrenzte Aufenthaltszeugnisse von den Militärbehörden gegeben.

Anti-Infiltrationsgesetz

Dieses Gesetz scheint auf seiten der jüdischen Behörden den Wunsch auszudrücken, Infiltrationen in die von ihnen behaupteten Zonen des arabischen Heimatlandes zum Stillstand zu bringen, indem sie grössere Strafen denjenigen auferlegten, die sich heimlich in diesen Zonen einschleichen oder sie betreten. Das wahre Ziel ist es aber, die in Israel lebenden Araber auszutreiben. Die Vorkehrungen dieses Gesetzes, die rückwirkend gelten, erlauben den jüdischen Behörden, den Grossteil der arabischen Minderheit auszustossen. Das ist bei allen in dieser Hinsicht von Israel herausgegebenen Gesetzen immer das Ziel gewesen. Israel hat es nicht erreicht zu

diesem Ziel zu kommen, denn die arabische Minderheit hält standhaft an ihrem Vaterland fest. Dieses Gesetz wurde angenommen, um mit dem Problem fertig zu werden. Es betrachtet jeden Araber in Israel, der keine Israeli Nationalität hat, als einen Eindringling, selbst wenn er eine vorübergehende Aufenthaltsbewilligung besitzt. Wie angedeutet, beraubt dieses Gesetz viele Araber ihrer bürgerlichen Rechte. Es hängt wie ein Damoklesschwert über ihnen. Es bedroht sie jederzeit mit der Austreibung aus ihren Heimen und Dörfern. Folgende sind die Hauptpunkte:

- Mit diesem Gesetz wird jeder Einwohner Israels, der keine Nationalität besitzt oder dessen Staatsbürgerschaft zweifelhaft ist, als "Eindringling" betrachtet.
- Dieses Gesetz ist rückwirkend.
- Der Verteidigungsminister oder sein Stellvertreter kann die Ausstossung aller Eindringlinge befehlen.
- Unter diesem Gesetz können besondere Militärgerichte ohne Behinderung durch ein gewöhnliches Gerichtsverfahren eine gerichtliche Untersuchung gegen die Eindringlinge anberaumen. Beweisstücke oder Dokumente, die der Angeklagte zu seiner Verteidigung vorbringt, können unbeachtet bleiben.

■ Eindringlinge können 5 Jahre Gefängnis erhalten und eine Geldstrafe bis zu 500 Israeli Pfund mit nachfolgender Abtransportierung. Im Falle der Rückkehr des Eindringlings kann die Gefängnisstrafe auf 7 Jahre und die Geldstrafe auf 7000 Pfund erhöht werden.

■ Jeder, der einen Eindringling beherbergt oder versteckt oder ihm irgendwie hilft, illegal in Israel zu bleiben, setzt sich 5 Jahren Gefängnis und einer Geldstrafe von 5000 Pfund als niedrigste Strafe und 15 Jahre Gefängnis und 10,000 Israeli Pfund als Höchststrafe aus.

Die Araber in den Israelischen Gefängnissen

Die Neuigkeit über die Araber, die auf Grund ihres Missgeschicks in den meisten Fällen zu Unrecht von den jüdischen Behörden verhaftet und in die Gefängnisse geworfen wurden, war völlig unbekannt. Diese Neuigkeit blieb unbekannt, bis die jüdische Frauenvertreterin im Knesset dem Polizeiminister Bakhour Shatrit einen geschriebenen Fragebogen unterbreitete, der die an den Arabern in den Israelischen Gefängnissen begangenen brutalen Verbrechen enthüllte. Dieser Fragebogen, der Donnerstag, 25. November 1954 vorgelegt wurde, sagt:

“Es ist mir bekannt geworden, dass eine Reihe schrecklicher Folterungen an den Gefan-

genen im Shatta Gefängnis begangen worden sind. Hier sind einige Beispiele:

■ Es ist im Shatte Gefängnis üblich gewesen, dass jeder Gefangene gefesselt in eine besondere Zelle geführt wird, wo er von den Wärtern verprügelt wird, bis er das Bewusstsein verliert. Er wird dann allein gelassen, bis er sich erholt und wird wieder in den gewöhnlichen Gefängnisraum gebracht. Alle Gefangenen werden von den Wärtern auf diese Weise behandelt, um sie zu terrorisieren und ihnen blinden Gehorsam im Gefängnis beizubringen.

■ Sollte irgend ein Gefangener über Kranksein klagen, wird er in die Folterkammer gebracht und grausam verprügelt, bis er schreit, dass er nicht krank ist.

■ Der Gefangene Ahmed Mohamed Abdel Gelil wurde ohne irgend einen Grund erschossen, während er im Gefängnisgarten arbeitete.

■ Als Folge der brutalen Prügel in der Folterkammer verlor der Gefangene Mustafa Yussef vom Dorf Tamrah ein Auge."

Diese Fragen wurden dem jüdischen Polizeiminister unterbreitet und sind ein wahres Dokument, das die Brutalität der Juden gegen die arabische Minderheit in Israel kennzeichnet.

Einige Tage später unterbreitete der jüdische

Polizeiminister im Knesset auf diese Fragen eine Antwort, in der er die Untaten der Juden, die an den Arabern im Shatta Gefängnis begangen wurden, zugab. Der Minister sagte in seiner Antwort: **“Die Prügel, die im Shatta Gefängnis üblich ist, wird nur bei Eindringlingen angewendet, die sich den Gefängnisregeln widersetzen.”**

Er sagte auch, dass er den Fall Ben Naim, des Gefängnis Offiziers, untersucht habe, der der Homosexualität beschuldigt ist, ihn vor Gericht gestellt und sofort entlassen habe.

Trotz der obigen Angaben des jüdischen Polizeiministers bestätigen die Araber, die kürzlich aus Israel entkommen sind, dass **“brutales Prügeln und Hungerleiden”** noch das von den Juden befolgte Behandlungssystem gegenüber den arabischen Gefangenen in Israel ist.

Sie nahmen gewöhnlich jeden arabischen Gefangenen sofort nach seinem Betreten des Gefängnisses in eine besondere Zelle und unterzogen ihn aller Arten von Torturen wie Schnurrbart ausreißen, auf ihm Herumtrampeln, Schlagen zuerst mit Eisenpeitschen dann mit Stöcken, nachdem ihm Hände und Füße gebunden waren. Nach sechstägigem Erleiden dieser Torturen, werden dem Gefangenen Gefängnis Kleider gegeben, und er darf bei den anderen Gefangenen sein. Von 6 Uhr früh bis 4 Uhr Nach-

mittag werden die arabischen Gefangenen mit Schwerarbeiten und Steinebrechen beschäftigt. Nach 4 Uhr dürfen sie in ihre Räume gehen und führen bis Mitternacht manuelle Arbeiten innerhalb der Gefängnismauern aus.

Sollte ein Gefangener krank werden oder sich eine Verletzung zuziehen und ein Gesuch zum Konsultieren eines Arztes vorlegen, wäre seine Behandlung ständiges Prügeln, bis er sein Gesuch zurückzieht und seine Arbeit wieder aufnimmt.

Was die Nahrung betrifft, die die Gefangenen erhalten, besteht die Absicht, sie zu schwächen und auszuhungern, um sie so zu demütigen. Dem Gefangenen, der von 6 Uhr früh bis 4 Uhr nachmittag Steine bricht und von dem dann verlangt wird, bis Mitternacht sehr schwere Gefängnisdienste zu leisten, wird am Morgen eine halbe Tasse weisser Flüssigkeit, angeblich Milch und ein 100 Gramm Stück Schwarzbrot gegeben, das selbst Hunde nicht fressen können, zu Mittag etwas heisses Wasser mit ein wenig Makkaroni und am Abend 4 Oliven mit einem Stückchen Brot.

Von Zeit zu Zeit besuchten jüdische und auswärtige Presseberichterstatter, sowie auch internationale Beobachter das in Frage stehende Gefängnis. Vor ihrer fälligen,Ankunft, entfernen die Offiziere jeden Gefangenen, dem man den Mut und die Fähigkeit

zutraut, das Unglück der Gefangenen klarzumachen, andere werden gezwungen, die Behandlungsweise zu loben und wehe dem, der es wagt, seinen Fall einem dieser Besucher darzustellen. Dies ist nicht nur der Fall bei den arabischen Gefangenen in Israel, sondern auch bei den noch in Israel frei lebenden Arabern. Die Lage der Araber ist überall in Israel schlecht, aber wir bringen ein wahres Bild über sie wie es sich in der Stadt Jaffa zeigt. Sie wurden von Herren zu Sklaven und von freien Bürgern zu zweitklassigen Bürgern, die unter der Politik der Rassendiskrimination schrecklich zu leiden haben, die die Israeli-Regierung im Gegensatz zu aller Gesetzgebung der Vereinten Nationen ausübt, ohne irgend welche Rücksicht auf die zahllosen Versprechen, die die Israeliführer vor den Vereinten Nationen in Bezug auf Einhaltung absoluter Gleichheit aller Einwohner unter Israels Herrschaft, gegeben haben.

Der deutlichste Beweis der Verfolgung der Araber in allen Teilen Israels ist in den Schriften jener Juden zu finden, die über die an den in Israel lebenden Arabern begangenen Schandtaten, mit dem Ziel sie auszurotten, entsetzt waren. Die folgenden sind einige Auszüge der Schriften, in denen diese Autoren die jüdischen Behörden scharf angegriffen haben.

In Bezug auf die Araber in Jaffa, veröffentlichte die Israel-Zeitung "Ha aretz" in ihrer Ausgabe vom 12. April 1955 folgendes:

"Von den früheren 100.000 arabischen Einwohnern leben jetzt in Jaffa 6000 Araber, von denen 2.600 Muselmanen und 3.400 Christen sind. Die arabische Sprache wurde durch das Yiddische ersetzt, und die in der Stadt verbliebenen Araber wurden gezwungen, ihren Besitz gegen geringe Summen an die jüdischen Einwanderer zu verkaufen. Einer Erklärung von Said Al Habbab, einem der arabischen Einwohner zufolge, führen die jetzt in Jaffa lebenden Araber ein elendes Leben durch den auf sie von den Beastzungsbehörden ausgeübten Druck und sind, da ohne jeden ärztlichen Beistand, gezwungen, den Tod in den Strassen oder in ungesunden unterirdischen Löchern zu finden. Trotz ihrer äussersten Armut sind sie keine Kommunisten geworden, sondern erzählen sich immer wieder traurige Erinnerungen aus ihrer blühenden Vergangenheit, die unter der jüdischen Tyrannei in eine tragische Gegenwart verwandelt wurde, die sie dazu zwingt, ungeheures Leid und Kummer und Angriffe auf ihren religiösen Glauben durczumachen."

Wir wenden uns nun zu einem anderen Bild der

in Israel lebenden Araber, wie von Hal Leherman, dem amerikanisch-jüdischen Journalisten, nach seinem Besuch 1950 in mehreren Städten und Dörfern Palästinas und dem Studium ihrer Zustände dargestellt. Er schrieb folgendes in der Zeitschrift "Commentary", die von dem amerikanisch-jüdischen Komitee veröffentlicht wird:

"Die Araber in Israel haben viel zu klagen. Sie leben in Halbghettos in sorgfältig bewachten Vierteln von Jaffa und anderen arabischen Städten Palästinas. Bestimmungen über Ortswechsel hindern die Araber daran mit den Juden um Arbeit zu konkurrieren. Viele Araber klagen darüber, dass sie sich nicht um ihre Ländereien kümmern können. Sie werden gezwungen, in bestimmten Distrikten zu leben. Sie zahlen Steuern für Besitz und Ländereien aus denen sie keinen Nutzen ziehen. Es gab ein Ministerium für die Minderheiten, es wurde aber abgeschafft. Die Verwaltung arabischer Angelegenheiten ist auf verschiedene Ministerien verteilt. Dies führt natürlich zu Durcheinander und Verwechslung. Die Araber leiden schwer an Arbeitslosigkeit. Die arabischen Händler sind ihrer Kunden beraubt worden. Besitz von Arabern, die das Land verlassen haben, kam in den Gewahrsam jüdischer Behörden. Das geschieht auch mit dem Besitz

solcher Araber, die von einem Ort zum anderen in Israel herumziehen, oder die sich garnicht fortbegeben. Zu all diesem sind die grossen Lohnunterschiede zwischen Arabern und Juden hinzuzufügen."

Ein anderer jüdischer Journalist S. Meary, sagt, indem er in einer zionistischen Zeitung das armselige Leben der Araber beschreibt:

"Ein Weg von einigen Minuten Länge führt einen weg von den Lichtern und Freuden von Tel Aviv zu einem Trümmerhaufen. Man verlässt die glänzenden Strassen Tel Avivs und ist bald in der Hassan Bey Strasse, die durch den arabischen Distrikt Manchieh in Jaffa geht und bei Al Agami, einem anderen Distrikt in Jaffa, wo Araber leben, endet. In diesem Gebiet sind die Ueberbleibsel der arabischen Bevölkerung von Jaffa konzentriert. Der Weg dorthin dauert ungefähr drei Minuten, aber diese Welt unterscheidet sich grundlegend von der anderen. Hier ist ein vernachlässigtes "Ghetto", denn so heisst der arabische Al Agama Distrikt in Jaffa. Hier gibt es enge, krumme Gassen und Gässchen, baufällige Häuser und Leute, denen Armut und Elend im Gesicht geschrieben stehen. Die Gassen sind voll Schmutzwasser mit furchtbarem Gestank, Brutstätten für schreck-

liche Krankheiten. Der Name "Ghetto" ist diesem Gebiet, wo 5000 Araber, die von 75.000, die einst in Jaffa lebten, übrigblieben, gegeben worden; es steht unter bewaffneter Aufsicht, umgeben von Stacheldraht und es ist verboten, das Ghetto, auf wie lange es immer sei zu verlassen. Man kann heute noch immer die Reste des Stacheldrahtes sehen. Von diesen Arabern sind 50% arbeitslos. Sie hungern den ganzen Vormittag auf den Strassen herum und sitzen in Kaffeehäusern, wo sie bereitwillige Opfer der Geheimen Polizei werden, die im Erfinden von Lügen und Beschuldigungen über die politische Tätigkeit ihrer Opfer sehr geschickt ist. Die Polizeagenten rechnen es zu ihrer ersten Pflicht, Böses zu verbreiten, um die Leute zu terrorisieren, Streitigkeiten unter den verschiedenen Familien in diesem Gebiet hervorzurufen, die oft in Totschlag enden. Man füge zu all dem die Leiden der Arbeiter hinzu, die kaum Arbeit finden können; selbst diejenigen nicht, die Löhne weit unter denen der jüdischen Arbeiter bekommen. Eines der ernstesten Probleme, dem die Araber in Jaffa gegenüber stehen, ist die Arbeitslosigkeit. Was die Sache noch verschlimmert, ist der Umstand, dass die Araber keinerlei Hilfe bekommen und müssen doch pünktlich Gemeindesteuern

und Miete für ihre Häuser bezahlen. Sieben- bis achtköpfige Familien leben in einem Raum. Die meisten Kinder in diesem Ghetto gehen nicht in die Schule, denn infolge ihrer entsetzlichen Armut müssen sie in frühestem Alter nach Arbeit suchen, um sich und ihre Familien zu erhalten. Im ganzen Gebiet gibt es nicht einen Kindergarten. Die Anzahl der Geistesgestörten, die in den Strassen herumwandern, beweist, wie wenig Interesse die Behörden an diesem Gebiet und seinen Einwohnern haben. Die Machthaber erinnern sich kaum an den District von Al Agami, ausser zu Wahlzeiten, wenn reichliche Versprechungen gemacht werden, die dann später unerfüllt bleiben. So vergehen die Tage, und das Gebiet von Al Agami bleibt ein starrendes Beispiel der Diskrimination und Korruption, die überall in Israel vorherrschen."

Am 19. September 1953 schrieb die zionistische Zeitung **Kol Haam**:

"Die Leiden und Qualen, die von den Behörden von Tel Aviv der dort lebenden arabischen Minderheit auferlegt sind, können deutlich in den Dörfern Ailabun, Mazra'ah, El Teirah, Abi Gosh und Om el Farag mitangesehen werden. Solche Schandtaten sind nur ein Teil einer langen Kette von Ungeheuerlichkeiten, die da-

rauf hinauszielen, die arabische Minderheit von ihrem Heimatland zu evakuieren und die Städte Israels in Exilstätten zu verwandeln, wo Araber gefoltert werden."

.

Die in diesem Teil geschilderten Tatsachen illustrieren lebhaft die fürchterliche politische, ökonomische und soziale Tragödie und Unterdrückung, die von den Juden gegen die arabische Minderheit in Israel begangen wird. Sie sind barbarischen Taten gleichwertig, die Menschlichkeit in Wildheit und Brutalität umkehren, die das Weltgewissen trotz der Propaganda des Zionismus und seiner imperialistischen Stützen nicht dulden dürfte. Der Fortschritt in der Menschlichkeit lehnt diese Handlungen ab, die die höchsten Werte und Ideale, die durch harte Kämpfe Jahrhunderte hindurch auf dem Gebiet menschlicher Beziehungen, internationaler Gesetze und grundlegender Menschenrechte erreicht worden sind, mit Füßen treten.

.

— Es scheint mir, dass Sie alle Juden für das, was die Israeli Behörden gegen die Araber im besetzten Gebiet begehen, verantwortlich machen.

— Wer hat Ihnen das gesagt? Sagte ich Ihnen nicht, dass Sie keine Geduld mit mir haben werden?

— Oh, es tut mir leid; aber ich versichere Ihnen, ich wollte nur etwas klarstellen, was in Ihrer Rede undeutlich war.

— Auf jeden Fall will ich jetzt von den zionistischen Opfern sprechen.

Ich versichere Ihnen, dass es auch viele Juden gibt, die Opfer des Zionismus sind. Viele von ihnen erklären sich mit der Politik der zionistischen Behörden gegen die Araber nicht einverstanden. Diesen Juden ist es klar geworden, dass die Errichtung eines jüdischen Staates nur ein schrecklicher Alpdruck ist, der ihr Leben beunruhigt.



**HEIMATLOS,
UNBEKLEIDET
UND HUNGRIG...**



ABER NOCH HOFFEND..



**NACH IHREN
VATERLAND
ZURUEKZUKEHREN!**

V. TEIL

DER WEG ZUM FRIEDEN

Sie können wählen,

**Israel zu gründen
oder
Frieden zu schaffen.**

Sie können nicht beides wählen!!!

(Karl Malik)

I. KAPITEL

WO LIEGT DIE VERANTWORTUNG?

Professor Arnold Toynbee, der grosse englische Historiker, schrieb im 8. Band seines wohlbekannten Werkes "A Study of History" ("Eine Studie der Geschichte"), ein Kapitel, "The Modern West and the Jews" ("Der moderne Westen und die Juden"), in dem er die zionistische Aggression in Palästina und die Ungerechtigkeit gegen die Palästinenser seitens der Zionisten behandelt. Er erklärte, dass diese Ungerechtigkeit unbarmherzig war und eine vorbedachte, grössere Missetat bedeutet, als sie je von den Juden erlitten wurde.

Obwohl Toynbee Engländer ist, war er persönlich in Bezug auf Palästina immer gegen die britische Politik eingestellt. Er war der Ansicht, "dass Gross-Britannien den grössten Teil an Verantwortung am jüdisch-arabischen Konflikt trägt und dass die Westmacht, die den Löwenanteil an Verantwortung hat für das Misslingen in der Zeit zwischen den beiden Kriegen, ihre Stellung in Palästina wieder zu erlangen, Gross-Britannien ist, das zuerst als Besatzungs-

macht und dann als Mandatsregierung die Verwaltung von Palästina von 1917 bis 1948 innehatte.

Während dieser ganzen kritischen 30 Jahre war die britische Haltung - bei allen Parteien und aufeinander folgenden Ministerien - von schuldhafter, absichtlicher Blindheit.

Von Anfang bis zum Ende gab es niemals einen durchführbaren Plan in britischen Köpfen, um die von Gross-Britannien in Palästina absichtlich geschaffene explosiv-unbeständige Lage auf friedliche Weise zu stabilisieren. Die britische Regierung hat nicht versucht, selbst die betreffende Anzahl arabischer und jüdischer Bevölkerungselemente zu stabilisieren, bis es der jüdischen Minderheit möglich war, so stark zu werden, - annähernd ein Drittel der ganzen Bevölkerung des Landes - dass keine Aussicht mehr bestand, dass sie in einem Doppelnationalstaat gewillt war, eine Minderheit zu bleiben, noch mehr die Möglichkeit eines solchen Staates, wenn jemals auf dem Papier geschaffen, in die Lage zu kommen, sich durch die westliche Einrichtung der Majoritätsherrschaft selbst zu regieren".

Toynbee, der versichert, dass er nur Engländer, weder Araber noch Jude ist, also keinen persönlichen Grund habe, um für oder gegen eine der beiden Parteien voreingenommen zu sein, glaubt, dass "in dem Disput zwischen Palästinensern und Zionisten, die

Palästina-Araber im Recht und die Zionisten im Unrecht sind”.

Er “sieht die ganze Angelegenheit als eine Tragödie und den Ursprung der letzteren nicht im Kriegsausbruch in Palästina im April 1948. Ein Grossteil der Verantwortung an den Aktionen der Zionisten in Palästina und der Palästina-Araber im Jahre 1948, fällt auf Gross-Britannien zurück, da es als Mandatsregierung seine Macht dazu benützte, die Einwanderung der Juden in Palästina in einem Ausmass zu ermöglichen, das niemals von den arabischen Einwohnern des Landes freiwillig angenommen worden wäre, und da es sich immer die Wahrheit einzugestehen weigerte, dass es gleichzeitig zwei unverträgliche Politiken verfolgte und dass es durch seine Weigerung zwischen ihnen zu wählen, Palästina in ein Verhängnis steuerte, indem es eine Lage schuf, in der es für Juden und Araber immer schwieriger wurde, Seite an Seite in Palästina zu leben”.

Aber die Tragödie, wie Toynbee sie sieht, geht viel weiter zurück, als bis zur Balfour Deklaration. Er sieht frühere Stadien in der Umwandlung von Zionisten sowohl wie Arabern zu einer westlichen uralten Ideologie, den Nationalismus.

Toynbee glaubt, der Judaismus sei wie jede andere menschliche Einrichtung, eine tragische Mischung zwischen Gut und Böse. Das ist aber nicht das

allein Sonderbare am Judaismus; im Judaismus liegt die Macht der beiden kämpfenden Elemente und der Konvertierung der halben menschlichen Rasse - der Muselmanen und Christen - zum jüdischen Geist, sodass die Extreme von Gut und Böse im Judaismus im Islam und Christentum wieder hervorgerufen wurden. Alle drei Religionen haben zwei unverträgliche Bilde Gottes. Sie sehen Gott als Liebe sowohl wie Eifersucht. Wenn wir Christen, Muselmanen und Juden Gott als eifersüchtig denken und uns selbst für ein auserwähltes Volk halten, sind wir versucht, andere Religionen zu verachten und sie nach Möglichkeit zu unterdrücken, und die ersten "Frömmeler", von denen ich aus der Geschichte weiss, sind wie ich sagte, nicht meine barbarischen teutonischen Stammesbrüder und christlichen Glaubensgenossen, die Westgoten (von deren Namen das Wort abgeleitet ist), sondern die Makkabäer, wenn "bigott" bedeutet, wie Toynbee es glaubt, nicht irgend einen Verfolger, sondern jemanden, der Menschen eines anderen Glaubens verfolgt, wegen seines Unterschiedes von ihnen in religiösen Riten und im Glauben. Die Makkabäer zwangsbekehrten Idumäa und Galiläa zum Judaismus und bewerkstelligten dadurch, dass Herodes und Jesus Juden und nicht Heiden waren. Die Resultate von Fanatismus sind oft von tragischer Ironie.

Es ist in der Tat tragisch, ein Opfer zu sein und die Juden sind abwechselnd daran schuld und selbst Opfer seit dem zweiten Jahrhundert v.Chr. gewesen. Die Ironie der jüdischen Geschichte liegt sicherlich darin, dass die Juden unter einem un-sprünglich von ihnen selbst entzündeten Geist am meisten zu leiden haben. Die Tragödie der neueren jüdischen Geschichte besteht darin, dass sie, anstatt aus ihren eigenen Leiden zu lernen, den Arabern angetan haben, was sie von anderen erfuhren.

Toynbee versichert, dass das Ausmass an Sünde und Tragödie nicht durch die Anzahl der betreffenden Seelen bestimmt wird. Sünde und Tragödie geschehen und werden von jedem von uns individuell erlitten; sie sind und können nicht kollektiv sein. Noch ist die Tragödie der Leiden der Palästina-Araber durch die Israelis eine sonderlich jüdische Tragödie; es ist eine gewöhnliche menschliche Tragödie. Das ist eine der widerlichsten und rücksichtslosesten Eigentümlichkeiten unser aller menschlichen Natur.

Alles hat seinen Wert und seine Entschädigung. Der Ausgleich für die tragische Stellung, Mitglied einer verfolgten Diaspora zu sein ist, dass man als solche eine schöne Rolle spielt. Der Preis für die tragische Stellung, Bürger eines souveränen unabhängigen Staates Israel zu sein, der durch Gewalt, zuerst durch britische, dann durch Israels Waffen;

aus einem Land, das vorher von einem anderen Volk bewohnt war, herausgeschnitten wurde, ist, dass man mit seinem früheren Verfolger die Rollen getauscht hat.

Israels geistige als auch politische Zukunft ist mit der Zukunft der Palästina-Araber Flüchtlinge verbunden. Die Wiedergutmachung des Unrechts, das diese Flüchtlinge erlitten haben, ist nach Toynbees Glauben für Israel höchste Pflicht und höchstes Interesse. Als Mensch ist man immer versucht, das Unrecht und die Leiden, die man zugefügt hat, zu verkleinern.

Aber von allen geistigen Mängeln der Menschheit bringt diese die sicherste Vergeltung. Der einzige Weg, eine Tragödie zu beenden, ist, die fatale Kette von Sünde und Leiden zu brechen, und der einzige Weg diese zu brechen, ist, seine eigene Sünde zu erkennen und nach Möglichkeit dafür zu büßen.

— Und glauben Sie, dass die Zionisten wirklich ihre Sünden erkennen und ihr Unrecht gutmachen werden?

— Ich zweifle daran! Aber ich erinnere mich daran, dass kurz vor der Errichtung des Staates Israel Dr. Weizmann sagte: "Ich bin sicher, die Welt wird den jüdischen Staat danach beurteilen, was er mit den Arabern tun wird." Und wir sind neugierig, wann sich Dr. Weizmanns Prophezeiung erfüllen wird.

II. KAPITEL

WIEDER ZUHAUSE

Es ist wohlbekannt, dass die Araber Israel nicht anerkennen; noch anerkennen sie irgend etwas, was es getan hat, sei es Enteignung oder Konfiszierung. Israel hat sich buchstäblich in eines anderen Mannes Heim niedergelassen; es hat die Tür verriegelt und an allen Fenstern Gewehre befestigt, da es die Rückkehr des Besitzers und seiner Familie fürchtet. Dieser Raub des Heimatlandes einer Million arabischer Flüchtlinge wird niemals angenommen werden. Eine solche Ungerechtigkeit kann nicht unvergolten bleiben.

Die Behandlung der Palästinafrage durch die Vereinten Nationen hat grundlegende Unwissenheit der Tatsachen und vollkommene Gleichgültigkeit für die Folgen gezeigt. Die Teilungs-Resolution selbst war der grösste Missgriff. Sie hat die gegenwärtige explosive Unsicherheit im Mittleren Osten geschaffen. Und alle folgenden Resolutionen dieser internationalen Versammlung haben eine totale Verständnislosigkeit für die Tatsachen und Voraussetzungen.

des Palästina Problems und der Grundsätze, die zu seiner Lösung dienen sollten, gezeigt.

Das Empfinden der arabischen Flüchtlinge ist hauptsächlich und grundlegend der brennende Wunsch und unbeugsame Entschluss zu ihren Heimstätten und auf ihre Ländereien zurückzukehren. Dieser Wunsch ist natürlich. Es hat keinen Zweck, sie mit anderen Flüchtlingsgruppen zu vergleichen, da die Tragödie, die die arabischen Flüchtlinge befallen hat, keine Parallele in der modernen Geschichte besitzt. Die Deutschen und Italiener haben den Krieg verloren, aber sie leben noch in ihren Heimen und haben ihr Land. Die arabischen Flüchtlinge haben keinen Kampf und irgend einen Krieg verloren, aber ihre Heime und ihr Land. Es ist deshalb augenfällig, dass die Lösung des Palästina Problems keine finanzielle, sondern eine rechtlich territoriale sein muss. Entschädigung für Besitztümer kann nur eine Teil-Lösung, aber nicht die Lösung sein.

Die Frage des arabischen Besitzes führt ernste Folgen für die soziale, politische und ökonomische Lage des Mittleren Ostens mit sich. Sie ist jedoch nur eine Seite des Problems. Sie kann nicht ohne oder getrennt von dem Hauptproblem Palästinas gelöst werden: tatsächlich ist sie ein untrennbarer Teil davon. Ein solches Problem ist heute das explosivste im Mittleren Osten. Es wird so bleiben, bis

es eine Lösung nach den elementaren Prinzipien von Recht und Gerechtigkeit erhält.

Die Repatriierung als einzige Lösung

Die einzige und dauernde Lösung des Flüchtlingsproblems liegt in der Repatriierung. Diese ist das absolute Recht aller Flüchtlinge - und muss für jeden Flüchtling, der nach Hause zurückkehren will, zur praktischen Möglichkeit gemacht werden. Nur jene Flüchtlinge, die in den Ländern des Zwangsexiles bleiben wollen, sollen nicht wieder angesiedelt werden; und es ist die Verantwortung der internationalen Gemeinschaft, vernünftige Pläne dafür vorzulegen und ihre Wiederansiedlung im Uebereinkommen mit den betreffenden Ländern zu erleichtern.

Solchen Flüchtlingen müssen von den jüdischen Behörden angemessene Entschädigungen für ihre Heime, Besitz, Möbel und Geschäft gegeben werden, auf individueller Basis und in einem von einer internationalen Agentur bestimmten Mass. Jenen Arabern, die wieder zurückgeführt werden, ebenso wie denjenigen, die im besetzten Teil von Palästina geblieben sind, müssen volle Rechte und Freiheit garantiert werden - und dies tatsächlich und nicht nur in Proklamationen.

In diesem Fall muss der Name Israel ver-

schwinden und "Palästina" von örtlichen Behörden regiert werden, unter einer wachsamen internationalen Obergewalt. Die Obergewalt kann nachher aufgehoben werden, aber in den ersten Anfängen ist sie sehr notwendig, um dem Volk des neuen Palästina eine angemessene Garantie zu verschaffen.

Hilfe ist Keine Lösung

Man muss wissen, dass Hilfe keine Lösung des Flüchtlingsproblems ist. Mit Hilfe kann man Hungerigen Nahrung geben, Nackte kleiden und Obdachlose mit Unterkunft versorgen; Aber was der unglückliche Flüchtling wirklich über diese von-heute-auf-morgen Existenz hinaus braucht, ist, von ebendiesem Zustand als "Flüchtling" erlöst zu werden. Er möchte - und sollte - zu seinem Heim und Geschäft zurückgebracht werden, um wieder eingefügt zu werden in den grösseren Lebensraum, aus dem er entwurzelt wurde - damit seine Würde und Individualität und sein Ehrgeiz wieder hergestellt werden und er noch einmal seinen Lebensfaden aufnehmen und seine eigene Verantwortung von neuem wieder tragen möge. Hilfe befriedigt nicht das Verlangen des von seinem Heim und Land Vertriebenen. Hilfe gibt dem Kind nicht seine sorglose Kindheit wieder oder dem Betagten seine Selbstach-

tung oder der Jugend den Ehrgeiz, ohne den das Leben selbst wertlos ist. Noch schliesst Hilfe nicht Sicherheit ein: sie ist in sich selbst unsicher, da sie immer von dem fortwährenden Interesse jener abhängt, die sie finanzieren und ausüben; sie wird aus fremden Quellen gespeist und schlägt nie eigene Wurzeln, um von selbst fortzudauern.

Der Flüchtling will keine Wohltaten. Er hat ein Recht auf seine menschliche Würde. Er hat Anrecht auf tatkräftigen Beistand, um seinen verlorenen Besitz wieder zu gewinnen und sein unterbrochenes normales Leben wieder zu erlangen.

Ein Neuer Schritt der Vereinten Nationen

Jetzt stellt sich diese Frage so. Wie soll sich diese Lösung in die Tat umsetzen?

Es ist wohlbekannt, dass das Palästina-Problem von ziemlich chronischem Zustand ist - fast so alt wie die Vereinten Nationen selbst. Niemand weiss mit Sicherheit, welches das andere überleben wird. Das Problem wurde eine Angelegenheit der Vereinten Nationen seit Mitte 1947. Verschiedene Resolutionen sind von den Vereinten Nationen angenommen worden, die die Teilung Palästinas, die Internatio-

nalisierung von Jerusalem, die Repatriierung der Flüchtlinge und die allgemeine Sicherheit des Landes behandelten.

Die Vereinten Nationen haben selbst das Problem geschaffen, als sie die Errichtung eines jüdischen Staates auf arabischem Boden mit arabischer Mehrheit empfahlen. Um dem Jerusalem-Gebiet seine Heiligkeit und Ruhe zu bewahren sollte es neutralisiert, demilitarisiert und internationalisiert werden. Es sollte von einem Gouverneur mit der Autorität der Vereinten Nationen verwaltet werden. Der Sachverwalterschaftsrat nahm nach mühsamen Anstrengungen ein ausführliches Statut für die Verwaltung des Jerusalem-Gebietes an. Was die Palästina-Flüchtlinge betrifft, hat die Versammlung bei jeder Gelegenheit beschlossen, dass Flüchtlinge, die zu ihren Heimstätten zurückkehren möchten, es dürfen und solche, die dies nicht wollen, entsprechend entschädigt werden sollten. Das sind mehr oder weniger die Tatsachen.

Eine Situation gegen die Prinzipien des Internationalen Gesetzes

Aber wie sieht die gegenwärtige Lage aus? Sie spricht für sich selbst. Von territorialer Seite gese-

hen, ist es eine Tatsache, dass Israel 5000 km² Land umfasst, über das Teilungs-Schema der Vereinten Nationen hinaus. In diesem Gebiet gibt es viele arabische Städte und Dörfer, wo tausende und aber-tausende von arabischen Flüchtlingen in ihren Hei-men und Ländern angesiedelt werden könnten. Israel behauptet, dass es dieses Gebiet auf dem Schlachtfeld gewonnen hätte. Israel er-klärt, was es durch Krieg genommen habe, nur durch Krieg wieder abgetreten werden könne. Es erklärt dies trotz des anerkannten Prinzips inter-nationalen Gesetzes, das nach dem ersten Weltkrieg entwickelt wurde, keine Eroberung anzuerkennen. Israel sollte das sich in Palästina in Verletzung der Prinzipien über Nichtanerkennung von Eroberungen erobete Gebiet räumen.

Das Statut ruht in Frieden

Was Jerusalem betrifft, wurde die Internationalisierung nicht durchgeführt. Das Statut des Sach-verwalterschaftsrates ruht in den Archiven der UNO. Israel hat diese heilige Stadt zu seiner ewigen Hauptstadt erklärt, Die öffentliche Weltmeinung, die als Verfechterin der Internationalisierung von Jerusalem einstimmig gewesen ist, verwarf die Ver-legung von Israels Hauptstadt nach Jerusalem.

Christliche, muselmanische, sogar jüdische Organisationen und Einzelpersonen haben bei verschiedenen Gelegenheiten darauf bestanden, dass die heilige Stadt aus den örtlichen Streitigkeiten auszuschalten sei. Als Zweites Berlin im Mittleren Osten ergibt sich Jerusalem seinem Schicksal. Seine heiligen Stätten, für Millionen Gläubiger jeden Glaubensbekenntnisses und jeder Nationalität, könnten in Rauch und Asche aufgehen, bis die Sache auf den Arbeitsplan des Sicherheitsrates kommt.

Was die Flüchtlinge betrifft, so nimmt das Problem an Grösse und Elend zu. Eine ganze Nation wurde aus ihrem Vaterland entwurzelt... Jahre sind mit einem Leben im Exil, in Zelten, in Höhlen, in verfallenen Gebäuden vergangen, in dem tiefsitzenden Verlangen nach der Heimat, die sie von ihren Vätern und Grossvätern übernommen haben. Bis jetzt wurde noch kein einziger Flüchtling entschädigt. Arabisches Eigentum, Besitz seit Generationen, ist von Israel zum Wohle Israels beschlagnahmt.

Israel für immer verurteilt

Was ist nun das reine Resultat? Es ist eine über jedem Streit stehende Tatsache, dass Israel die

Beschlüsse der General-Versammlung ablehnt. Israel lehnt es ab, bei der Demarkationslinie des Teilungsplanes zu bleiben. Israel lehnt die Repatriierung der Flüchtlinge ab. Israel lehnt die Internationalisierung Jerusalems ab. Bei diesen drei Hauptteilen übergeht Israel die Wünsche der internationalen Gemeinschaft. Immer wieder hat die Versammlung Israel gedrängt, diese Beschlüsse zu befolgen. Internationale Versöhnung und Vermittlung haben auf Israel nichts vermocht. Vermittlung hat dasselbe Schicksal, wie der Märtyrer Vermittler, Graf Bernadotte, gefunden. Die Palästina Versöhnungs-Kommission, mit Sitz in jeder Hauptstadt, konnte Israel von seiner eigensinnigen Ablehnung der Beschlüsse der Generalversammlung nicht abbringen. Ausserdem hat der Sicherheitsrat der Vereinten Nationen mehrere Male Israel wegen seiner organisierten und vorsätzlichen kriminellen militärischen Angriffe auf das Gebiet der benachbarten arabischen Länder verurteilt. Sein wilder Ueberfall am 29. Oktober auf Aegypten ist lediglich der Höhepunkt einer Aggressionspolitik, hinter der immer wieder der zweifellos verbrecherische Gedanke auftaucht, auf den Trümmern des Arabertums einen jüdischen Gewaltstaat vom Nil bis zum Euphrat aufzurichten.

Der Weg zum Frieden

Israel weigert sich immer wieder, die Beschlüsse

der Vereinten Nationen durchzuführen. Ihre Vermittlung bleibt immer wieder erfolglos. Der tote Punkt könnte überwunden werden durch die Errichtung einer Palästina-Kommission mit ausgedehnter Machtvollkommenheit, um die Beschlüsse der Generalversammlung der Vereinten Nationen durchzusetzen. Diese Durchführung erfordert, dass Jerusalem das Hauptquartier einer solchen Kommission werden sollte. Die Flüchtlinge kehren dann zu ihren Heimstätten zurück. Der Name "Israel", mit soviel Hass und Feindschaft beladen, muss verschwinden und der Staat Palästina wieder hergestellt werden, unter örtlicher Verwaltung von Arabern und Juden, aber unter der Oberaufsicht der internationalen Kommission.

Das wäre die Lage nach den Beschlüssen der Vereinten Nationen.

Ist das psychologisch noch möglich?

Es ist nun sicher sehr schwer für die Araber, wenn sie in ihr Heimatland Palästina zurückgehen, mit ihren Vertreibern, den Juden, dort friedlich zusammen zu leben und mit ihnen einen gemeinsamen Staat zu bilden. Es gehört dazu eine Bereitschaft, zu vergeben und zu vergessen, die man eher von Heiligen, als von grossen Volksmassen erwarten kann. Aber auch unter den Juden werden viele sein, die an dem Traum des zionistischen Staates festhalten, viele, die für das Judentum einen eigenen

Staat fordern- und schliesslich, warum sollten die Juden; wenn sie es wünschen, keinen eigenen Staat besitzen, wenn es nur nicht auf dem Boden einer alten KulturNation ist?

Ein Zusammenleben von Arabern und Juden in einem gemeinsamen Staate wird sicher sehr schwierig sein. Beide Völker haben wenig gemeinsam.

Gewiss, sie sprechen beide eine Sprache der sogenannten semitischen Sprachfamilie, zu der ausser dem Arabischen und dem Hebräischen heute noch das Amharische und eine Anzahl anderer kleinerer Sprachen in Aethiopien gehört, und zu der früher das Babylonische, Phönizische, Aramäische gehört haben. Blosser Sprachverwandtschaft bietet aber keine Garantie für Völkerfreundschaft und gegenseitige Sympathie. Die deutsche und die englische Sprache sind verwandt und dennoch haben beide Nationen in unserer Zeit zwei gewaltige Kriege gegen einander geführt.

Sie empfinden zumeist auch wenig Sympathie für einander. Russisch und Polnisch sind näher verwandt als Arabisch und Hebräisch-dennoch haben die beiden Völker Jahrhunderte lang nur Kriege gegeneinander geführt.

Als das Volk Israel nach den Berichten des Alten Testaments von Palästina Besitz ergriff, sassen dort Völker, die "semitische" Sprachen redeten, die zum Teil dem Hebräischen viel näher ver-

wandt waren als das heutige Arabisch, dennoch haben die damaligen Israeliten mit hasserfüllter Feindschaft alle diese Kanaaniter, Moabiter, Edomiter, Amalekiter, bekämpft und verfolgt.

Rassisch stehen sich Araber und Juden recht fern. Beide Völker sind natürlich aus Menschen verschiedener biologischer Rassen zusammengesetzt, aber es sind offenbar überwiegend andere Rassen, denn sonst liesse es sich nicht erklären, dass man nur wenig Juden findet, die wie Araber aussehen, und wenig Araber, die nach ihrem Aussehen Juden sein könnten.

Religiös sind die trennenden Momente zwischen Juden und Muslimen sicher sehr scharf. Kulturell sind die Zionisten Träger einer Mischkultur von osteuropäischem und stark amerikanisierten Charakter- die Araber sind Erben einer ganz andersartigen Kultur islamischer Prägung.

Ausserdem, was alle Menschen verbindet, haben Araber und Juden wenig gemeinsam und viel, was sie trennt. Kann man eigentlich erwarten, dass ein Zusammenleben beider Völker Aussicht hat, sehr glücklich zu werden? Würde nicht der Palästina-Konflikt in anderer Form fortleben?

Wohin mit den Zionisten?

Manche arabische Autoren glauben, dass man die Zionisten wieder in die Länder zurücksenden

könnte, von wo sie einst gekommen sind, also nach Polen, Ungarn, Deutschland, Russland und anderen Ländern. Aber dieser Glaube ist unreal. Kein Volk will sie wieder haben. Seit dem Altertum, wo die Israeliten im Alten Orient keinen einzigen Freund hatten, bis heute, besteht die Tatsache, dass die Juden ein unbeliebtes Volk sind. Schon im Altertum waren sie mit den Pharaonen von Aegypten meist verfeindet, mit den Kanaanitern in einem religiösen Ausrottungskrieg, mit den Aramäern von Syrien, mit den Phöniziern, mit den Assyrern, zerstritten. Die einzigen, die ihnen Sympathie erwiesen und ihnen halfen, das zerstörte Jerusalem wieder aufzubauen, waren die indo-europäischen Perser- und diese kannten sie nicht, denn zehn Jahre nach der Neugründung des jüdischen Staates durch Esra waren die Juden auch im Streit mit den persischen Grosskönigen. Als Alexander der Grosse kam, dauerte es nur kurze Zeit, bis die Juden in den wilden Makkabäerkriegen die glänzende griechische Kultur mit eifernder Feindschaft bekämpften. Nach den Griechen kamen die Römer- und wieder sahen sie sich der Feindschaft der Juden gegenüber. Als dann die Römer Jerusalem zerstört hatten, und die Juden sich über die Welt zerstreuten, machten sie sich bei allen Völkern, zu denen sie kamen, unbeliebt. Christliche Könige Europas, islamische Khalifen, selbst chinesische Kaiser vertrieben sie, nachdem sie eine

zeitlang sich in diesen Ländern festgesetzt hatten. Die Engländer vertrieben sie unter Johann ohne Land, die Spanier 1492 unter Ferdinand und Isabella, die Deutschen unter Hitler- es gibt kaum ein Volk, das nicht nach einiger Zeit versucht hat, sie loszuwerden- und zwar trotz ihrer unbestrittenen Begabung.

Und da soll ein Zusammenleben mit den Arabern, denen sie schon soviel Böses getan haben, erfolgreich sein?

Wie aber wäre es, wenn man den jetzigen Konflikt dadurch löste, dass man den Zionisten einen neuen Staat gibt? Viele Stimmen verweisen dabei auf die heutige französische Kolonie Madagaskar. Nun wird die nördliche und mittlere Hälfte der 589.000 qkm (mehr als doppelt so gross, wie die 245.289 qkm grosse westdeutsche Bundesrepublik) grossen Insel von dem hochbegabten Volk der Hova (etwa eine Million Menschen) und einigen anderen Stämmen eingenommen. Der Süden ist aber sehr dünn bevölkert- hier sitzen die Bara und kleinere Negervölker, für die man mühelos Reservate aussparen könnte. Nimmt man also die südliche Hälfte von Madagaskar, etwa so gross wie ganz Westdeutschland, so wäre dort reichlich Platz, den ganzen Staat Israel unterzubringen. Dazu ist Südmadagaskar ein an Mineralschätzen reiches Land, das den Zionisten eine viel gesündere Wirtschaftsgrundlage

bieten würde, als Palästina. Sie hätten ausser den Hova keine Nachbarn- und die Insel ist gross genug, dass Israeliten und Hovas nicht um Nahrungsraum kämpfen müssen.

Wie wäre es also, von Frankreich als Busse für seine verbrecherische Aggression die Abtretung von Südmadagaskar zu fordern und durch eine Kommission der Vereinten Nationen ganz Israel dorthin umzusiedeln unter Sicherung der Existenz der wenigen jetzigen Einwohner? Das wäre zwar eine grosse Umsiedlung, auch könnten weder Israel noch die Araber die Kosten tragen, aber wenn die Vereinten Nationen dies finanzieren, so käme es der Welt billiger zu stehen als ein Monat eines Dritten Weltkrieges. Dann aber könnten die arabischen Flüchtlinge aus Palästina in ihre Heimat zurückkehren, diejenigen Juden, die sich einen Judenstaat wünschen, würden einen grossen und zukunftsreichen Staat bekommen- und im Nahen Osten würde Frieden einkehren, wenn der feindliche Fremdkörper Israel entfernt ist. In jedem Falle wäre diese Lösung viel menschlicher als der heutige Zustand.

Man sollte sich den Gedanken also zumindest überlegen.

INHALT

Vorwort von Prof. Von Leers	5
Warum ich spreche	11

I. TEIL

DUELL IM HEILIGEN LAND

I. Ein Blick nach rückwärts	21
II. Das Jüdische Volk	29
III. Der zweite Weltkrieg	45
IV. Aussiedlung der Araber	55

II. TEIL

DAS GEBIET VON PALAESTINA

I. Palästina während des Mandates	73
II. Palästina dem Teilungsplan von 1947 zufolge	75
III. Palästina als Resultat des Waffenstillstands- Abkommens	78

III. TEIL

SCHREI ZUM HIMMEL

I. Das Flüchtlings-Problem	85
II. Versuche, die Katastrophe zu lindern	95
III. Versuche, das Palästina-Problem zu liquidieren ...	109

IV. TEIL

DIE ARABER IN ISRAEL

I. Arabische Minderheit	137
II. Konfiszierung der arabischen Länder	143
III. Diskrimination in der Erziehung	173
IV. Die Verfolgung der Araber	189
V. Entweihung des Heiligen Landes	203
VI. Die Besetzung von Nazareth	205
VII. Beraubung der Bürgerlichen Rechte	215

V. TEIL

DER WEG ZUM FRIEDEN

I. Wo liegt die Verantwortung?	233
II. Wieder zu Hause	239

"MONDIALE" Press
16, Dareeh Saad Street — Cairo

**VOM GLEICHEN VERFASSER
UEBER DASSELBE THEMA**

DIESES BUCH IST BEREITS

IN DEUTSCHER SPRACHE ERSCHEINEN

- **KRIEG ODER FRIEDEN**
IM HEILIGEN LAND?
- **FRIEDEN IM ORIENT**
- **SICHER IST UNSERE HEIMKEHR**

DIESES BUCH IST BEREITS

IN ARABISCHER SPRACHE ERSCHEINEN

- ۱۹۵۳ فلسطين تختضر ■
- ۱۹۵۳ دولة اسرائيل ■
- ۱۹۵۴ اللاجئين العرب ■
- هل تترك اسرائيل تقوم ■
- ۱۹۵۴ وفلسطين تختضر؟! ■
- ۱۹۵۵ صرخة إلى السماء ■

**DASSELBE THEMA WIRD
IN KUERZE WIDER ERSCHEINEN**

■ **إنا عائدون !**

(IN ARABISCHER SPRACHE)

■ **IF I FORGET THEE, O PALESTINE**

(IN ENGLISCHER SPRACHE)

■ **UN CRI VERS LE CIEL**

(IN FRANZOSISCHER SPRACHE)

**GEDRUCKT IN AEGYPTEN
KAIRO, 1956.**

